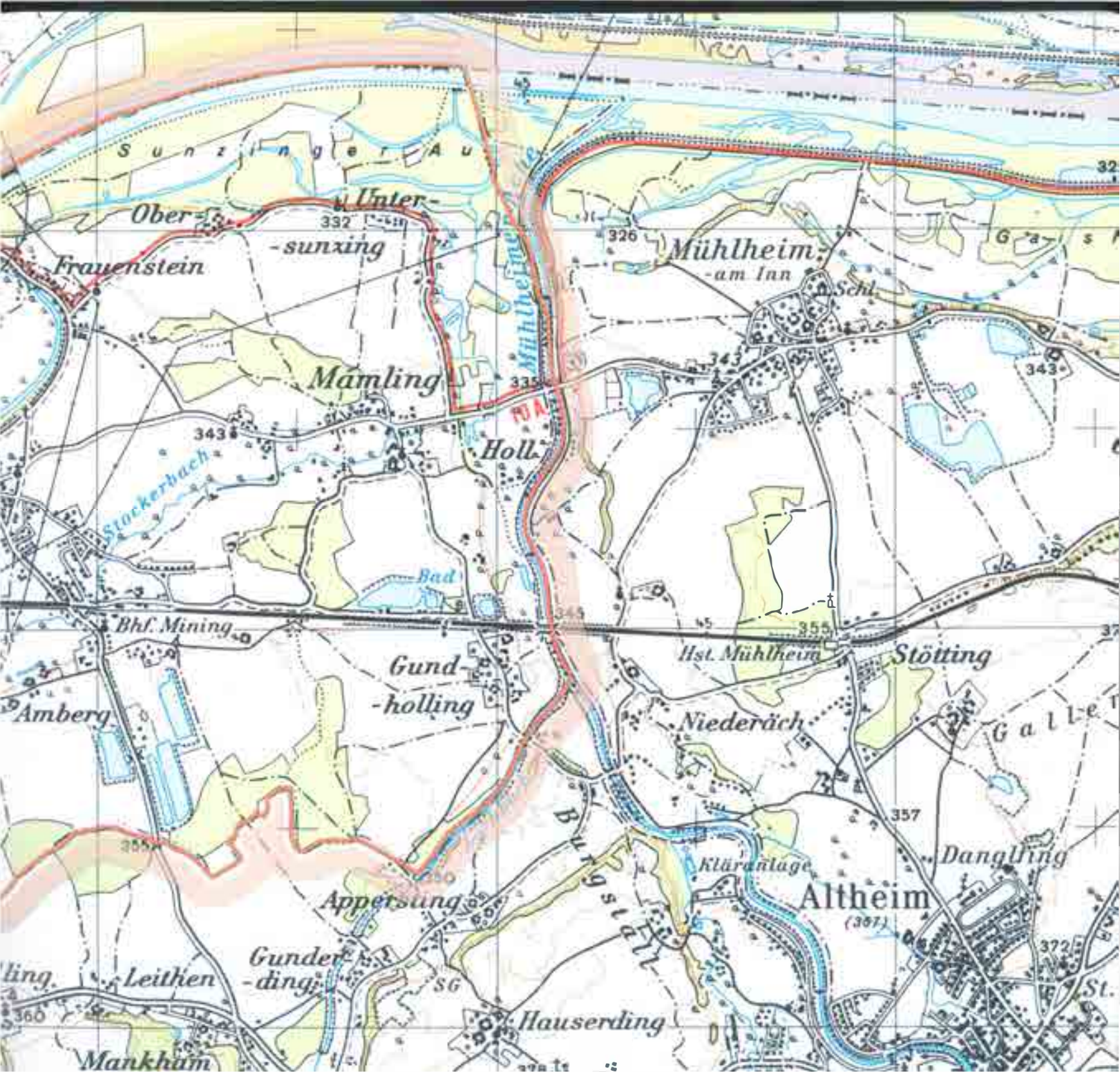


MINING

Von der Jahrhundert-
zur Jahrtausendwende

Heinrich
Kreillinger





MININGER BILD-CHRONIK
Von der Jahrhundert- zur Jahrtausendwende



MINING

Von der Jahrhundert-
zur Jahrtausendwende



Zusammengestellt von Heinrich Kreilinger,
Gemeindesekretär i. P.

Herausgegeben von der Gemeinde Mining



's Hoamátgsang

H. Schnopfhagen.
Vierstimmig gesetzt von Fr. Neuhöfer.

Sopran
Alt

Tenor
Baß

mf

Hoa-mát = land, Hoa-mát = land, di han i so

mf

gern, wie á Kin-derl sein Múa = dá, á Hün-derl sein
gern wie á

f

mf

Herrn, wie á Kin-derl sein Múa-dá, wie á Hün-derl sein Herrn.

's Hoamátgsang

Hoamátland, Hoamátland!
Han di so gern,
Wiar á Kinderl sein Muadá,
Á Hünderl sein Herrn.

Duri 's Tal bin i gläffn,
Áf 'n Hügl bin i glegn,
Und dei Sunn hat mi trickert,
Wann mi gnetzt hat dein Regn.

Dein Hitz is net z' grimmi,
Net z' graoß is dein Frost,
Ünsá Trauben hoast: Hopfen
Ünsern Wein nennt má: Most.

Und zun Bier und zun Most
Schmeckt á kräftige Kost,
Und die wächst olli Jahr,
Mit dá Naot hat's koan Gfahrl

Deine Báam, deine Staudná
Sánd graoß worn mit mir,
Und sie blüahn schen und tragn,
Und sagn: Mach's als wie mir!

Án schenern macht's Bácherl
Láft ollweil tala,
Aber 's Herz, vo wos auárinnt,
's Herz láßt's da.

Und i und die Bachquelln
Sán Veder und Moabm
Treibt 's mi wodáwöll umá
Mein Herz is dáboam.

Daboam is daboam,
Wannst net fort muaßt, so bleib,
Denn d'Hoamát is ehntá
Dá zweit Muadáleib.

Franz Stelzhamer

Herausgeber:
Gemeinde Mining

Druck und Gestaltung:
Moserbauer Druck & Verlag,
4910 Ried i. L.,
Telefon: 07752/88588

ISBN:3-902121-16-5

GESCHICHTE IN BILDDOKUMENTEN

Alte Bilder, Fotografien oder Ansichtskarten von einst wichtigen oder wegen ihrer Sehenswürdigkeiten berühmten Städten, wie etwa Wien oder München, Linz oder Bad Ischl, sind sehr zahlreich und weithin bekannt.

Schwieriger ist es, von kleinen Bezirksstädten frühe Fotografien zu sammeln. Fast unmöglich aber ist es, von einem kleinen, abseits gelegenen Dorf mit wenigen Häusern und geringer Einwohnerzahl Bilder aus der Frühzeit der Fotografie und damit aus den Anfängen des technischen Zeitalters zu entdecken.

Wie hat die Welt in einem kleinen Dorf, mehr als eine Stunde von der nächsten Stadt entfernt, damals ausgesehen? Wie die Menschen, die einstmals dort lebten?

Um die Jahrhundertwende war Mining ein kleines Dorf, und das Heimatbuch vom selben Autor wie die vorliegende Bildchronik geben Zeugnis über die Geschichte und Entwicklung dieser Siedlung nahe dem Inn. Unter dem Nachlass aus alten Tagen, in verstaubten Schachteln und in lange vergessenen Alben haben sich Bilder erhalten, die die Geschichte eines Jahrhunderts erzählen und aneinander gereiht eine Dokumentation ergeben, die über Menschen und Häuser, Ereignisse und Schicksale berichtet. Es ist das Leben der Vorfahren. Durch den Hintergrund, den die Bilder liefern, wird das Leben bedeutungsvoller und perspektivenreicher, und oft spiegelt sich die große Welt in der kleinen Welt von Alt-Mining.

Ich danke dem Autor für seine Mühe, die Geschichte durch Bilder zu einem Erlebnis zu machen und wünsche allen Lesern viel Freude mit diesem Werk.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann





Mining im Mai 1994

„Und so gwürflat rundum
Und so schen is die Gegnd,
Az wanns just ünsa Herrgott
Häd hibroat und gsegt.“

Aus: „Ünsa Gegnd“ von Franz Stelzhamer (1802–1874)

Wir leben in einer Zeit beschleunigter Veränderungen. Dank modernster Kommunikations- und Verkehrstechnik sind wir heute global „zu Hause“. Heimat allerdings ist Nähe, Herkunft, soziale Bindung, Geborgenheit und hat daher für viele Menschen eine hohe emotionale Bedeutung.

„Heimatgeschichte“ betrachtet die Entwicklung eines begrenzten, konkreten Raumes. Die „Mininger Bildchronik“, eine erfreuliche Ergänzung des „Mininger Heimatbuches“ von 1985, tut dies für das spannende, ereignisreiche 20. Jahrhundert und veranschaulicht sehr eindrucksvoll die große historische Ereignislinie aus regionaler Perspektive. Neben der unabdingbaren technologischen und ökonomisch-sozialen Veränderungsdynamik ist das Traditionen bewahrende Element des ländlichen Raumes spürbar. Beides harmonisch in Einklang zu bringen, war und ist auch eine Herausforderung für die Kommunalpolitik. Dass dies in Mining weitgehend gelungen ist, wird durch dieses Buch ersichtlich. Jeder, der es liest, wird „Heimat“ finden, viele werden sich als Teil dieses geschichtlichen Entwicklungsprozesses erleben können.

Ich danke dem Verfasser für seine mühevollen Arbeit, die umsichtige Bildauswahl und deren kenntnisreiche Kommentierung. Ich danke den Unternehmen, die bereit waren, einen Druckkostenbeitrag zu leisten.

Möge dieser Bildchronik unserer Gemeinde ein ähnlicher Erfolg wie dem Heimatbuch beschieden sein.

MMag. Dr. Wolfgang Lammel
Bürgermeister





Mamling, im Juli 2001

O Hoamát, Hoamát.
O Hoamát, Hoamát voll Frucht und Bloamát,
voll Bründl und Bächerl, voll Hölzer und Schächerl, sei mein, sei mein,
in Load und Freud, wiar i bin dein in Ewikeit!

Franz Stelzhamer

VORWORT

Aus der Zeit der Jahrhundertwende stammen die ersten Fotodokumente von Mining. Bei der Abfassung des Heimatbuches „Unser Dorf“ kamen unzählige alte Fotos zum Vorschein. Leider war es damals nicht möglich, alle zu sichten.

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, sagt ein altes Sprichwort. So entstand in den letzten Jahren, als das 20. Jahrhundert zu Ende ging, die Idee, eine Bild-Chronik über die wichtigsten Ereignisse zu erstellen.

Mein Dank gilt unserem Bürgermeister MMag. Dr. Wolfgang Lammel und dem Gemeinderat für die Übernahme der Kosten der Drucklegung durch die Gemeinde. Ganz besonders möchte ich mich bei jenen bedanken, die Fotos zur Verfügung gestellt oder bei der Zuordnung von Personen auf Gruppenfotos mitgeholfen haben. Einhundert Jahre sind eine lange Zeit. Nicht von allen Ereignissen liegen Fotos vor, nicht alle konnten in das Buch aufgenommen werden. Manches interessante Bildmaterial wird nach der Drucklegung zum Vorschein kommen. Weitere Fotos werden für die Gemeinde-Chronik jederzeit gerne entgegengenommen.

Dieser Bildband soll von den politischen, gesellschaftlichen, beruflichen und kulturellen Ereignissen eines Jahrhunderts erzählen.

Vieles was 1900 noch undenkbar war, ist im Jahre 2000 Selbstverständlichkeit.

Wenn man die alten Ansichten unseres Ortes betrachtet, kann man feststellen, dass besonders in der zweiten Hälfte dieser Epoche grundlegende Veränderungen eingetreten sind. Mein Ziel bei der Abfassung des Bildbandes war es, die wichtigsten Veränderungen und Ereignisse durch Fotos, Zeitungsberichte und anderes Material darzustellen.

Das Betrachten der Fotos wird bei den Älteren Erinnerungen an die „gute alte Zeit“ und längst Vergessenes wachrufen.

Der Jugend soll es die geschichtliche Entwicklung unseres Ortes aufzeigen.

Heinrich Kreilinger





Der Innfluss im Jahre 1617 zwischen Schloss Frauenstein und Schloss Hagenau.

Im Hintergrund der damals noch „gotische Kirchturm“ von Mining.

Die Schiffe wurden flussaufwärts mit Pferden gezogen. Vor dem Bau der Eisenbahn war der Transport von Personen und Waren auf dem Innfluss ein sehr bedeutender. Das Bild befindet sich im Staatsarchiv in München und hat folgende Bezeichnung: „Plan von 1617. Gemeinde Abam gegen Joseph Christoph von Baumgarten auf Ering wegen der strittigen Ginsau 1589–1618 (vermutlich hat ein Grundstreit solange gedauert).“

A = Frauenstein, B = Mining, C = Abam, E = Hagenau, N = Ering



Die Inn-Landschaft zwischen Braunau und Obernberg vor 200 Jahren.

*Der Innfluss reichte damals noch bis an den Ort Mining.
Josephinische Militäraufnahme des Innviertels im Jahre 1780.*



Katastralplan der Gemeinde Mining in Österreich
 ob der Enns – Inn-Kreis, Bezirk Braunau,
 aufgenommen im Jahre 1829.

Der Ort Mining hatte etwa 25 Häuser bzw. Anwesen.
 Die Pfarrkirche, die alte Schule (Hofmark 12),
 das Haschgut (Hofmark 15) und das Waldbauernzuhaus
 (Berggasse 1) waren gemauerte (rot) Gebäude.
 Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude aller übrigen Anwesen
 waren hölzern (gelb).

Die Schnabelkanne aus der Früh-La-Tène-Zeit
(450 v. Chr.)

*Mining befindet sich auf einem alten Kulturboden.
Ein Beweis dafür ist die vom Jodlbauer in Obersünzing 1
um 1895 gefundene Schnabelkanne in der
Größe von 30 cm.*

*Die Schnabelkanne schlummerte in einem Fürstengrab und
stammt aus der Früh-La-Tène-Zeit. Die Kanne, auf zwei
Schalen liegend, wurde bei der Feldarbeit ausgeackert.*





Aus der Schulzeit, aufgenommen im Jahre 1897 mit Pfarrer Martin Seifried,
Lehrer Friedrich Bruckmayr und Lehrerin Adler.

*Es war keine Seltenheit, dass 50 und mehr Kinder in einer Klasse unterrichtet wurden.
Man betrachte die damalige Kleidung. Die Mädchen trugen Schürzen, um das Kleid zu schonen. Manche kamen barfuß in die Schule.*



Kaiserin Elisabeth, genannt „Sissi“, wurde am
10. September 1898 in Genf ermordet.
Staatstrauer fand statt.

Von Trauer überschattet war das 50-jährige
Regierungsjubiläum Sr. Majestät Kaiser Franz
Joseph I. am 2. Dezember 1898.

In allen Orten, insbesondere in den Schulen, wurden
Jubiläen des Kaiserhauses gefeiert.



Zehn Jahre später hat man anlässlich des 60-jährigen Kaiserjubiläums die Kaiserlinde vor
dem Eingang zum Friedhof gepflanzt.
Bei festlichen Anlässen sang man die Volkshymne (Kaiserhymne).

Volkshymne

**Gott erhalte, Gott beschütze
Unsern Kaiser, unser Land!
Mächtig durch des Glaubens Stütze
führ' Er uns mit weiser Hand!
Laß uns Seiner Väter Krone
Schirmen wider jeden Feind:
Innig bleibt mit Habsburgs Throne
Österreichs Geschichte vereint.**

Text: Joh. Gabr. Seidel
Musik: Joseph Haydn

In der Pfarrchronik heißt es:
„Aus Anlass des 50-jährigen
Regierungsjubiläums wurde ein
feierlicher Gottesdienst mit Te Deum
abgehalten und die Armen aus
der kirchlichen und der
Gemeindearmenkasse beteiligt, zu
dieser Beteiligung wurde auch vom
Gemeindevorstand ein Beitrag
gespendet.“



Die eingestürzte Eisenbahnbrücke in Gundholling über die Mühlheimer Ache.

„Im September 1899 war das wohl weitaus größte und verheerendste Hochwasser des neunzehnten Jahrhunderts“ schreibt die Neue Warte am Inn am 20. September.

Die etwa 50 Meter lange, aus Steinen, Ziegeln und ohne Eisenkonstruktion altmodisch gebaute Eisenbahnbrücke in Gundholling ist zu zwei Drittel eingestürzt.

Für den Wasserdurchlass hatte sie drei Öffnungen und war ca. 30 Jahre alt.

Altheim, 10. Jänner.

(Eisenbahnbrücke.) Eine hundertköpfige Arbeiterzahl steht in Verwendung bei der Erbauung der neuen Eisenbahnbrücke über die Ach. Bekanntlich wurde beim letzten Hochwasser die alte Brücke, die ungefähr 30 Jahre standgehalten hatte, zerstört. Bei einer Länge von 43 Metern hatte sie für den Wasserdurchfluß drei Öffnungen. Die Construction war eine altmodische, nämlich aus Steinen und Ziegeln und ohne Eisenconstruction. Die neue Brücke wird in hochmoderner Weise aus Eisenconstruction hergestellt werden. Die Länge wird 46 Meter betragen und wird der Wasserdurchfluß durch kein Hoch mehr behindert sein. Bekanntlich dient bis zur Fertigstellung der neuen Brücke ein aus solider Holzconstruction hergestelltes Provisorium für den gesamten Zugverkehr.

„Neue Warte am Inn“ vom 13. Jänner 1900



Gruß aus Josef Finsterers Gasthaus in Mining

Die Stammgäste im Taferngasthaus (heute Mayrböck) fühlten sich vermutlich sehr wohl in der alten Gaststube aus der Zeit um 1500. Sie waren „gut behütet“.

Zur Anfertigung dieser Postkarte stellten sie sich mit der Wirtsfamilie dem Fotografen, um 1900.

Am Stammtisch unter dem „Symbol des ackernden Bauern“ durften nur die Bauern und größeren Besitzer Platz nehmen. Häusleute oder Arbeiter wurden am Stammtisch der Bauern nicht geduldet.

Die Arbeit der Bauersleute zur damaligen Zeit ist verschieden zu bewerten. Da gab es sehr fleißige, die selbst der beste Mann waren, weniger fleißige und solche, die es sich auf Grund der vielen Dienstboten leisten konnten, bereits nachmittags zum Stammtisch zu gehen.



Vorne sitzend: links Tischlermeister Josef Hebertshuber, rechts mit Bart der Metzger Georg Andorfer

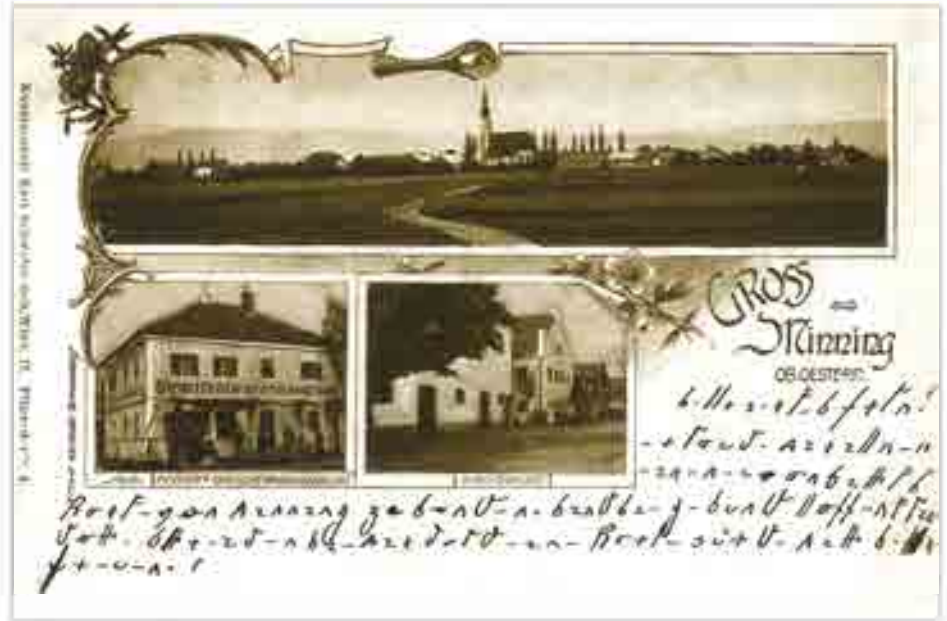
Eine Juxkarte aus der „Jahrhundertwende“. Bierschulden wurden vom Wirt an der Wand auf einer Tafel mit Kreide vermerkt. Der gescheite Dackel tilgt die Zechschulden seines Herrls, des Jager Toni.
„Ein treuer Hund“.



„Gruss aus Minning“.

Vermutlich die älteste Ansichtskarte von Mining aus der Zeit vor 1900.

Im Haus Bahnhofstraße 3 war die Krämerei Fischer (1895–1900), später Erler, von 1931 bis 1934 Schropp, untergebracht.



Teilansichten vom Schloss Mamling mit der Schlosskapelle, dem Wirtschaftsgebäude und der Gärtnerei, geschrieben 1941.



Eine sehr schöne farbige Zeichnung von Gräfin Hanna Strachwitz mit der Pfarrkirche und dem Schloss Mamling wurde als Ansichtskarte am 8. 7. 1902 nach Braunau am Inn geschrieben. Rechts unten sieht man sehr deutlich die Signatur „HS“ = Hanna Strachwitz.



Als Reiterin auf dem Pferd die zeichnerisch talentierte Gräfin. Hanna Strachwitz wurde als Drittes von fünf (Tassilo Karl, Ernst, Hanna, Gerta, Kurt) Geschwistern am 30. April 1884 in München geboren, trat in jungen Jahren in das Kloster der Kongregation der Auxiliatrices in Wien (Orden der Trösterinnen der Armen Seelen im Fegefeuer) ein und starb am 22. Februar 1956 in Wien.

Die vierteilige Ansichtskarte zeigt den Kirchturm von Mining, die Haustüre im Hinterhof von Schloss Sunzing, die Augenbründlkapelle in Sunzing und Schloss Mamling.

Sie wurde am 21. 9. 1900 vom Postamt „MINNING“ nach Linz abgesandt.
Auf den damaligen „Correspondenz-Karten“ durfte auf der Rückseite nur die Adresse geschrieben werden. Auf der Vorderseite gab es sehr spärliche kurze Mitteilungen.
Die Karte ist eine Zeichnung der zwölfjährigen Gräfin Hanna Strachwitz. Die Signatur am rechten Rand weist darauf hin.



Die Kirche von Mining mit dem Bahnhofsgebäude ist ebenfalls eine Zeichnung der Gräfin.





Schloss Sunzing mit der Mühle (vor 1948) und dem Mühlenrad.



Auf der Correspondenzkarte mit der Ansicht von Frauenstein war mehr Platz für Mitteilungen

Paula Gerhartinger (Kappler) schrieb sie an ihre Schwester
Bertha Gerhartinger (Bettmessa) nach Urfahr
am 11. Jänner 1902.



Die Ansichtskarte mit der Aufschrift
„Gruss aus MINNING a. Inn“ (viergeteilt) wurde
am 18. Mai 1910 vom Postamt „MINNING“
nach Paris abgesandt.



Das Familienwappen der Familie Strachwitz.



Graf Strachwitz (stehend) mit seinem Kutscher Franz Zauner auf dem Schlitten mit zwei Rappen vor dem Schloss Mamling im Jahre 1911. Das Foto wurde als Ansichtskarte geschrieben.



Zdenko Karl Grafen von Strachwitz starb auf Schloss Schönwörth (Tirol) und wurde im Friedhof von Unter-Langkampfen beigesetzt.

Hildegard Gräfin von Strachwitz wurde am Friedhof von Ober-St. Veit (Wien) beerdigt.



Die Tischlerei Hebertshuber, Gundhollinger Straße 2,
vor dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1912.

Josef Hebertshuber mit seiner ersten Ehefrau
Kreszenz, einem Lehrling und der Nachbarstochter
Maria Jakob (vulgo Groß). Das kleine Mädchen im
Hintergrund ist Lina Kopetzky (Graf).



Die Ehegatten Ludwig und Maria Danzer,
geb. Hasibeter, mit ihrem ältesten Sohn Fritz und
der jüngsten Schwester Bertha Hasibeter vor ihrer
Bäckerei (ab 1952 Windischbauer) im Jahre 1913.



Ein beliebtes Motiv für Ansichtskarten war zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Schloss Mamling.

Diese Karte stammt aus der Zeit um 1912 und es ist auch die damalige Krämerei der Pächter Räuschenböck abgebildet. Die Krämerei als damaliger Nahversorger brannte am 18. März 1924 unter den Besitzern Martin und Theresia Jakob (ab 1929 Höfler) ab und wurde am heutigen Standort Mamling 30 im Kreuzungsbereich von Mamling neu erbaut. Der alte Standort befand sich südlich des Hauses Mamling 29 (heute Dr. Hönig) gegenüber dem Stallgebäude des Schlosses. Mit 31. März 1982 wurde die Krämerei in Mamling geschlossen. Auf der Karte, im Oktober 1913 geschrieben, wurde Folgendes mitgeteilt: „Liebe Kreszenz. Besten Dank für die Namenstagskarte, muß doch ich auch wieder schreiben. Ich berichte Dir mit diesen Zeilen, daß am Mittwoch den 1. Okt. Frau Paula Kappler beerdigt wurde. Wenn Du wieder nach Mamling kommst, so komme auch zu mir hinauf. Es grüßt Dich recht herzlich Deine Freundin Maria Wurmhellinger (Rumpltochter).“

Adressiert war die Karte an Fräulein Kreszenz Furtner bei Herrn G. Fischer in Katzenberg. Eine Ansichtskarte oder ein Brief war damals die einzige Verständigungsmöglichkeit. So hat man das Wichtigste mitgeteilt.



Die neu erbaute Krämerei mit dem Schild:
„Schneebichler Handlung und Flaschenbierschank“.
Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1928.



Die Stampfmühle (Pfaffinger) in Aham 18 um 1910.

Ab 1923/24 hat man die Wasserkraft nicht nur für den Antrieb der Mühle, sondern auch zur Stromerzeugung genutzt. Es wurde die Lichtgenossenschaft Mining-St. Peter gegründet. Insgesamt 21 Besitzer der Ortschaften Unterbergham, Öppling, Alberting und Kaltenau verfügten über einen Kraftstromanschluss und etwa 20 weitere Häuser wurden mit Lichtstrom versorgt. Durch den rasch steigenden Stromverbrauch war eine gesicherte Stromversorgung nicht mehr möglich. Im August 1957 wurde das Versorgungsnetz in jenes der OKA (heute Energie AG) eingegliedert.

Das Hofingergut in Gundholling 2 wird bereits 1494 urkundlich erwähnt.

Die Besitzer Baumgartner mit einem Ochsengespann und Leiterwagen um 1910. Der Bauernhof stand, so wie auch das Hölzlanwesen, bis zum großen Brand am 13. 7. 1883 auf der gegenüberliegenden Straßenseite neben dem Hasledergut. 1494 15. XII. heißt es in einer Urkunde (Archiv Burghausen): „1. Nemlich ainem hofe zu Gunthallming in Muninger pfarr, darauf Peter Hofinger und Linhardt sein sone sitzen und erbrecht haben, dienen jerlich davon siben pfundt, zwo hennen und ain viertail weins.“



Beim Jodlbauer in Obersunzing 1 um 1910.

Die Scheune noch mit Stroh gedeckt. Die Bäuerin Kreszenz Gradinger mit vier von sieben Kindern, der Bauer Ludwig Gradinger mit den Dienstboten und 10 Pferden ließ sich ein Gruppenbild machen. Für die Arbeit am Bauernhof waren Pferde die wertvollsten Tiere.





„Fesch z'sammgricht" haben sich die Zechkameraden der Amberger- und Gundhollinger Zeche für die Gruppenbilder.

Mit Stehkragen, Mascherl, einer goldenen Uhrkette oder einem Schnurrbart stellten sie sich dem Fotografen.

Die Amberger Zeche um 1910:

Sitzend Josef Wimmer (Maierhofersohn), Karl Jakob (später Wohlgruber) mit Gitarre, Martin Jakob mit Zither (später Höfter), Ludwig Jakob mit Gitarre, Ferdinand Jakob, Anton Scharf.

1. Reihe stehend Johann Huber (Zaussinger Hans), zwei Unbekannte, Georg Jakob, Ludwig Schiendorfer, Franz Scharf, Johann Jakob, Philipp Jakob, Johann Stadler (Wirtssohn), unbekannt.

2. Reihe stehend: Johann Willinger (Gratzbauersohn), Georg Seidl, Johann Leitner (Wilhelmbauersohn, später Pfarrerbauer), unbekannt.

Obere Reihe: unbekannt, Alois Bleier, vier Unbekannte.



Gesellschaft Gundholling 1910

Liegend Johann Hofstätter (Feldsepperlsohn), unbekannt.
Sitzend: zwei Unbekannte, Max Stadler (Hasledersohn) an der Zither, Franz Zauner, unbekannt, Anton Neuburger.

1. Reihe stehend unbekannt, Franz Reischenböck, Josef Stadler (Hasledersohn, später Sieglhuber), Josef Wöckl (später Binder), Max Heitzinger (Fischersohn) mit Gitarre, zwei Unbekannte.

Obere Reihe: Josef Reischenböck, drei Unbekannte.



Berta und Ludwig Bettmesser an ihrem Hochzeitstag im Jahre 1910.

*Ein feschtes Paar, die Braut mit langem Schleier, der Bräutigam mit Zylinder.
Die Braut war die jüngste Tochter der Krämersleute Georg und Anna Gerhartinger (Hofmark 8). Ihr
Vater der erste Postmeister von Mining im Jahre 1872. Von den „zwanzig Kindern“ des Ehepaares
Gerhartinger gelangten nur fünfzehn ins Berufsleben. So groß war damals die Kindersterblichkeit.
Berta Bettmesser führte als Witwe von 1927 bis zur Pensionierung im Jahre 1953 die Krämerei in
der Braunauer Straße 1.*

Aus der „Aktiven Militärdienstzeit“ –
Musterung um 1913

*mit Oberlehrer Fritz Bruckmayr (Mitte sitzend) und
Johann Leitner – später Pfarrerbauer – (links außen
sitzend), stehend: 3. von links Georg Janka, später
Lackerbauer.*

*Die Militärdienstzeit in der Monarchie dauerte drei Jahre.
Für einen Besuch der Heimatgemeinde während des Militär-
dienstes gab es nur selten eine Bewilligung oder Möglichkeit.
Vor Freude über die „Tauglichkeit“ zum Militärdienst stellte
man sich dem Fotografen.*



Das „Attentat von Sarajevo“ war Auslöser des Ersten Weltkrieges 1914 bis 1918.
Er begann am 1. August 1914.

Die Gebets-Erinnerung (Totenbild) erinnert an das furchtbare Ereignis.

35 junge Mininger opferten ihr Leben im Ersten Weltkrieg für Kaiser, Gott und Vaterland.

*Von der kinderreichen Familie Jakob in Untersunzing 10 fielen vier (Josef, Alois, Ludwig und Ferdinand) von zehn Brüdern dem Kriege zum Opfer.
Stellvertretend für alle Gefallenen soll das Totenbild von Josef Jakob, dem ältesten Sohn der Familie, daran erinnern.*



Beim Stadler-Wirt (heute Eder, Postgasse 6) um 1912:

Am Foto: unbekannt, Anna Bleier (später Schickenederin), Kreszenz Stadler (Wirtin) mit Töchterlein Kreszenz (später Wirtin in Leithen), einem Sohn und Gatten Johann (Wirt).



„Georg Kopetzky – Wagner“ steht am Schild der Wagnerwerkstätte (später Voglmayr, Querweg 2).

Am Foto der Wagnermeister Georg Kopetzky mit erster Ehefrau Maria, den Großeltern und sechs (Georg, Karl, Aloisia (Pichler), Lina (Graf) und Maria, von sieben Kindern. Am Arm Sohn Josef.



Zur Erinnerung an sturmbelegte Zeiten.

An Meine Völker!

Es war Mein schärfster Wunsch, die Jahre, die Mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und Meine Völker vor den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren.

Im Räte der Vorsehung ward es anders befohlen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen Mich, zur Wahrung der Ehre Meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Bestandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwerte zu greifen.

Mit rasch vergessendem Andank hat das Königreich Serbien, das von den ersten Anfängen seiner staatlichen Selbständigkeit bis in die neueste Zeit von Meinen Vorfahren und Mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Österreich-Ungarn betreten.

Als Ich nach drei Jahrzehnten segensvoller Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegovina Meine Herrscherrechte auf diese Länder erstreckte, hat diese Meine Verfügung im Königreiche Serbien, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausbrüche zügelloser Leidenschaft und erbittertsten Hasses hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Vorrechte des Stärkeren Gebrauch gemacht und in äußerster Nachsicht und Milde von Serbien nur die Herabsetzung seines Heeres auf den Friedensstand und das Versprechen verlangt, in Zukunft die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen.

Von demselben Geiste der Mäßigung geleitet, hat sich Meine Regierung, als Serbien vor zwei Jahren im Kampfe mit dem türkischen Reiche begriffen war, auf die Wahrung der wichtigsten Lebensbedingungen der Monarchie beschränkt. Dieser Haltung hatte Serbien in erster Linie die Erreichung des Kriegszweckes zu verdanken.

Die Hoffnung, daß das serbische Königreich die Langmut und Friedensliebe Meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen werde, hat sich nicht erfüllt.

Immer höher lodert der Haß gegen Mich und Mein Haus empor, immer unerschütterter tritt das Streben zutage, untrennbare Gebiete Österreich-Ungarns gewaltsam loszureißen.

Ein verbrecherisches Treiben greift über die Grenze, um im Südosten der Monarchie die Grundlagen staatlicher Ordnung zu untergraben, das Volk, dem Ich in landesväterlicher Liebe Meine volle Fürsorge zuwenden, in seiner Treue zum Herrscherhaus und zum Vaterlande wankend zu machen, die heranwachsende Jugend irrezuleiten und zu frevelhaften Taten des Wahnsinns und des Hochverrates aufzureizen. Eine Reihe von Mordanschlägen, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Verfassungsverfälschung, deren furchtbares Gelingen Mich und Meine treuen Völker ins Herz getroffen hat, bildet die weithin sichtbare blutige Spur jener geheimen Mordenschaften, die von Serbien aus ins Werk gesetzt und geleitet wurden.

Diesem unerträglichen Treiben muß Einhalt geboten, den unaufhörlichen Herausforderungen Serbiens ein Ende bereitet werden, soll die Ehre und Würde Meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor beständigen Erschütterungen bewahrt bleiben.

Vergebens hat Meine Regierung noch einen letzten Versuch unternommen, dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen, Serbien durch eine ernste Mahnung zur Umkehr zu bewegen.

Serbien hat die maßvollen und gerechten Forderungen Meiner Regierung zurückgewiesen und es abgelehnt, jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bildet.

Es muß Ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerträglichen Bürgerkassen zu schaffen, die Meinen Staaten die Ruhe im Innern und den dauernden Frieden nach außen sichern sollen.

In dieser ersten Stunde bin Ich Mir der ganzen Tragweite Meines Entschlusses und Meiner Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt.

Ich habe alles gepreßt und erwogen.

Ich habe alles gepreßt und erwogen, Ich habe alles gepreßt und erwogen.

Ich vertraue auf Meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um Meinen Thron geschart haben, und für die Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu den schwersten Opfern immer bereit waren.

Ich vertraue auf Österreich-Ungarns tapfere und von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht.

Und Ich vertraue auf den Allmächtigen, daß Er Meinen Waffen den Sieg verleihen werde.

Bad Ischl, den 28. Juli 1914

Franz Joseph m. p.



Kaiser Franz Joseph
1848–1916

Zur Erinnerung an sturmbelegte Zeiten.
An Meine Völker!



Erinnerung
an das
erste heilige
Meß-Opfer
des Priesters
Johann N. Hermentin
gefeiert
am 6. August 1906
in der
Pfarrkirche zu Minning.

„O Würde der Priester, in
deren Händen Gottes Sohn wie
im Schosse der Jungfrau Maria
Fleisch annimmt.“

Hl. Augustin.

Pressver. insdruckerei Linz. 2565.06



Die letzte kirchliche Feier vor dem Kriege war am 29. Juli 1914 die Primizfeier des Michael Hermentin. Drei Söhne der Familie wurden Priester. Der Vater war Eisenbahner und die Familie in Gundholling 7 (Wührer) wohnhaft.

Das kleine Bild erinnert an die Primizfeier des Bruders Johann.

Kundmachung

der k. k. Statthalterei im Erzherzogtume Oesterreich ob der Enns vom
11. Jänner 1915, betreffend den

Verkehr mit Gebäck in Gast- und Schankgewerben.

Auf Grund des § 54, Absatz 2 der Gewerbeordnung wird bis
auf Widerruf untersagt, in Gast- und Schankgewerbe-Betrieben aller Art
Gebäck irgendwelcher Gattung auf den Gasttischen für die Gäste bereit-
zuhalten.

Es ist vielmehr dem Gaste das von ihm verlangte Gebäcksstück
zu verabfolgen.

Diese Art der Gebäcksabgabe ist in den Gastlokalen durch An-
schlag bekanntzumachen.

Vorstehende Anordnungen treten am 17. Jänner 1915 in Wirksamkeit.

Der k. k. Statthalter:
Handel m. p.

Druck von Carl Neudruck in Wien 1915.

Plakat der Kundmachung vom 11. Jänner 1915.

Der „Krieg brachte Not und Versorgungsschwierigkeiten“.

Getreide- und Mehlvorräte wurden erfasst und aufgenommen.

1915 Brot- und Mehlkarten eingeführt.

1916 gab es bereits Lebensmittelkarten für Brot, Butter und Fett, Zucker, Kaffee, Fleisch...

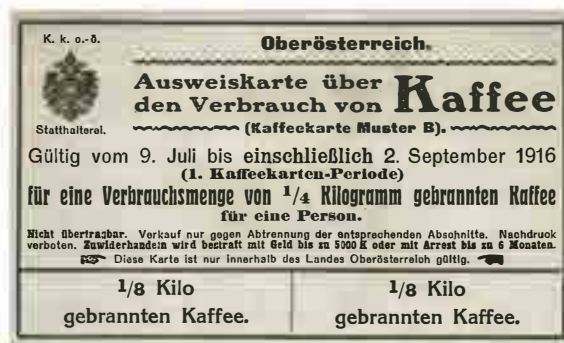
1917 Seife.

Die Versorgung brach nach Kriegsende 1918 völlig zusammen.

„Hamsterer und Schleichbändler“ waren unterwegs.

Der Tauschhandel blühte. Geld war nicht mehr begehrt, wohl aber Waren.

Erst ab 1923 war die Lebensmittelversorgung wieder gesichert.





Für den färbigen Druck der Ansichtskarte von Mining (westliche Ortseinfahrt) hat die Krämerei Gerhartinger im Jahre 1911 den Auftrag an die Kunst- und Verlagsanstalt Hans Permat in München 46 gegeben

Diese Ansichtskarte wurde 1916 an Herrn Alois Gerhartinger, K.K. Garnisonsspital Nr. 4, III. Abthlg. Militärpflege in Linz, geschrieben.



Die viergeteilte färbige Karte mit Frauenstein und der Kirche wurde 1924 nach Hundldorf in Niederbayern gesandt.



„Gruss aus Minning“

stammt aus der Jahrhundertwende und wurde mit folgendem Text am 3. März 1916 von Zenzl Furtner, Leierertochter in Mamling 15, an ihren Vater Florian Furtner, der im Kriegsdienst stand, geschrieben „An Wohlge. Herrn Florian Furtner k.k. Landesschützen Regiment N-2. 1. Ersatzkompanie 4 Zug Enns.

Lieber Vater. Anfang meines Schreibens Grüßen wir dich aus der Weiten Ferne (Anm. des Autors: Enns war vermutlich damals eine weite Entfernung). Wier sind alle gesund Bei dir das gleiche Den Mist haben wir schon eingerübel. Die Scheider auch schon gestalteb mit den Wiedbagen auch bald vertig. Der Jole (vermutlich ein Tier) ist schön aber bugel wird er bisel bei Hattinger (heute Zauner) haben das Schwein abgestochen. Viele Grüße von Deiner dankbaren Tochter Zenzl.“



MINNING, Ober-Oest.



Auf der zweigeteilten Ansichtskarte ist oben die Krämerei Erler (heute Schwendtner, Bahnhofstraße 3) und unten das Metzgerhaus, Hofmark 13, mit dem Gasthaus (links) und der alten Schule.



„Erinnerung an den Europ. Krieg, 1914“, steht auf dem Schild mit den sechs Mininger Militaristen.

Stehend Johann Schießl, Anton Scharf, Alois Bleier, Eduard Aigner (Tennmeister).

Sitzend: Anton Stephan (Moser) und Holzman in Peterer Bergham.

Mit dieser Karte wurden Grüße aus Südtirol am 15. XII. 14 von Anton Scharf an den Freund Alois Kratzer übermittelt. Folgender Vermerk ist angebracht „Überprüft K.u.K. Sperrkommando Tenna.“

Totenbild des Kaisers.

Zur frommen Erinnerung

an

Se. kais. u. kön. apostol. Majestät
unsern allgeliebten Monarchen

Franz Joseph I.

**Kaiser von Österreich
König von Ungarn etc.**

geboren am 18. August 1830, den
Thron bestiegen am 2. Dezember
1848, sanft verschieden am 21. No-
vember 1916.

R. I. P.

Österreichs Völker trauern, weinen,
Denn, der allen Vater war,
Er, der edelste der Fürsten,
Liegt nun auf der Totenbahn'.

Dennoch glücklich, da die Liebe
Dir die Totenwache hält;
Glücklich, weil im Land des Friedens
Du den Seligen nun beigezählt.



„Meinen geliebten Völkern sage Ich vollen Dank für die treue Liebe, welche sie Mir und Meinem Hause in glücklichen Tagen, wie in bedrängten Zeiten betätigten“. (Aus dem Testamente).
„Ich bete zu dem Allmächtigen, daß er Meine Völker segne“. (A. d. Manifeste 1898).

Franz Josef I. — Karl I.

Ein Gedenkblatt
an den Thronwechsel im Weltkriegsjahre 1916.



Kaiser Franz Josefs Abschiedsworte an seine Völker und an seine Wehrmacht.

„Meinen geliebten Völkern sage Ich vollen Dank für die treue Liebe, welche Sie Mir und Meinem Hause in glücklichen Tagen, wie in bedrängten Zeiten betätigten. Das Bewußtsein dieser Anhänglichkeit tat Meinem Herzen wohl und stärkte Mich in der Erfüllung schwerer Regentenpflicht.“

„Mögen Sie dieselben patriotischen Gesinnungen Meinem Regierungsnachfolger bewahren!“

„Auch Meiner Armee und Flotte gedenke Ich mit den Gefühlen gerührten Dankes für ihre Tapferkeit und treue Ergebenheit.“

Ihre Siege erfüllen Mich mit freudigem Stolz, unverschuldete Mißgeschick mit schmerzlicher Trauer.

Der vortreffliche Geist, welcher Armee und Flotte sowie Meine beiden Landwehren von jeher beseelte, bürgt Mir dafür, daß Mein Regierungsnachfolger nicht minder auf Sie zählen darf als Ich.“

Franz Josef.



Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita.

Kaiser Karl an die k. u. k. Wehrmacht.

Armee- und Flottenbefehl.

Soldaten! Euer Oberster Kriegsherr, Mein erhabener Großoheim, Kaiser Franz Josef I., der durch Jahrzehnte Euch, Eure Großväter und Väter mit Liebe und Fürsorge geleitet, wie ein Vater für Euch gesorgt hat, ist zu Gott heimgegangen.

Stets ein leuchtendes Vorbild soldatischer Pflichttreue, haben weiland Seine Majestät bis zur äußersten Anspannung seine Weisheit, sein ganzes Sein, dem Wohle des Vaterlandes geweiht; so lange die Kräfte standhielten, waren seine Gedanken bei Euch, seinen geliebten, braven Kriegerleuten.

Soldaten! Die harten, aber ruhmvollen Tage dieses Riesenkampfes habe Ich bis nun mit Euch durchlebt.

In großer Zeit, aus Eurer Mitte, trete Ich jetzt als Oberster Kriegsherr an die Spitze Meiner kampferprobten Armee und Flotte, in dem unerschütterlichen Glauben an unser heiliges Recht und an den Sieg, den wir, mit Gottes Hilfe, im Verein mit unseren treuen Verbündeten, unserer gerechten Sache erkämpfen werden.

Der Geist des erlauchten Verblichenen wird um Euch sein, Euch anspornen zu weiteren heldenhaften Kämpfen, auf daß es uns vergönnt sei, an seiner Bahre den Siegeskranz niederzulegen, als Zeichen unserer treuen Dankbarkeit für all die Liebe und Fürsorge, die sein edles Herz unausgesetzt schlugen für seine treue Wehrmacht.

Wien, am 22. November 1916.

Karl m. p.

Kaiser Franz Josefs Abschiedsworte an seine Völker und an seine Wehrmacht.

Kaiser Karl an die k.u.k. Wehrmacht. Armee- und Flottenbefehl.



Maria Andorfer, Mitbesitzerin der Metzgersölde Nr. 15 (Hofmark 13), ließ ein Erinnerungsfoto mit ihren beiden Töchtern Aloisia (Furtner) und Katharina (Zechmeister) im festlichen Kleid mit Kopftuch und einer damals üblichen Uhrkette mit Taschenuhr machen. Kopftuch oder Goldhaube trug man bei festlichen Anlässen.



An Georg und Kreszenz Pichler, Amberg 12, erinnert dieses Foto aus der Zeit um 1910. Kopftuch und Uhrkette trug die Gießbäuerin, der Bauer ein Hemd mit dem damals üblichen Stehkragen

*„Gesellschaft Amberg fährt zur Hochzeit nach
Treubach – 1919“,*

vermerkte der Besitzer des Fotos auf der Rückseite.
Festlich geschmückt wurden Pferde und Leiterwagen für
solche Fahrten. Abfahrt war beim Gasthaus Stadler (heute
Eder, Postgasse 6). Im Hintergrund die Simmerlwagnersölde
(heute Schwabl, Postgasse 5).

Fotograf E. Wolkerstorfer aus Braunau a. I. kam zur
Aufnahme dieses Fotos möglicherweise zu Fuß nach
Mining.



Erinnerungsfoto an die Schulzeit der Geburtsjahrgänge
1910 bis 1912.

Es muss wohl sehr gemütlich gewesen sein, als man noch
barfuß zur Schule gehen durfte oder aus Sparsamkeit
(Armut) gehen musste. Die Aufnahme mit Lehrer Franz
Plechinger wurde am 4. Mai 1923 gemacht.

Einige Schüler(innen) auf dem Foto sind noch in
Erinnerung.

1. Reihe stehend Zweite Paula Aigner (später Urzin),
Sechste Maria Schiendorfer, in der Folge Aloisia Ecker
(Dickmann), Paula Kappler (Pils), Maria Buttinger
(Mayr), und mit dem hübschen weißen Kragerl Marianne
Wöckl (später Rumplin), Zäzilie Neuburger.

2. Reihe stehend: Siebter Hans Seeburger (Stögersohn),
Zehnter Franz Kreiling (Schustersohn).
Obere Reihe: Zweite Berta Bettmeyer (Niedergrottenthaler),
Achte und Neunte: Maria Danecker (später Griefsbäuerin),
Paula Eiblmayr (Mayrböck).

Dreizehnte: Anni Frauscher (Wirtstochter in Sunzing).





Das Bild wurde 1919 beim Bau des „Mamlinger Wehrs an der Mühlheimer Ache“ aufgenommen.

Bauherr war Franz Wiesner, geb. 1859, von Altheim. Viele Arbeitskräfte sieht man auf der Baustelle, da es keine Maschinen zur Arbeitserleichterung gab. Das Hochziehen von Säulen wurde durch Stricke erleichtert, wie man am Bild sieht.

Als Schutz für die Kleidung wurde eine „Schernplödern“ (Lederschurz) getragen.
Rechts außen Leopold Daringer, links Anton Mairhofer, Schiffjodl.



Über 30 Männer standen im Arbeitseinsatz.

Kundmachung

der

prov. Landesregierung für Oberösterreich

vom 4. Februar 1919, betreffend das

Verbot der Abhaltung von Tanzunterhaltungen, Hochzeits- u. Leichenmählern, sowie ähnlichen Gastereien.

Im Hinblick auf die derzeitige ungünstige allgemeine Versorgungslage in den Städten und Industriecentren findet die provisorische Landesregierung auf Grund des § 7 der kais. Verordnung vom 20. April 1854, R.G.Bl. Nr. 96, bis auf weiteres für ganz Oberösterreich die — mit einem **übermäßigen Lebensmittelverbrauch** für einzelne verbundene — Abhaltung von Tanzunterhaltungen, Hochzeits- und Leichenmählern, sowie ähnliche Gastereien

zu verbieten.

Die Nichtbeachtung dieses sofort in Kraft tretenden Verbotes wird, sofern nicht ein strenger zu ahndender Tatbestand vorliegt, an den Veranfallern, den beteiligten Gastwirten und allen anderen Mitschuldigen gemäß § 11 der zitierten Verordnung mit einer Geldstrafe bis 200 K oder Arrest bis zu 14 Tagen geahndet. Nach Zulaß der in Betracht kommenden Spezialbestimmungen werden überdies die vorgefundenen Lebensmittel beschlagnahmt und zu Gunsten des Staatsschatzes für Zwecke der Volksversorgung für verfallen erklärt werden.

Provisorische Landesregierung für Oberösterreich

Jos. Gruber m. p.

Warnung! Hamstern verboten!

Jede bei den Hamstern vorgefundene Menge von **Mehl, Getreide, Kartoffeln, Fett und Fleisch**, sowie aller anderen staatlich bewirtschafteten Artikel muß nach den bestehenden Vorschriften von den berufenen Organen

ausnahmslos beschlagnahmt

werden, ohne daß für die beschlagnahmten Güter ein Entgelt bezahlt wird.

Jedes unbefugte Verschleppen obgenannter Waren, sowie jede Vorschubleistung hiezu unterliegt der gesetzlichen Ahndung.

Der Bezirkshauptmann in Braunau am Inn.

Warnung! Hamstern verboten!



Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Zerfall der Donaumonarchie war als eine der vielen Auswirkungen dieser Ereignisse auch der Mangel an Rohstoffen – und hier vor allem an Buntmetallen – drastisch spürbar geworden. In den Geldbörsen fehlte das Kleingeld.

Als Ersatz für das zur Mangelware gewordene Münzgeld wurden in den meisten Gemeinden Österreichs im Jahre 1920 „Notgeldscheine“ ausgegeben.

Am Notgeld der Gemeinde Mining mit einem Nennwert von zehn, zwanzig und fünfzig Heller waren auf der Rückseite die Schlösser Frauenstein, Mamling und Sunzing abgebildet.



Kriegs-Chronik 1914–1918 von Josef Hebertshuber.



Sehr nette farbige Karten gab es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für die Übersendung von Weihnachts-, Neujaars- bzw. Ostergrüßen.

Seit Beginn des Telefon- und Computerzeitalters um 1990 werden gute Wünsche per Telefon, E-mail oder Fax übermittelt. Der private Schriftverkehr hat sich vor der Jahrtausendwende wesentlich reduziert.



Von der Glockenweihe am 26. Februar 1922.

Der Glockenwagen wurde vom Maierhofer in Amberg bereitgestellt, es waren ihm drei Paar Pferde vorgespannt. Im Festzug vom Pfarrhof in Kaltenau 3 zur Pfarrkirche zählte man 60 Fuhrwerke, von Pferden gezogen



Am 15. August 1924 fand die Jubelfeier „400 Jahre Pfarrkirche Mining“ statt.

Das Jahr 1524 weist auf den letzten Zubau zur Pfarrkirche und zwar der „Paumgartner-Kapelle“ (heute Marien- oder Kriegeraltar – erbaut 1920) hin.





In der Zwischenkriegszeit gab es in Mining „fünf Zechen und zwar die Amberger-, Berghamer-, Gundhollinger-, Hofmarkler- und Sunzinger Zeche“.

Gesellschaft „Minning“, 1921 (Hofmarkler).

Am Foto liegend: unbekannt, Ludwig Huemer (Brodmann),
sitzend: drei Personen unbekannt, Georg Junghuber
(Eisenbahner), Josef Romberger, Josef Schaurecker,
hintere Reihe: Matthias Schaurecker, Georg Janka, später
Lackerbauer-Schneider, 2 Unbekannte.



Gesellschaft „Gundholling“, 1922.

Liegend: Die Zwillingsbrüder Georg und
Hans Grabner (Güttbauersöhne),
Sitzend Fritz Heitzinger (Fischersohn), Jakob Amberger,
Max Heitzinger (Fischer) mit Gitarre,
Max Stadler (Hasledersohn), unbekannt, Josef Hatheyer
(Mundl), Ludwig Hatheyer (Mundlsohn, später Schmied
in Harterding)
Obere Reihe stehend: Eduard Aigner (Tennmeistersohn),
Josef Gartner, Engelbert Steidl (später Fürthaller),
Johann Hebenstreit (Webersohn), Josef Heitzinger (Fischer
Sepp), Georg und Franz Furtner (Leierersöhne),
Josef Spitzer.

Gesellschaft „Amberg“, 1922.

Liegend: Georg Pichler (Grießbauersohn), unbekannt.
 Sitzend 2 Unbekannte, Johann Stadler (Wirt), unbekannt,
 Johann Leitner (Wilhelmbauersohn, später Pfarrerbauer),
 Fritz Jakob, Ludwig Eiblmayer (Haschsohn, später Groß);
 1. Reihe stehend unbekannt, Ludwig Gradinger
 (Jodlbauersohn), Georg Seidl, 2 Unbekannte,
 Anton Mertelseder (Holzmann), Johann Gurtner,
 Franz und Josef Eiblmayer (Haschsöhne);
 Hintere Reihe stehend: Karl Jakob, unbekannt,
 Hans Kreiling, unbekannt, Fritz Heitzinger, unbekannt,
 Matthias Stadler (Wirtssohn, später Wagner in Elling),
 Johann Kainhofer, Johann Hatzmann (Messerer),
 Alois Stadler (Wirtssohn, später Wirt in Obernberg).



Gesellschaft „Minningerbergham“, 1929.

Liegend: Johann Berger mit der Ziebbharmonika (aus
 Kempten in NÖ.), Schmiedegeselle bei Etz mit der Geige,
 Sitzend Josef Hatheier (Weidingersohn),
 Georg Aigner (Klinger, Bürgermeister 1938–1945),
 Alois Kreil (Maierhofer), Matthias Asen (später
 Schickeneder), Georg Rögl (Ellingersohn),
 Engelbert Schiefl (Urz), Alois Eichelsberger
 (Faschingbauer);
 1. Reihe stehend Johann Schiefl (Urzsohn, später
 Ruml), Franz Hatheier (Weidinger),
 Johann Eichelsberger (Faschingbauersohn),
 Josef Treiblmeier (Kaltenauer), Josef Schiefl (Urzsohn,
 später Süss), 2 Unbekannte, Alois Aigner (Klingersohn,
 später Hellstern Wirt);
 Obere Reihe: Hans Grasl, Alois Bleier (Binder), Georg
 Strasser (später Zimmerlenz), unbekannt, Georg Rosner.





Beim Klinger in Unterbergham 2 um 1924.

Am Foto: Die Söhne Franz (mit dem Pferd), Alois (später Hellstern-Wirt), die Töchter Maria (Stadler), Anna (Antlanger), Bäuerin Aloisia, Tochter Paula (Urzin) und der Bauer Georg Aigner mit zwei Diensthofen.

Viele Bauernhäuser zierten, so wie beim Klinger, zwei Schroun (hölzerne Balkone) Jener im ersten Stock erstreckte sich hier sogar über die ganze Hausbreite.

Taubenkobeln im Dachgeschoß waren keine Seltenheit.



Der Bauer Martin Jakob, Höfner in Obersunzing 5, mit zwei Pferden, Sohn Martin, Bäuerin Theresia, Tochter Frieda und einigen Diensthofen um 1932.

Die Währung im Wandel der Zeit – Von der Geldentwertung

Bis 1892 galt als Zahlungsmittel in der Monarchie der Gulden (Kreuzer). An seine Stelle trat die Krone (Heller). Nach dem Ersten Weltkrieg kam es zu einer galoppierenden Inflation, deren Höhepunkt 1923/24 erreicht wurde.

Im Mai 1924 kostete ein Liter Bier 4000 Kronen, einen Monat später 5200 Kronen.

Am 20. Dezember 1924 trat nach heftigem „Für und Wider“ das Schillinggesetz in Kraft.

Bei der Einführung der Schillingwährung mit 1. Jänner 1925 wurden 10.000 Papierkronen auf einen Schilling umgetauscht. Ein Liter Bier kostete nur mehr 66 Groschen.

Eine neuerliche Währungsumstellung auf Reichsmark erfolgte 1938.





Das ganze Gesinde stellte sich mit den Bauersleuten Georg und Anna Pointner vom Gabrielgut in Gundholling 6 für ein Erinnerungsfoto auf.

Das Pferd wird vom Baumann (1. Rossknecht) stolz präsentiert. Eine Weinrebe zierte die Südseite des Bauernhauses. So wie bei allen Bauernhöfen befand sich auch beim Gaberbell ein großer Misthaufen in der Mitte des Hofes. Der Mist vom eigenen Vieh war sehr wichtig für die Düngung der Felder und Wiesen. Kunstdünger gab es noch nicht. Während heute ein Bauernhof voll mechanisiert ist und nur von Bauer und Bäuerin bewirtschaftet wird, war man in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf viele Arbeitskräfte (Knechte und Mägde) angewiesen.



Beim Zaussinger (Eiblmayr), Mamling 9, um 1925.

Am Foto Aloisia Willinger (Grading), Magd, Georg und Anna Führer und ein Stallbub. Ein Hund gehörte in vielen Bauernhäusern zur Bewachung des Hofes.

Beim Ellinger in Öppling 3 (heute Lindhuber).

*Mit hölzernen Toren, manchmal sehr kunstvoll
ausgefertigt, waren die Bauernhöfe von allen vier Seiten
(Vierseithöfe) abgeschlossen, wie beim Ellinger in Öppling
Am Foto Georg Rögl (Ellingersohn) mit zwei Pferden,
die Besitzer Johann und Aloisia Rögl mit ihrer Tochter
Berta und einem Besuch (unbekannt).*



Die Irnesbergersölde in Alberting 9 (heute Wagner).

Das neue Wohnhaus wurde 1973 erbaut.





Ein Backofen im Hof der Sölde Mamling 29

(heute Dr. Hönig). Davor die Pächterin Anna Güntner mit Hansi Heise, Schwester von Frau Herzfeld, und einigen Kindern im August 1926.

Ein Backofen gehörte bis in die Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges zu jedem landwirtschaftlichen Anwesen. Das Brot in Laibform wurde meist zweiwöchentlich für die ganze Familie und die Dienstboten gebacken



Sechs Mühlen (Mühle in Hundslau – Rechenmacher, Stampfmühle in Aham – Pfaffinger, Mayrböck-Mühle in Frauenstein, Mühle in Untersunzing – Frauscher, und die beiden Mühlen in Michlberg und Appersting) hatten die Mininger Bauern für das Mahlen ihres Getreides zur Auswahl. Nach 1945 waren nur mehr vier in Betrieb.

Am Foto die Mühle in Frauenstein 4: Fünf von fünfzehn Kindern der Müllerin. Die Geschwister Fritz, Berta und Aloisia Mayrböck, in der Mitte das Pächterebepaar Strobl mit Sohn, die Töchter Theresia und Kreszenz mit Mutter Agnes Mayrböck.

Familie Jakob in Untersunzing 10 (heute Scheickl)
um 1927.

*Unbekannter Arbeiter, die Auszügler Kreszenz und Josef
Jakob, Irmine und Fritz Jakob mit Sohn Ludwig, Neffe
Max Jakob.*

*Das Haus wurde nach dem großen Brand (am 5. August
1899 sind drei Häuser abgebrannt) teilweise mit Ziegeln der
alten eingestürzten Eisenbahnbrücke wieder aufgebaut.*



Beim Strasser (heute Kainhofer) in Untersunzing 11.

*Am Foto Reinhold Schmid, Therese Strasser (Kainhofer),
Rosina und Paul Strasser mit Enkelin Marianne.
Die vorbeiführende Straße war sehr schmal und
ist kaum sichtbar.*





Von der Erdäpfelernte beim Rahbauer in Alberting 1 um 1927.
Die Erdäpfel wurden mit einem Pflug ausgeackert, händisch in Draht- oder geflochtene
Holzkörbe geklaubt (eingesammelt) und mit einem Leiterwagen (hölzerner Wagen)
in den Hof gefahren. Die Lagerung erfolgte meist in einem Keller.

*Am Foto: Franz Zauner mit dem Ochsen, Aloisia Ecker (Dickmann), die Bäuerin
Zäzilie Hasiweder mit ihrem Vater.*

Vor ihrem hölzernen Haus in Frauenstein 6 sitzt Maria Schrottshammer mit einer Ziege.
Wenn man keine Kuh im Stall hatte, wurde die Familie oftmals mit Ziegen- oder
Geißmilch versorgt.





Beim Wirt in Sunzing wurden Musik und Gesang in gemütlicher Runde immer gepflegt, so auch im Jahre 1928.

*Man stellte sich mit einem Doppelliter und den Musikinstrumenten sogar dem Fotografen.
Am Foto, sitzend: Rudolf Schmid, Fritz Bruckmayr mit Geige, Ludwig Gradinger (Jodlbauer) spendete einen Doppelliter, Hermann Bruckmayr mit Geige, Matthias Gradinger (Weißbauersohn, später Jodlbauer) mit der Zither.
Stehend: Georg Grabner (Gütlbauer), Fritz Frauscher (Wirt), unbekannt, Anton Hoch, Juvenal Frauscher (Müller), Franz Gradinger (später Weissauer), vier Unbekannte, Alois Hellstern (Gütlbauersohn) mit Gitarre, rechts oben Alois Achleitner.*



Die alte Gaststube beim „Wirt z' Sunzing“ mit dem Gast Max Heitzinger und dem Wirt Fritz Frauscher.



Das Gartenhaus der Hofratsfamilie Dr. Arthur und Martha Herzfeld (heutiger Standort des Hauses Mamling 32). Es wurde nur in den Sommermonaten bewohnt, während man den Winter in Wien verbrachte.

Die Karte wurde am 24. X. 1932 an die Familie Krofika mit folgendem Wortlaut geschrieben:

„Leider ist das umstehende Gartenhäuschen bereits verschalt, da wir mit einem Fuße schon in der Stadt sind. Herzliche Grüße von Familie Herzfeld.“
Man ließ sich für den Schriftverkehr in dieser Zeit von verschiedenen Objekten eigene Ansichtskarten machen.



Anna und Georg Furtner, ►
vulgo Holzfurtner in Frauenstein 18
an ihrem Hochzeitstag
im Jänner 1934.



So wurde in der Zwischenkriegszeit um 1930
geheiratet. Man betrachte den Kopfschmuck der
Braut. Im Bild das Brautpaar Aloisia und Raimund
Kreutzer, Mamling 6.

Die Braut war Nahderin (Damenschneiderin).
Der Bräutigam, ein leidenschaftlicher „Bienenvater“,
war im Schotterwerk Fellner beschäftigt.

In diesem Hause in Alberting 10 hatte 1928
Alois Bleier (1908) den Bindereibetrieb begonnen.
In der kleinen Landwirtschaft wurden einige Kühe,
Schweine und Hühner gehalten.

Das Haus wurde um 2000 abgetragen.
Am Foto: Alfred mit dem Kindermädchen, seine Brüder
Hans und Alois Bleier (Binder).





Beim Fabian Schneider in Schickenedt 2.
Rechts außen Schneidermeister Fabian mit Gattin.

Familie Maria und Matthias Asen, Milchfahrer und Landes-
produktenhändler in Aham 16 (heute Lechner), mit den Kindern Anni
und Matthias.



Matthias Asen sen. mit dem Milchfuhrwerk



Im Hause Mamling 16 wurden bis nach dem Ersten Weltkrieg viele Gemeindegeschäfte abgewickelt.

Sitzungen fanden im Gasthaus statt.

Der damalige Besitzer Martin Hattinger war von 1894 bis 1920 Gemeindegeschäftsführer und 40 Jahre Gemeinderat.

Am Foto um 1930: Sitzend Aloisia Hattinger, die Witwe des Gemeindegeschäftsführers, Franz und Zenzi mit ihren Eltern, Maria und Franz Zauner, die neuen Besitzer.



Beim Ortner (Danecker) in Amberg 10 um 1930.

Die beiden Söhne Hans und Karl (Bürgermeister von 1955–1970), Fanny Lindhuber, Magd, Tochter Loisi, Bäuerin Maria Danecker, Elisabeth Sonnleitner (Kreilinger) und Georg Kreilinger mit den Pferden.

Im Hintergrund ein Heufadl.

Ohne Pferde oder Ochsenbespann wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kaum ein Erinnerungsfoto auf einem Bauernhof aufgenommen, denn vor allem die Pferde waren starke und wertvolle „Arbeitskräfte“, der Stolz jedes Bauern oder des Baumann (Rosknecht).

Treibstoff für die Pferde waren Hafer und Klee.





Die „Räuschenböcksölde in Mamling 25“ um 1930.

Josef und Anna Räuschenböck mit den Buben Josef, Rudolf, Albert sowie der Großvater. Strukturell gab es am Land Kleinhäusler, Söldner und Bauern. Die Kleinhäusler verfügten kaum über eigenen Grund. Für die Haltung einer Kuh, ein bis zwei Schweinen und Hühnern wurden Gründe gepachtet. Ein gepachteter Acker bei einem Bauern ermöglichte den Anbau von Kartoffeln, Kraut und Gemüse. Durch Einlagerung für den Winter wurde die Verpflegung einer Familie mit mehreren Kindern ganzjährig gesichert. Anstelle eines Pachtes leistete man dem Bauern Robot während der Erntezeit, beim Maschindrusch oder bei der Kartoffel- und Rübenerte. Dies war noch in der Nachkriegszeit bis in die sechziger Jahre üblich. Der Söldner hatte eigene Grundflächen und einige Kübe (3–5), Jungvieh, Schweine und Federvieh. Ihm war es möglich, aus der Viehhaltung Rinder oder Schweine an den Händler zu verkaufen und damit einen Zuverdienst zu haben.

Häusler und Söldner gingen fallweise einer geregelten Arbeit nach oder übten einen Handwerksberuf (Wagner, Korbflechter, Schuster, Schneider, Binder, Holzschuhmacher, Sattler, Schaufelmacher, Rechenmacher, Maurer) aus. Sie gingen auch als Tagelöhner bei Bedarf zu den Bauern in die Arbeit. Bei jedem Söldner oder Bauern gab es größere Obstgärten. Äpfel wurden für den ganzen Winter im Keller eingelagert und man konnte sich bis in das späte Frühjahr damit versorgen. Ein Fleischkübel, ein Fass mit selbstgemachtem Sauerkraut, ein Essigfass sowie ausreichend Obst wurden in jedem Keller neben den großen Mostfässern gelagert.

Das Obst wurde in der eigenen Mostpresse gepresst und man versorgte sich das ganze Jahr über mit Birnen- und Apfelmost.

Bis 200 Eimer Most (1 Eimer = 50 Liter) wurden bei größeren Bauern eingelagert.

Das „Erste Radio in Mining“ hatte Georg Grabner, Gütlbauer in Mamling 8, vor dem Jahre 1930.

Voll Freude und Begeisterung über die technische Errungenschaft stellte man sich dem Fotografen für ein Gruppenbild. Es gab immer neugierige Besucher aus der Nachbarschaft, die „Neues aus aller Welt“ wissen wollten. Am Foto, sitzend: Fritz und Hermann Bruckmayr, Georg Grabner, vulgo Gütlbauer, der Besitzer des Radios, Bruder Alois Hellstern.

Stehend: Franz Wiesner, Verkäufer in der Krämerei Kappler, Anton Hoch, das vielbestaunte Radio, Johann Grabner, ein Unbekannter.



Die Gütlbauersölde (heute Simetsberger) in Mamling 8 um 1932.

Am Foto: Sepp Spitzer, ein Unbekannter, Köchin Maria Stöger, Georg Grabner.





Die erste Schottergewinnungsanlage der Firma Fellner in Amberg mit Schlossermeister Dyrmaier, Werkführer August Brehm und Baumeister Franz Fellner.



Im Jahre 1931 erwarb Baumeister Franz Fellner aus Ried i. I. das Überlgut (Bauernhof, kleines Bild oben) in Amberg 7 (heutiger Standort des Auszugshauses Mertelseder) und begann mit dem Abbau von Schotter. Nach anfänglicher Handarbeit mit Krampen und Schaufel, dem Transport mit Pferdefuhrwerken, wurde bald der erste Eimerkettenbagger beim Abbau eingesetzt.

Das Material wurde über das Feldbahngleise mit Rollwagerl zur Verladestelle der Bahn befördert und dort in Waggons gekippt.

Im Zuge des Stauwerkbaus 1939 bis 1942 sind für den Schottertransport Verbindungsgeleise bis Frauenstein gelegt worden. Seit Kriegsende wird Schotter per LKW transportiert. 1959 verlegte man das Werk nach Gundholling (heutiger Badeseesee). Seit 30 Jahren wird wieder in Amberg abgebaut.

Das Kieswerk Fellner ist ein wichtiger Sand- und Schottergewinnungsbetrieb für das Innviertel.

Die Sperrbauernsölde in Mamling 1. Hermann Bleier mit den Eltern Elisabeth und Johann Hager.



Zur frommen
Erinnerung
im Gebete

an den hochw.
Herrn

**Josef
Hufnagl**

Pfarrer i. R. im Pflegeheim „St. Josef“ zu Sierning
welcher am 8. Mai 1935 um 1 Uhr
nachts nach längerem Leiden, ver-
sehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im 50. Lebensjahre und 27. Jahre
des Priestertums selig im Herrn
verchieden ist.

O Gott, der Du Deinen Diener
Josef zur priesterlichen Würde als
Ausspender Deiner Geheimnisse be-
rufen hast, verleihe gnädig, daß er
auch in Ewigkeit Deiner Glückseligkeit
sich erfreue, durch Jesum Christum,
unseren ewigen hohen Priester. Amen.

Mein Jesu, Barmherzigkeit!
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

Bestellt bei Gattermeyer, Sierning.
Verlagsdruckerei Steyr.



Der „Pfarrhof in Kaltenau 3“ (heute Pfarrerbauer) mit Pfarrer Josef Hufnagl und seinem Hund.

Als Pfarrer Franz Leopoldsberger im Jänner 1932 nach Mining kam, fasste er den Entschluss, den Pfarrhof in den Ort zu verlegen. Nach zähem Kampfe mit den Behörden wurde im Jahre 1933 ein neuer Pfarrhof gebaut.

Der Grund wurde im Tausch gegen das Anwesen Kaltenau 3 von Johann und Theresia Leitner, Wilhelmbauer in Mining (heute Postgasse 2), erworben.

Josef Hufnagl, von 1915 bis 15. September 1931 Pfarrer in Mining, war sozial eingestellt, baute im Jahre 1926 für die Kinder einen Prater, lud sie an Sonntagen in den Pfarrhof ein und bewirtete sie.



Diese Ansichtskarte von Mining schrieb eine Gasthausrunde beim Hellstern-Wirt am 20. Juni 1937 an Alois Bleier, Hotel Miramonti in Cortina d'Ampezo, Italia. Alois Bleier war dort auf Saisonarbeit.



Die Grüße wurden damals schon mit „Heil Dir Kollege“ übersandt.

Das landwirtschaftliche Anwesen Mamling 10 (heute Andorfer-Katzinger) um 1932.

Am Foto: Vierte von links Martina Spitzer mit ihrem Ehemann Josef und die Familie der damaligen Wohnpartei.



Die Zementwarenerzeugung Romberger in Amberg 17 (heute Bahnhofstraße 18).

Die händisch erzeugten Betonrohre wurden mit Pferdefuhrwerken in die nähere und weitere Umgebung (bis Mattighofen) gefahren. Sie mussten händisch auf- und abgeladen werden.

Am Foto die Familie Josef (rechts außen) und Franziska (Dritte von links) Romberger mit Tochter Hilde und den Vorbesitzern um 1932.





Das erste Kriegerdenkmal am Wastlbauerplatz neben dem Gratzbauerstall (heutiger Standort der Orientierungstafel) direkt an der Straße.
Anlässlich des 10-jährigen Gründungsfestes des Kriegervereins wurde das Denkmal
am 14. August 1932 enthüllt.



Beim Wastlbauer, Hofmark 9, um 1934.

Vor dem Hause fünf von sieben Geschwistern und zwar Maria, Hans, Ludwig mit Bruder Fritz am Arm und Aloisia. Der Knecht Josef Voglmayr stellt sich mit einem Stier als wichtiges Zugtier dem Fotografen.



Beim Schickeneder um 1930.

Ferdinand Treiblmaier mit den Pferden, Josef Fabian, Bäuerin Anna, Tochter Maria (später Asen), Anna Junghuber, Elisabeth Sonnleitner (Kreilinger), Erni Fabian (Kind).





Im Winter 1930/31 fand für die Frauen und Mädchen
ein Zuschneidelehrvortrag statt.
Grundkenntnisse im Nähen waren in dieser
sparsamen Zeit sicher sehr wichtig.



Am 14. Oktober 1934 beschloss der Gemeinde-
ausschuss in Mining, einen landwirtschaftlichen
Fortbildungskurs abzuhalten. Der Kurs begann mit
17 Teilnehmern am 21. November.

Auf dem Foto, sitzend: Franz Danecker, Oberlehrer Karl
Urbann, Pfarrer Franz Leopoldsberger, Karl Seeburger.
Stehend: Hermann Bleier, Franz Krautgartner,
Josef Baumgartner, Josef Stadler (Hasledersohn),
Alois Eichelsberger, Johann Huber (Postmeistersohn).
Obere Reihe: Georg Rosner, Alois Destinger,
Karl Danecker.



Maschindrusch beim Webermann in Mamling 18 um 1934.

Sitzend: Zenzi Dachsberger, Frieda Räuschenböck, Hermann Uttenthaler, Fanny Hatheier, Mirl Uttenthaler, Lisi Daxberger, Max Roithner, Hansi Wageneder, Mitzi Friedl, Frieda und Hans Uttenthaler, Rudolf Räuschenböck, Franzl Kratzer, liegend Fritz Heitzinger mit Leopold.

2. Reihe sitzend: Alois Kratzer, Resl Kainhofer, Zenzi Uttenthaler, Loisi Bauschenberger, Resi Güntner, Theresia Daringer, Anton Scharf, am Schoß Mitzi Daringer, Ludwig Uttenthaler mit Enkel Fritz, Maschinist Franz Gartner. Stehend: Leopold Daringer.

1. Reihe stehend: Franz Zauner (1883), Georg Janka, Josef Räuschenböck, Webermann, Güntner, Maurer Sepp, Maria Hatheyer (Holzmann). Obere Reihe stehend: alter Webermann (Roithner), Franz Zauner (1913), Engelbert Roithner (Luckner).

Wenn die Maschinleute nach der Jause die Arbeit wieder begannen, kamen die Nachbarskinder und freuten sich auf die übrig gebliebene Jause, insbesondere auf den wohlschmeckenden Erdäpfelkäse. In Mamling war die Kinderschar besonders groß, wie man am Foto sieht.



Die erste Luftaufnahme von Mining um 1932.

Viele Obstbäume gab es in allen Gärten.

Österreich über alles!



Gedenket im Gebete des

Bundeskanzlers

Dr. Engelbert Dollfuß

geboren am 4. Oktober 1892 in
Tessing, N. Oe.

In Wien am 25. Juli 1934 durch
Mörderhand für Österreich gefallen.

Er starb für seine Brüder, kein Opfer ist
süßere vor deinem Throne O Gott, als wenn
man selbst den Tod nicht scheut, um andere
glücklich zu machen.
(Ebenso: S. 1, 2.)

Mein Jesus Barmherzigkeit.
(100 Tage Ablass)

Andenken an Mariäzell

Am 25. Juli 1934 versuchten die Nationalsozialisten in Österreich die Macht zu übernehmen. Bei diesem Putschversuch wurde Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß ermordet.

Tiefe Trauer senkte sich über ganz Österreich. In unserer Kirche fand am 30. Juli 1934 ein feierlicher Trauergottesdienst statt. Auch die Schulkinder beteiligten sich an dieser Trauerfeier. Für den Bezirk Braunau wurde die Anordnung getroffen, dass vom 28. Juli 1934 an bis auf Widerruf um 8 Uhr abends alle Gasthäuser von Gästen geräumt, alle Haustüren gesperrt und um diese Zeit ohne triftigen Grund sich niemand mehr auf der Straße aufhalten dürfe.

Bis in die fünfziger Jahre gab es noch die Beichttage, getrennt nach Mädchen und Burschen, Frauen und Männer oder Schulkinder, wie sie auch anlässlich der Heil. Volksmission im Jahre 1934 gehalten wurden. Der Beichttag war ein zusätzlicher Bauernfeiertag.

Einladung

zur

Heil. Volksmission

in der

Pfarrkirche zu Mining

in der Zeit vom 10.—18. November 1934.

Missionäre sind die H. H. Herz-Jesu-Missionäre

von Liefering bei Salzburg

Ordnung:

Samstag, 10. November (als am Vorgabe)

7 Uhr abends Einleitungs predigt, Litanei und heil. Segen.

Sonntag, 11. November (erster Tag):

8 Uhr früh Hochamt, dann Missionspredigt; ebenso Predigt um 2 Uhr und um 7 Uhr abends. An allen anderen Tagen Missionspredigt um 8 Uhr früh und 7 Uhr abends. — Am Schlußtag (Sonntag den 18. November) Missionspredigt um 8 Uhr früh und Schlußpredigt um 2 Uhr nachmittags.

Standeslehren:

Für die Kinder am Sonntag um 1 Uhr nachm. und Montag 7 Uhr früh.
Für die Frauen am Montag um 2 Uhr nachm.
Für die Witwen am Dienstag um 2 Uhr nachmittags (auch für Mädchen).
Für Mädchen am Mittwoch um 2 Uhr nachm.
Für Burschen am Donnerstag um 2 Uhr nachmittags.
Für Männer am Freitag um 2 Uhr nachmittags.
Für Männer und Burschen am Samstag um 2 Uhr nachmittags.

Heil. Messen alle Tage

um 6 Uhr und halb 7 Uhr früh (Sonntag den 11. November heil. Amt um 8 Uhr vorm. und Sonntag den 18. November heil. Amt um 9 Uhr vormittags).

Generalkommunion:

Immer um halb 7 Uhr früh.
Kinder: Dienstag;
Frauen: Mittwoch;
Mädchen: Donnerstag;
Burschen: Freitag;
Männer: Samstag.

Beichtgelegenheiten

für jeden Stand nach seiner Standeslehre — aber nicht früher — Frauen erst nach der zweiten Standeslehre, somit ab Dienstag um 3 Uhr nachmittags.

Feierlichkeiten:

Am Mittwoch: Marienfeier;
am Donnerstag: Eucharistische Feier mit Lichterprozession;
am Sonntag (Schlußtag) nach der Schlußpredigt Weihe der Andachtsgegenstände, Päpstlicher Segen, feierliche Musik, Litanei und Te Deum; hernach feierliche Kriegerehrung.

Bemerkungen:

1. Keiner schließe sich von dieser Gnadenzeit aus.
2. Jeder besuche unbedingt seine Standeslehre.
3. Besuche die Missionspredigten soviel Du nur kannst.
4. Guter Wille und religiöser Sinn wird jede Schwierigkeit leicht überwinden.
5. Du mußt Dir einmal Zeit nehmen zum Sterben, nimm Dir jetzt Zeit, eine gute Mission zu machen.
6. Vielleicht Deine letzte Gnadenzeit und der letzte Gnadenruf.
7. Denke an die Ewigkeit und an das allein Notwendige:

Rette Deine Seele!

Gottes Schutz und Segen wünscht Euch in Liebe
Euer Pfarrer:

Franz Leopoldsberger.



Stolz präsentiert sich 1935 der sechsjährige Sohn Wilfried am Kühler des Autos seines Vaters, einem 12er Steyr.

Dr. Franz Schück, Gemeindefarzt von Mining (1919–1951), kam bereits 1926 mit einem Auto zum Besuch seiner Patienten.

Die Nummer O–17 weist darauf hin, dass er das 17. Automobil im Bezirk Braunau besaß. Es mag wohl noch sehr ruhig gewesen sein auf den damaligen engen Schotterstraßen. Tolle und luftige Karosserien wurden gebaut.

Sehr selten kamen in den 30er Jahren Gäste mit einem Automobil ins Gasthaus (heute Mayrböck).



Anton Banhölzl, Bindersohn von Frauenstein 16, und Gottfried Lochner am Sozias freuen sich über die Ausfahrt mit einer 250er DKW.

An den lachenden Gesichtern erkennt man die Freude darüber, stolzer Motorradbesitzer zu sein. Es war vor dem Zweiten Weltkrieg eine Seltenheit, ein Motorrad zu besitzen. Autobesitzer gab es in unserer Gemeinde nur sehr wenige. Leider wurden der stolze Motorradbesitzer, sein Bruder Hermann und sein Schwager Anton Bleier auch Opfer des Krieges.



Fahrradbesitzer mussten für die Benützung der Straßen eine Fahrradabgabe leisten. Im Jahre 1938 waren es fünf Schilling und 60 Groschen.

Vereinsausflüge gehörten schon immer zur Pflege der Freundschaft und Geselligkeit.

So gab es auch bei der Liedertafel im Jahr der Gründung 1906 eine Ausflugskasse.

Die ersten Ausflüge machte man in die Nachbargemeinden Ering, St. Peter am Hart, möglicherweise zu Fuß. Am 29. Juni 1935 ging der Ausflug in das Salzburger Land. Das Foto mit den Sängern am Pass Lueg mit dem Struber-Denkmal.

Am Foto, sitzend: Josef Doppler, Maria Bruckmayr und Georg Hebenstreit (Weber).

1. Reihe stehend: Anna und Karl Urbann, Chauffeur, Oberlehrer Fritz Bruckmayr, Franziska Gurtner, Matthias und Maria Asen, Anna Führer, Maria Bleier.

2. Reihe stehend: unbekannt, Mathilde Reischenböck, Franziska Seeburger, Hermann Bruckmayr, Maria und Franz Mayer (Oberleitner), Walter Bruckmayr, Hans Huber (Zaussinger Hans), Franz Danecker, Alois Bleier, Georg Führer (Zaussinger), Georg Bleier, Georg Kreiling.

Darüber stehend: Anton Kreiling und Rudolf Niedergrottenthaler, Karl Gradinger (Jodlbauersohn), Franz Hatbeyer (Weidinger).

Links vor dem Wappen: Lehrer Karl Katzlberger, rechts Josef Kreil, ganz oben Matthias Asen und Karl Seeburger.





Die Bahnhofstraße um 1931 mit der Finanzkaserne, wie sie damals genannt wurde, ab 1941 Gendarmerie.



Die Braunauer Straße mit dem neuen Pfarrhof (rechts) und dem Gemeindeamt (links) um 1936. Sekretär Franz Krofika vor dem Amt. Im Hintergrund die Krämerei Bettmesser und das Metzgeranwesen.



Die „Innviertler Tracht“ trug man bei Festlichkeiten, so auch die Besitzer des Stöbergutes in Gundholling 3, Franziska und Johann Seeburger (damaliger Bürgermeister), anlässlich der Hundertjahrfeier des Stögerhofes am 6. September 1936.
1836 wurde in der Gaststube des Gasthauses Kreil das „Symbol des ackernden Bauern“ aufgehängt, als Erinnerung daran wurde 1936 ausgiebig gefeiert.





Das „Maschindreschn“ mit dem Dampfer wie es am Foto des Achatzgutes in Amberg 5 (heute Elfriede Mayer) ersichtlich ist oder später im Jahre 1937 beim Holzmann in Amberg 8 bildete einen der Höhepunkte im Bauernjahr.

Harte Arbeit musste geleistet werden. Ob in der Öse das „Außaschmeißn“ (Herauswerfen) des Getreides auf die „Bi“ (über der Tenne errichtete Bühne), das „Schabbindn“ (Binden von Strohballen) oder das „Otrogn“ (Wegtragen der abgefüllten Getreidesäcke oder Getreideflaum), alles war schweißtreibende Arbeit bei viel Staubeentwicklung. Die Getreidesäcke mit einem Gewicht bis zu 80 kg mussten in den „Troadboden“ (Getreidelager am Bauernhof) über den großen Hof in den 1. Stock des Stallgebäudes getragen werden. Manchesmal befand sich der „Troadboden“ im Dachboden des Wohnhauses und es waren daher zwei meist sehr enge Stiegen zu bewältigen. Das war die Arbeit des Mitterknechtes. Welch gewaltiger Arbeitsaufwand bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts. In Mining gab es 1956 den ersten gezogenen Mähdrescher beim Stöger in Gundholling. Beim Maschindrusch gab es am Abend „Gebackenes“ (Krapfen, Kirchln, Grieß, Pofesen usw.). Die Bäuerin hatte mit dem Kucherl alle Hände voll zu tun, um die große Zahl der Arbeitskräfte viermal am Tag mit einer Kräfte spendenden Kost (Verpflegung) zu versorgen. Es gab in vielen Orten Druschgesellschaften, die mit der Dreschmaschine von Hof zu Hof fuhren und gegen Entlohnung zwei Männer (Maschinkuntn) als Arbeitskräfte beistellten. Die übrigen Arbeitskräfte kamen aus der Nachbarschaft und wurden im Tauschwege beigestellt. Knechte und Mägde mussten oft tagelang „Dreschn gehn“. Die Fotografen machten mit Gruppenaufnahmen in den zwanziger und dreißiger Jahren auf den Bauernhöfen gute Geschäfte. Zwanzig Mägde und Knechte standen beim Maschindrusch am Achatzgut in Amberg 5 im Arbeitseinsatz. Links die Bauersleute Maria und Franz Mayer.

Dreschen beim Holzman in Amberg am 17. 9. 1937.

Sitzend: Franz Gartner, Franz Zauner, 2 Unbekannte, Berta Gartner (Weinberger), Rudolf Auzinger, Magd vom Simmerlwagner.

Stehend: Georg Kreilinger, unbekannt, Hans Danecker, unbekannt, Aloisia Obermaier (Zopf), die weiteren Personen sind unbekannt. Mit der Feder am Hut Georg Wurmbellinger (Rumpl).



Dreschen beim Schiendorfer in der Gundhollinger Straße 9.

Links der Korbflechter Alois Moser (Berggasse 6) mit den Pferden.





Der Innfluss wurde seit alters her bis in das 20. Jahrhundert mit Flößen und Zillen überquert.

Erst 1926/27 ersetzte die moderne Drahtseilfähre eine bisher bestehende Kahnfähre. Ihr war jedoch keine lange Lebensdauer beschieden.

Der Bau des Kraftwerkes Ering-Frauenstein im Jahre 1939 war das Todesurteil für die romantische Fähre, der Betrieb wurde 1941/42 eingestellt. Besonders beim Eringer Kirtag herrschte reger Fährbetrieb.

Da vor dem Stauwerkbau eine staatlich genehmigte Überfuhr vorhanden war, stimmte die Innwerke AG im Dezember 1950 einem offiziellen Übergang über das neu erbaute Kraftwerk zu.

Seit 1997 wird die Verbreiterung des Überganges für Fußgänger und Radfahrer von den beiden Gemeinden Mining und Ering und der Inn-Euregio als grenzüberschreitendes EU-Projekt angestrebt.

Durch den Inntal- und den Römer-Radwanderweg ist das Verkehrsaufkommen in den letzten Jahren wesentlich gestiegen.

Seit 1. April 1998 heißt es freie Fahrt an den Grenzstellen, denn die Kontrollstellen an den Übergängen zwischen Österreich und Deutschland wurden geschlossen.

Einige Fährscheine erinnern an die Drahtseilfähre.



Mining, 14. September. (Fähre und Rutschbahn.) Im Frühjahr wurde die alte, schadhafte Fähre in Frauenstein in den wohlverdienten Ruhezustand versetzt. Jetzt wickelt den Verkehr, der von Süd nach Nord „ins gelobte Land“, besser ist als von Nord nach Süd in das Land mit guter und sicherer Währung, eine neue Fähre ab. Die beiden Bruderstaaten haben nun mitfamen ein Schifflein angeschafft, das auf österreichischer Seite verankert ist, während früher in den Zeiten der alten Monarchien zwei Schifflein den Verkehr besorgten. Um auch in Mining den Zuzug von Fremden nach dem bekannten Frauenstein zu heben, wurden am Eingange beim Schloßtor beim sogenannten Burggraben links und rechts zwei Rutschbahnen am letzten Sonntag der Öffentlichkeit übergeben. Die zwei ersten Probefahrten sind tadellos gelungen und nach den Meldungen soll in der Tiefe des Burggrabens auch eine wunderbare Ausfahrt die Ankömmlinge erwarten. Um jedoch die Rückbeförderung aus der Tiefe auch recht angenehm und reiblos zu gestalten, werden noch vor Eintritt der Kälte zwei elektrische Aufzüge errichtet. Wie vernommen, soll der Fahrpreis für Berg- und Talfahrt 50 g, für Talfahrt allein 40 g betragen. Bei Einbruch der Dunkelheit ist die Talfahrt gratis, die Bergfahrt muß jedoch auf einen Schilling erhöht werden. Der Reinertrag fließt der Neuausmalung der Kirche zu. Wer also auch für die Verschönerung der Kirche sein Scherflein beitragen will, der rutsche fleißig.

„Rieder Volkszeitung“ vom 16. September 1937



Die „Metzgerin“ Katharina Zechmeister, Mining 15 (heute Hofmark 13), freut sich mit ihrer Tochter Kathi (Jakob) über das gut gefütterte Schwein. Vielleicht gab es bald einen „Sautod“.

Hausgemachte Blutwürste, Sulze, Surfleisch, Speck und Geselchtes waren für die Verpflegung auf jedem Bauernhof lebenswichtig. Ein Fleischkübel mit Surfleisch stand im Keller eines jeden Hauses. Das eingesurte Schweinefleisch war während des Jahres vor dem Verderb gesichert.

Beim Holzfurner in Frauenstein 18.

Die Jauche wurde mit einer Ziehtrube, als Zugtier Ochse oder Kuh vorgespannt, auf die Wiese ausgefahren und händisch die Odelgrube (Jauchegrube) und das Fass mit einem Holzschöpfer entleert.



„Bindermeister Alois Bleier“ erbaute 1938 die Binderwerkstätte mit Wohnung und einen kleinen Stall für die Fütterung eines Schweines und von Hühnern in Alberting 2.

Die Anfertigung von Most- und Weinfässern, Fleischkübeln sowie hölzernen Jauchefässern gehörte zur Handwerkskunst eines Binders.

1972 eröffnete Sohn Alois den Tischlereibetrieb.

Das 1938 errichtete Haus musste einem modernen Neubau mit Tischlerwerkstätte weichen.



Am Foto oben: Der Bindermeister Alois Bleier (verunglückt 1977) vor seiner Werkstätte – ein Jauchefass.



Das Bauernhaus mit dem Stallgebäude beim
„Sieglhuber“ in Gundholling 4.
Sohn Georg Stadler bei der Feldarbeit mit einem
damals modernen Wendepflug. Mit einem
Pferderechen wurden am Feld Reste von Getreide-
halmen gesammelt. Es war vor dem Einrücken zur
Marine (Militärdienst) im Jahr 1939.



Die Maul- und Klauenseuche herrschte in den Jahren 1938 und 1951/52 in unserer Gemeinde.

Die von der Seuche befallenen Höfe durften nicht mehr verlassen oder betreten werden.

Maul- und Klauenseuche **Gefahrenzone!**

**Einfuhr und Durchtreiben von
Klauenvieh sowie Durchfahren mit
Wiederkäuergepannen
strengstens verboten!**

Erinnerung an die Weidezeit beim Jodlbauer in Obersunzing (Herbst 1948).





Das landwirtschaftliche Anwesen Mamling 12, vulgo Peham (heute Plenk), im Jahre 1938. Viel Liebe und Verständnis brachte die Peham-Mutter Theresia Winklhammer nicht nur für ihre Tochter, sondern auch für die Kostkinder auf.

Am Foto: Josef Winklhammer mit den Kostkindern (Pflegekindern) Elisabeth Destinger am Arm und Erna Starzinger sowie Tochter Kreszenz (Reiter).



Das Leiereranwesen in Mamling 15 während des Zweiten Weltkrieges. Aloisia Furtner mit den beiden Söhnen Georg und Franz vor dem Haus. Ein Schrou (hölzerner Balkon), eine Weinrebe und ein Wandbirnbaum, die Sunnbänk (hölzerne Bank mit Sprossen) und eine Gred (Betonstreifen vor dem Haus) zierten die damaligen Wohn- oder Bauernhäuser. Fensterkreuze waren ebenfalls angebracht, obwohl die Fenster nicht sehr groß waren.

Es gab auch die sogenannten Winterfenster, sie wurden im Frühjahr aus- und zu Allerheiligen wieder eingehängt. Während der Sommermonate hatte man nur einfache Fenster, meist mit zwei Flügeln.

Bei der Volksabstimmung über die „Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ am 10. 4. 1938 wurde in Mining mit 100 % für „Ja“ gestimmt.

**Volksabstimmung und Wahl
zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938.**

Wahlausweis
für die in der Anschrift benannte Person.

Abstimmzeit ist am 10. April 1938 von früh 8 Uhr bis nachm. 17 Uhr.

Dieser Wahlausweis ist zur Abstempelung bei der Stimmabgabe vorzuweisen.
Er wird als Nachweis der vorgenommenen Abstimmung zurückgegeben.

Frühzeitig zur Wahlurne gehen!

Der Bürgermeister.

Wer das Stimmrecht ausübt, trotzdem er vom Stimmrecht ausgeschlossen oder Jude ist oder ihm bekannt ist, daß er von mindestens drei volksfeindlichen Grobkeltern abstammt oder als Mischling (mindestens zwei jüdische Großeltern) mit einer jüdischen Person verheiratet ist, hat diesen Wahlausweis sofort an das Gemeindeamt zurückzugeben und hat von der Wahl fernzubleiben. Andernfalls steht er sich schwerer Bestrafung aus.

Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

Stimmzettel

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen
Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich
einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers
Adolf Hitler?

Ja

Nein

NS.-Volkswohlfahrt
Reichsführung

Gau: ... Oberdonau ... Ortsgr.: ... Mining

Mitgliedskarte Nr. 9720239 Eintritt 1. JUL 1938

für: ... Hetzmann, Johann ... Bauer

Wohnung: ... Alberting No. 5

Geb. am 2.4.1893 zu ... Mining

NSDAP-Mitgl.Nr.: ... NSDAP-Eintritt: ...

Tag der Anmeldung zur NSD.: 9.6.38

Berlin, den 7. OKT 1938

Filzmannfeldt
Hauptamtsleiter



Ämliche Verlautbarungen

Allgemeine Weisungen für den 1. Mai

Der 1. Mai ist der größte Festtag des deutschen Volkes. Er soll lebendiges Zeugnis geben von der deutschen Volksgemeinschaft, von der Zusammengehörigkeit aller Deutschen ohne Unterschied des Standes und der Konfession. In diesem Sinne geben wir folgende allgemeine Weisungen und allgemeine Mitteilungen.

1. Die Feier besteht am Vormittag aus dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede. An dieser Uebertragung nimmt die gesamte Bevölkerung teil. Betriebe marschieren, unter Führung der Betriebszellenleiter, geschlossen, zum Gemeinschaftsempfang. Die Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen marschieren bei den Berufsorganisationen.

2. Für den Aufmarsch sind sämtliche Musikkapellen des Ortes heranzuziehen.

3. Für den 1. Mai ist Großschmückung und Großflaggung durchzuführen.

4. Die Durchführung und Leitung der Feier obliegt dem politischen Hoheitsträger des betreffenden Ortes.

5. Die Feier des 1. Mai ist grundsätzlich von jeder Ortsgruppe selbständig durchzuführen; nur unter besonderen Umständen, bei kleinen Gemeinden, kann eine Zusammenlegung vorgenommen werden.

6. Der Zeitpunkt des Aufmarsches wird nach den besonderen Weisungen, die in den nächsten Tagen ergehen, festgesetzt.

7. Die Feier des 1. Mai wird grundsätzlich im Freien abgehalten; nur bei schlechter Witterung kann sie in einen geschlossenen Raum verlegt werden.

8. Vor Beginn der Uebertragung wird in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des 1. Mai hingewiesen. (Redezeit 15 Minuten).

9. Die Uebertragung kann, wenn eine Lautsprecheranlage fehlt, auch durch die Aufstellung von mehreren Empfangsgeräten durchgeführt werden.

10. In jeder Ortsgruppe ist bereits am Samstag den 30. April auf einem geeigneten Platz der Maibaum aufzustellen.

11. Nach der Uebertragung erfolgt der Abmarsch und die Auflösung.

12. Der Nachmittag und Abend ist der Freude und Fröhlichkeit gewidmet. Es soll ein richtiges Volksfest werden. Platzkonzerte, Platzsingen, Maibaumklettern, Volkstänze, Kameradschaftstreffen der Betriebe, Tanzabende usw. Unter Umständen wird es gut sein, wenn diese Volksbelustigungen von mehreren kleinen Ortsgruppen zusammengelegt werden. Für die Volksbelustigungen soll natürlich die HJ. herangezogen werden.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter



Von den Feiern in Mining
zu Beginn der NS-Zeit
1938/39



„Neue Warte am Inn“ vom 27. April 1938

Mining, 21. April. (Fortbildungsschule.) Am Ostermontag den 18. ds. fand in der Schule eine schlichte Schlussfeier des zweiten bauerlichen Fortbildungskurses statt. Der Kursleiter Oberlehrer Urbann hob in einer kurzen Ansprache den großen Fleiß der Schüler hervor, die freiwillig zwei Winterhalbjahre hindurch sich für ihren landwirtschaftlichen Beruf vorbereiteten und ermahnte sie zur selbstständigen Weiterarbeit. Der älteste Kursteilnehmer Ludwig Lindhuber dankte dem Leiter im Namen seiner Kollegen und überreichte ihm zum Zeichen der Anerkennung ein künstlerisch ausgeführtes Ehrengeschenk. — (Ball.) Am selben Abend fand im Gasthause des Herrn Reschenhofer der diesjährige Kriegervereinsball statt. Derselbe war heuer besonders von bayerischen Gästen gut besucht. — (Geburtsstagsfeier unseres Führers.) Am **Mittwoch, 20. April** um halb 9 Uhr versammelten sich im festlich geschmückten Saale des Herrn Kreil die Schulfugend, das deutsche Jungvolk, HJ., BDM., SA. und viele andere Gäste zu einer würdigen Geburtsstagsfeier unseres Führers. Oberlehrer Urbann sprach in kurzen Worten über die Entstehung und Bedeutung Großdeutschlands, über die Ereignisse der letzten Zeit und brachte besonders den Sinn des Festtages zum Ausdruck. Nach Anhören der Rede des Reichserziehungsministers Dr. Rust folgten Gedichte, Sprechchöre von DJV., HJ. und BDM. Dann marschierten alle Jugendformationen unter dem Klange der Musik durch den Ort und setzten außerhalb desselben zur dauernden Erinnerung an die vergangenen, ereignisvollen Tage zwei Hiltlereichen. Dabei sprach unser rühriger Ortsgruppenführer Herr Mertelseber markige Worte an die Jugend und ermahnte sie zur Treue zum Führer und zur Heimat. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessellied endigte die Feier.

„Neue Warte am Inn“ vom 27. April 1938

„Neue Warte am Inn“ vom 4. Jänner 1939

Korrespondenzen

Mining, 31. Dezember. (Kinderauspeisung.) In den Räumen der hiesigen Zollwache-Kaserne wurde von der NSB. am 1. Dezember 1938 eine Schülerauspeisung eröffnet. Die unentgeltliche Zubereitung der Suppe übernahmen Frau Anna Kreil und Fräulein Berta Treiblmaier von der NS-Frauensschaft. Daß die beiden Köchinnen sehr Tüchtiges leisten, beweist, daß die Zahl der Kinder gleich in der zweiten Woche von 40 auf 65 gestiegen ist. Zwanzig Arme bekommen die Suppe umsonst, die übrigen zahlen täglich den kleinen Betrag von 10 Rpf. Diese wohltätige Einrichtung wird allgemein wärmstens begrüßt. Gleich zu Beginn spendete Herr Baron Beningen für diesen Zweck zwei Fuhren Brennholz, ebenso Herr Seeburger, Bauer in Gundolling. Weiters sind von Herrn Frauscher, Wollgrub, und Herrn Führer in Mamling Lebensmittelspenden eingelangt. — (Todesfall.) Unerwartet schnell verstarb in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember Frau Katharina Zechmeister, Bäuerin vom Mehrgergute in Mining. Frisch und gesund begab sich dieselbe am Abend zur Ruhe und als sie ihr Mann wegen des weinenden Kindes um zirka halb 1 Uhr nachts weden wollte, war sie bereits tot. Die Verstorbene stand im 34. Lebensjahre und hinterläßt zwei Kinder im Alter von sechs Monaten und acht Jahren. Der schwer geprüfte Gatte mit seinen zwei kleinen Kindern wird allgemein bedauert. — (Kurse für freiw. Berufsschulung.) Am 1. Dezember wurde in Mining ein landwirtschaftlicher Fortbildungskurs (freiwillige Arbeitsgemeinschaft der Landjugend) eröffnet. An dieser Berufsschulung nehmen 24 Burschen, Bauernsöhne und landwirtschaftliche Arbeiter von Mining und Weng teil, die wöchentlich zweimal die Schule besuchen. Die Verantwortung für die Durchführung dieser Arbeitsgemeinschaft trägt der Kreis-Jugendwart. Das Ziel dieser Berufsschulung ist, die Grundlage zu einer gesteigerten Leistung in der Landwirtschaft zu schaffen und der katastrophalen Landflucht entgegen zu steuern. Der Lehrstoff setzt sich folgendermaßen zusammen: Politische Erziehung, körperliche Ertüchtigung, Landwirtschaftskunde, landwirtschaftliches Rechnen, Raumlehre, Einführung in die schriftlichen Arbeiten des Landwirtes, deutsches Brauchtum und Rassen- und Vererbungslehre. Der heutige Kurs umfaßt 80 Stunden und dauert bis Mitte März. — (Silvester.) Zum Jahreschluß sorgte die Musikkapelle Mining für Tanz und Unterhaltung im Gasthaus Reschenhofer.

Übereinkommen

abgeschlossen zwischen Gemeinde Mining und Herrn Josef Kreil Gastwirt in Mining 6.

Gegenstand.

an die Gemeinde Mining
Herr Josef Kreil vermietet ab Schulbeginn 1939
das ist vom bis zum Schlussschluss 1940
die rückwärtige Hälfte des Gartensalon um einen Monatlichen
Mietzins von RM.25.-.

Dieser Raum wird verwendet als Notklasse.

Bei neue Abortanlage für Damen errichtet Herr Kreil auf seine,
Kosten ebenso kommt er zur Gänze für die Beleuchtung auf.

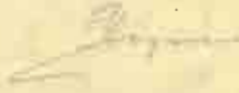
Für die Herstellung von ~~zertrümmerten~~ zertrümmerten
Fensterscheiben, oder Beschädigungen der Inneneinrichtung
welche nachgewiesen von den Schulkindern verursacht wurden,
kommt die Gemeinde auf.

Während der Hauptferien und ~~größten~~ Schulunterrichts-
unterbrechungen wird kein Mietzins bezahlt.

Der Vermeister.



Der Bürgermeister.



Mining, 3. Oktober. (Von der Schule.) Am Montag, 3. d., fand durch Herrn Oberbaurat Ing. Rohmann und Herrn Bezirksschulinspektor Fastner die Kommissionierung der im Gasthause Reschenhofer untergebrachten 4. Klasse statt. Da auch das Klassenzimmer (1. Klasse) im alten Schulgebäude in keiner Weise den Anforderungen entspricht, wurde der Bürgermeister Georg Wigner beauftragt, bis zu Beginn des nächsten Schuljahres für einen Umbau des alten Schulhauses oder einen Neubau für eine 3. und 4. Klasse, sowie einen Turnsaal Sorge zu tragen.

„Neue Warte am Inn“ vom 5. Oktober 1938

Mining, 22. September. (Von der Schule.) In der hiesigen Schule können vorläufig nur drei Klassen eröffnet werden. In der ersten Klasse ist Halbtagsunterricht. Frä. Trude Wamer wurde nach Maria-Schmolln verlegt. Für sie kam Frä. Anna Pieringer aus St. Pantaleon an die Schule Mining. Für den zur Wehrdienstleistung einberufenen Lehrer Anton Brilhofer trat Herr Oberlehrer i. R. Friedrich Brudmayer wieder den Schuldienst an. Frä. Karoline Leidmaier ist krankheitshalber beurlaubt. In die erste Klasse (erstes Schuljahr) wurden heuer 28 Kinder aufgenommen.

„Neue Warte am Inn“ vom 27. September 1939

Ein ähnliches Übereinkommen wurde für die Benützung des Saales als Schulklasse mit dem Gastwirt Georg Reschenhofer (heute Eder, Postgasse 6) 1938 abgeschlossen.



Von einem Schulausflug an den Plöckensteiner See der Jahrgänge 1927/28/29 mit Lehrerin Trude Ahamer.

Minning, 8. Juli. (Schulentlassungsfeier.)
Am Sonntag den 2. ds. fand um 8 Uhr früh in der hiesigen Schule die erste Schulentlassungsfeier statt, zu der sich die Vertreter der Partei, deren Gliederung und Verbände, die HJ., der Lehrkörper, die gesamte Schulentjugend und die Eltern der zwölf Entlassenen einfanden. Das hiesige Orchester unter Leitung des Herrn Bahnvorstandes i. R. Krosika eröffnete die Feier, hierauf folgte ein Kinderchor. Oberlehrer Urbann hielt die Ansprache und überreichte den Kindern die Zeugnisse, sowie hübsche Erinnerungsbilder mit dem Bilde des Führers, gewidmet von der Gemeinde. Dann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Junger, der die jungen Leute besonders zur Pflichterfüllung mahnte und diese mit Handschlag in die Volksgemeinschaft der Deutschen aufnahm. Zuletzt richtete noch Bürgermeister Pg. Aigner herzliche Worte an die schulentlassene Jugend. Diese feierliche Feier machte auf alle Anwesenden tiefen Eindruck. — (Kindergarten.) Am 1. ds. wurde über Anregung der NS-Frauenenschaft von der NSB. im hiesigen Zollwachegebäude eine Kinder-Tagesstätte eröffnet. Als Kindergärtnerin kam Frä. Emma Zangerl aus Schärding her, die über 30 Kinder zu betreuen hat. Diese Wohlfahrts-Einrichtung wird von der Bevölkerung allgemein begrüßt.

„Neue Warte am Inn“
vom 12. Juli 1939

Zum Schulaustritt

gewidmet von der Gemeinde Minning



Meine deutsche Jugend!

**Ihr seid die Zukunft der Nation,
die Zukunft des Deutschen Reiches!**

v. d. H. Schüler

Jung ...

Bürgermeister



Minning,

den 5. Mai 1939

Karl ...

Schulleiter

Druck: ...

Merkblatt für den Einzelhandel

über die Abgabe von Lebensmitteln, Seife, Hausbrandkohle, Spinnstoffwaren und Schuhwaren

1. Bezugsscheinpflcht.

Durch Verordnung vom heutigen Tage ist mit sofortiger Wirkung für folgende Waren eine allgemeine Bezugsscheinpflcht eingeführt worden:

1. Brot und Mehl;
2. Kartoffeln;
3. Fleisch und Fleischwaren;
4. Milch;
5. Milcherzeugnisse, Eier und Fett;
6. Eier;
7. Zucker und Marmelade;
8. Hülsenfrüchte;
9. Graupen, Grütze, Grieß, Sago und sonstige Nahrungsmittel;
10. Kaffee, Tee, Kakao und deren Ersatzmittel;
11. Seife, Seifenpulver und andere fetthaltige Waschmittel;
12. Hausbrandkohle;
13. Spinnstoffwaren;
14. Schuhwaren und Leder zur Ausbesserung und Befolgung von Schuhen.

Diese Waren dürfen nur noch gegen Bezugsscheine abgegeben werden. Bezugsscheine sind behördliche Bescheinigungen über die Bezugsberechtigung der Verbraucher.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden Lebensmittelkarten eingeführt.

Für Arbeiter, Schwerarbeiter, Kinder und andere Personen waren die Ausgabemengen unterschiedlich.

50 g Fleisch S 67 I O	50 g Fleisch S 67 I O	50 g Fleisch S 67 I O	50 g Fleisch S 67 III O	50 g Fleisch S 67 III O	50 g Fleisch S 67 III O	16/s	15/s	120 g Fett 7/s	100 g Fett 6/s	100 g Fett 5/s
50 g Fleisch S 67 II O	50 g Fleisch S 67 II O	50 g Fleisch S 67 II O	50 g Fleisch S 67 IV O	50 g Fleisch S 67 IV O	50 g Fleisch S 67 IV O	67 O	67 O	67 O	67 O	67 O

67
22. V. — 18. VI. 1950

Republik Österreich
Zusatzkarte für Schwerarbeiter S
Gültig im Bundesgebiet Österreich
ACHTUNG! Lose Großabschnitte sind ungültig. Für verlorene Zusatzkarten wird kein Ersatz geleistet. Mißbrauch oder Verkauf wird bestraft.

16 o	14 o	12 o	11 o
14 o	15 o	13 o	10 o
18 o	Republik Österreich Oberösterreich		9 o
19 o	Lebensmittelkarte		8 o
20 o	für die Monate		7 o
21 o	Jänner 1953		6 o
22 o	Feber 1953		5 o
23 o	März 1953		4 o
24 o	Gültig im Bundesgebiet Österreich		3 o
25 o	Für verlorene Lebensmittelkarten wird kein Ersatz geleistet.		2 o
26 o	Mißbrauch oder Verkauf wird bestraft.		1 o
	Die Abschnitte verfallen mit Ablauf jedes Monats		

55	55	55	55	55	55	55	55
1/III	2/III	3/III	4/III	5/III	6/III	7/III	8/III
Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel
S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot
55	55	55	55	55	55	55	55
1/II	2/II	3/II	4/II	5/II	6/II	7/II	8/II
Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel
S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot
55	55	55	55	55	55	55	55
1/I	2/I	3/I	4/I	5/I	6/I	7/I	8/I
Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel	Nährmittel
S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot	S Brot
55	55	55	55	55	55	55	55

**REPUBLIC ÖSTERREICH
Oberösterreich**
20. Juni bis 17. Juli 1949
Zusatzkarte für Arbeiter A
55 Name: _____
Wohnung: _____
Gültig im Bundesgebiet Österreich
ACHTUNG! Lose Abschnitte sind ungültig. Für verlorene Zusatzkarten wird kein Ersatz geleistet. Ohne Namensangabe ungültig. Mißbrauch oder Verkauf wird bestraft.

100 g Marmelade
82
K
4. 12. — 17. 12. 39

BEZUGSMARKE
FÜR 5 LITER BENZIN
XI 113797 /14
GÜLTIG IN GANZ ÖSTERREICH
VOM 1. XI. BIS 31. XII. 1951

BEZUGSMARKE
FÜR 5 LITER BENZIN
XI 113797 /14
GÜLTIG IN GANZ ÖSTERREICH
VOM 1. XI. BIS 31. XII. 1951

BEZUGSMARKE
FÜR 5 LITER BENZIN
XI 113797 /14
GÜLTIG IN GANZ ÖSTERREICH
VOM 1. XI. BIS 31. XII. 1951

20. 11. — 17. 12. 39
500 g Brot
oder 75 g Mehl
11

BEZUGSMARKE
FÜR 5 LITER BENZIN
XI 113797 /14
GÜLTIG IN GANZ ÖSTERREICH
VOM 1. XI. BIS 31. XII. 1951

Das Rumplanwesen, Mamling 13, wurde am 28. Februar 1972 ein Raub der Flammen. Vor dem Hause Marianne Bleier (Schießl) mit Sohn Rudolf um 1940. Eine Sunnbänk (Holzbänk mit Sprossen zum Sitzen) stand vor jedem Haus. Nach der Last des Tages trafen sich am Abend zu einem gemütlichen Plausch Hausleute, Dienstboten und Nachbarn. Die Häusergruppe des oberen Teiles der Ortschaft Mamling hieß in früherer Zeit „Reith“.



Anton Bleier, Rumpl in Mamling 13, mit einem Ochsengespann. Am Leiterwagen sitzend seine Frau Marianne, Gottfried Lochner und stehend die Magd Anna Winkler um 1939.





Für die Eislagerung zur Kühlung von Getränken und Lebensmitteln errichteten die Gastwirte und Metzger doppelwandige Holzbauten, die mit Getreideflaum gefüllt wurden.

Das Eis wurde im Winter in den umliegenden Weihern gebrochen, zerkleinert und in den hölzernen Eiskästen zur Kühlung von Getränken und sonstigen verderblichen Waren verwendet. Die Abdeckung mit Strohballen schützte vor einer frühzeitigen Schmelzung des Eises.

*Am Foto: Eislagerung für das Gasthaus in Untersünzing mit Johann Mayr, Rosa Eicher (Grabner) und Fritz Jakob.
Fritz Jakob mit dem Schlitten und dem Pferdefuhrwerk.*

Rundmachung!

Wer hat das „**Pflichtjahr**“ zu leisten?

Alle **Mädchen unter 25 Jahren**, die vor dem 1. Mai 1939 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren und sich vor diesem Zeitpunkt auch noch nicht in einer ordnungsgemäßen Berufsausbildung befanden, müssen das Pflichtjahr ableisten, wenn sie eine Arbeit außerhalb der Land- und Hauswirtschaft aufnehmen wollen.

Alles Nähere erfahren Sie beim Arbeitsamt Braunau oder bei dessen Nebenstellen Ried und Schärding.

Arbeitsamt Braunau am Inn.

Kundmachung in der „Neuen Warte am Inn“
vom 12. Juli 1939

Glockenabnahme im Dezember 1941.

Am 18. Dezember 1941 mussten vier der fünf Glocken unserer Pfarrkirche aus dem Jahre 1922 abgeliefert werden.

Die vier Buben Georg Kreilinger, Fritz Treiblmayr, Hermann Denk und Josef Eiblmayr (Haschsohn) beobachteten voller Neugier das für die Pfarrbevölkerung sehr traurige Ereignis.

Das Kruzifix an der Kirchenwand erinnert an die Volksmission vom 10. bis 18. November 1934.



Christliches Andenken
an unseren zweiten, innigstgeliebten,
unvergeßlichen Sohn, Bruder u. Vater

Johann Mayrleitner

Obergefreiter
in einem Grenadier-Regiment
Oellersohn von Amberg, Pf. Mining
welcher am 30. August 1943 nach schwerer
Verwundung im 31. Lebensjahre an
der Ostfront den Heldentod starb.

Zwei Brüder haben in kurzer Zeit
Ihr Leben geopfert für Führer und Reich.
Sie kämpften im Osten, der Heimat fern
Und hatten einander sich furchtbar gern.
Die Bruderliebe bleibt für immer in
unserem Herzen verbucht;
Auch im Tode hat der Bruder seinen
Hans in den Bergen gesucht.
Nun sind sie nach Soldatenart gebettet
zur letzten Ruh'.
Es winkt ihnen vom weitem die
Siegespalme zu.
Ein einfaches, schlichtes Birkenkreuz
ziert nun ihr Grab für immer.
Die Sternlein, viele an der Zahl, die
weh'n nun ihren Schlämmern.
Lebt wohl ihr lieben Eltern und
Schwestern
Und denkt an unser Grab in Schnee u. Eis
Und betet: „Herr, gib ihnen die ewige
Ruh!“
Der Herr, der unsere Ruhestätte weiß,
Trägt Euer Gebet zu uns.

0063-591, 43

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Polen
am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg 1939 bis 1945.
84 gefallene und vermisste Soldaten unserer Gemeinde sind auf der
Namenstafel des Kriegerdenkmales vermerkt, die ihr Leben im Zweiten
Weltkrieg opferten.

Am schwersten traf es die Familie Mayrleitner, Amberg 4. Vier von fünf
Söhnen und zwar Johann, Max, Engelbert und der jüngste Sohn Josef,
kaum 17 Jahre alt, kehrten nicht mehr in das Elternhaus zurück. Das
Totenbild von Johann soll stellvertretend an die Schicksalsschläge vieler
Familien erinnern.



Vom Kraftwerkbau bei Ering – „Neue Warte am Inn“
vom 7. Dezember 1938.

(Stau-
werksbau.) Die Aufregung über den geplanten Bau
hat sich nun nach der ersten Begehung gelegt. Die Kom-
mission hat eine neue Planung verlangt, die dürfte Ende
Dezember zur Vorlage kommen, worauf eine neuerliche
Begehung der Stautrede erfolgen wird. Der endgültige
Entscheid wird von allen Beteiligten mit vielem Inter-
esse erwartet. — (Ortsbeleuchtung.) Den Mangel
einer jeglichen Beleuchtung der Straßen unseres Ortes
will nun unser Bürgermeister abhelfen. Leider ist die
Firma De. R. mit Arbeit überlastet, so daß das Licht
noch einige Zeit auf sich warten lassen wird.

28. Februar 1939
Spundanschluss an den Frauenstein



21. Juni 1939
Ering's Damm – Kiesentnahme aus dem Vorland

Vom Kraftwerkbau bei Ering

Der „Simbacher Zeitung“ wird aus Ering geschrieben: Seit langer Zeit schon wurde gesprochen von einem Stau- bzw. Kraftwerkbau, der in der Nähe von Ering am Inn event. zur Ausführung kommen sollte. Nun ist die Sache Wirklichkeit geworden. Einige Wochen schon herrscht reges Leben am Bahnhof und fleißige Hände regen sich Tag für Tag, das hiezu notwendige Baumaterial und die Maschinen zu entladen und zur Baustelle zu bringen. Ganz besonderes Aufsehen erregen dabei zwei riesige Raupenbagger der weltberühmten Fa. L. Moll-München, die sogleich an der Entladestelle montiert werden und mit eigener Kraft sich zur Baustelle bewegen. Wie ein Riesentier aus der Urzeit krabbelte bereits am Donnerstag das erste Ungetüm über die schneebedeckten Wiesen und Felder seiner Arbeitsstelle zu. Die Hauptsensation aber kam am Samstag vormittags. Durch das anerkenmenswerte Entgegenkommen der Firma L. Moll gelang es, daß der zweite Bagger auf dem Wege zur Baustelle seine erste Arbeit für die Gemeinde Ering dadurch leistete, daß derselbe im Rirnbach in Ering unterhalb des Wehres eine schon längst notwendige Beseitigung von Verlandung des Baches besorgte, die nicht nur zum Nutzen der Gemeinde war, sondern auch eine Sensation darstellte, Jung und Alt war auf den Beinen, um diesem Schauspiel zuzusehen. Es war höchst interessant, hier zu sehen, was eine solche Maschine zu leisten im Stande ist. Es sei deshalb an dieser Stelle der Firma aufrichtiger Dank gezollt.

„Neue Warte
am Inn“ vom
1. Februar 1939



8. Mai 1941 – Baugrube C
Letzte Aushubarbeiten für die Turbinensohle II und III auf Eringer Seite.



19. April 1940
Frauensteiner Bachdurchlass mit dem alten Burgtor von
Schloss Frauenstein.



Am 30. Mai 1940 gab es durch lang anhaltende Regenfälle Hochwasser;
5. Juni 1940:
Hochwasser in der Baugrube B, Blick auf die Durchbruchstelle.
Der Schaden durch das Hochwasser betrug rund eine Million
Reichsmark.



Transport eines Betonmischers mit einem Ochsengespann
für den Stauwerkbau.



Frauenstein mit dem Kraftwerk im September 1991

Im Jahre 1945 wurde die Selbstständigkeit Österreichs wieder hergestellt. Es mussten daher an den Grenzen Zolldienststellen eingerichtet werden. Die amerikanischen Besatzungstruppen, die anfangs die grenzpolizeiliche Überwachung an der Brücke vornahmen, verlangten vom österreichischen Staat die Erstellung eines Überwachungsgebäudes. Seit 1. April 1998 gibt es zwischen Bayern und Oberösterreich keine Ausweiskontrollen mehr. Ein Abbruch des Gebäudes ist vorgesehen.



Die Metzgersölde (um 1910), Hofmark 13, wurde im Sommer 1980 abgetragen. Heute befindet sich hier das Geschäftshaus der Ehegatten Friederike und Peter Hofbauer bzw. das Kaufhaus „Nah und Frisch“ (Pächterin Helga Prighel seit 17. November 1994).



Die Bahnhofstraße mit dem 1934 erbauten Kaufgeschäft Schropp (heute Berghammer) und dem Kapplerstadl. Die Einfriedungen von Gärten waren sehr bescheiden. Die Karte schrieb Engelbert Witzmann seinem Freund Fritz Hofstätter im Oktober 1940.



Erinnerung an die Schulzeit im Frühjahr 1943 der Geburtsjahrgänge 1929 bis 1932 mit Oberlehrer Karl Urbann vor der Volksschule in der Hofmark.

Am Foto hockend: Alois Zagler, Sepp Hatheyer, Franz Mertelseder, Alfred Hatheyer.

Sitzend: Frieda Eichinger, Anni Kreil, Loisi Gradinger, Anni Niedergrottenthaler, Zenzi Daxberger, Maria Fellner, Maria Räuschenböck, Anni Groß, Kathi Heitzinger, Anni Ölbauer, Mitzi Pichler.

1. Reihe stehend: Frieda Innesberger, Frieda Groß, Irmgard Spitzer, Hermine Hatheyer, Kathi Zechmeister, Mitzi Mayr, Zenzi Gartner.

2. Reihe stehend: Erich Roithner, Ludwig Eiblmayr, Sepp Hebertshuber, Georg Gerhartinger, Zenzi Roithner, Frieda Schneider, Maria Ecker, Marianne Friedl, Oberlehrer Karl Urbann.

3. Reihe: Fritz Neuburger, Engelbert Steidl, Alois Hofstätter, Heini Eichinger, Rudolf Weinberger, Fritz Innesberger.

Obere Reihe: Matthias Gurtner, Fritz und Hans Treiblmaier, Karl Gradinger, Rudolf Weinberger, Gottfried Segl, Hans Eichinger.



Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser
lieber, zweitler Sohn und Bruder

// - S ch ü ß e

Johann Hofstätter

Funker bei einer // - Panzer-Kompanie
Bauerssohn vom Hofstättergute in Mining 19

am 27. Juli 1944 bei den schweren Abwehrkämpfen des Invasions-
raumes in La-Chapelle im jungen Alter von 19 Jahren den Helden-
tod fürs Vaterland starb.

Der Helden-Gottesdienst für den lieben Gefallenen findet am
8. Oktober 1944 um 1/29 Uhr in der Pfarrkirche zu Mining statt.

Johann und Karoline Hofstätter
als Eltern

Allois Hofstätter
als Bruder

Benzi und Lini Hofstätter
Julie Stranzinger
als Schwestern

im Namen aller übrigen Verwandten.



Johann Hofstätter wurde am 14. Februar 1926 in Mining geboren.

Am 1. November 1943 musste er zum Kriegsdienst einrücken. Über Lettland kam Hofstätter in die Normandie und war im Invasionskampf gegen die Alliierten eingesetzt. Als der Panzer, in dem er im Einsatz stand, in Brand geschossen wurde, glaubte man, er sei im Panzer umgekommen, sodass eine Todesnachricht an sein Elternhaus übermittelt wurde. Er konnte jedoch vom Panzer abspringen und wurde vom Feind angeschossen, wodurch er eine Oberschenkelzertrümmerung erlitt. Es waren bereits Partien und Totenbilder gedruckt, um den Helden-Gottesdienst für den gefallenen Sohn und Bruder zu feiern. Drei Tage vor der Totenmesse kam die erfreuliche Nachricht vom Überleben des totgeglaubten Sohnes und Bruders in sein Elternhaus. In Gefangenschaft genommen, kam er in ein Lazarett nach England und anschließend nach Amerika. Am 29. Juli 1946 wurde er aus der Gefangenschaft entlassen und kehrte zwar verwundet, aber Gott sei Dank lebend in seine Heimat zurück. Nach einem arbeitsreichen Leben als Bauer starb der Totgeglaubte am 28. Mai 1998 in Wernthal, Gemeinde Weng im Innkreis, im 73. Lebensjahr.



Der Stögerhof in Gundholling 3.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurden immer wieder russische Gefangene auf Bauernhöfen kurzfristig einquartiert. Nachweislich waren 150 beim Leitner in Unterbergham 3 und eine ungenannte Zahl beim Stöger in Gundholling (siehe Niederschrift).

N i e d e r s c h r i f t

=====

aufgenommen vom Gemeindeamt Mining mit Diacek Maria und Iyschir Ruska, beide sind ukrainische Landerbeiterinnen.

Anwesend waren: Obmann der Ö.V.P. Martin Hebertshuber
Bürgermeister Leopold Strobl
Landwirt Karl Seeburger

Im April 1945 wurde ein Zug russischer Kriegsgefangener unter militärischer Bewachung in der Scheune des Landwirtes Seeburger einquartiert. Die Aufsicht führte ein Feldwebel, welcher nach seiner Aussprache aus Norddeutschland stammte. Seeburger wollte den müden und hungrigen Gefangenen Brot und Kartoffel geben, aber der Feldwebel verbot die Abgabe von Nahrungsmitteln an die Gefangenen. Der Bauer, seine Frau, seine Schwester und ich brachten den Gefangenen trotzdem Brot und Milch. Der Aufsichtsführende war darüber sehr wild und drohte mit einer Anzeige.

Am nächsten Tag zogen die Gefangenen weiter. Zwei Gefangene hatten sich versteckt und kamen nach dem Abzug ihrer Kameraden aus ihrem Versteck hervor. Sie wurden vom Bauern weiterhin am Hof verborgen gehalten und gepflegt. Die Gefangenen verblieben bis zu ihrer Befreiung durch die USA Armee im Hause.

Ich bin ermahnt worden, dass ich nur die Wahrheit sagen darf, da ich mich sonst strafbar mache. Seit Februar 1942 bin ich fast ununterbrochen beim Landwirt Seeburger und war die Behandlung und Verpflegung immer gut.

Die von mir gemachten Angaben besetzt auch meine Kameradin und Landsmännin Iyschir Ruska.

v.g.u.f.

Als Zeugen:

Jubachhuber Martin
Leopold Strobl

+++

V. b. b.

Einzelpreis 20 Groschen

Neue Warte am Inn

Redaktion u. Verwaltung
Braunau am Inn, O.-O.
Fernsprech-Nummer 205
Postsp.-K. Linz 949/60122

Unabhängiges Wochenblatt für das obere Innviertel

Verlegt auf Grund Genehmigung Nr. 71 des Information Services Branch

Erscheint jed. Donnerstag.
Vierteljährlich bei Abholg.
f. Braunau S2.50, mit Post
od. in Verschleißstellen 3 S

Nr. 9

Braunau, den 6. Dezember 1945

65. Jahrgang

Der Schilling ist da!

**Einziehung der Marknoten bis zum 21. Dezember — Umrechnungskurs 1 RM = 1 Schilling—
Nur beschränkte Auszahlung von Schillingen**

Die von der österreichischen Bevölkerung seit langem erwartete Einführung der Schillingswährung ist nun kundgemacht worden.

Vom 21. Dezember an ist der Schilling gesetzliches Zahlungsmittel. Bis auf weiteres werden die kleinen Marknoten und das Pfennigkleingeld in der Rechnungseinheit 1 Mark — 1 Schilling noch in Umlauf bleiben. Alle Reichsmarkbanknoten von 10 Reichsmark aufwärts sind zur Umwechslung aufgerufen.

Die Umwechslung wird nun aber nicht zum vollen eingereichten Betrag vorgenommen, sondern für den Kopf werden zunächst nur 150 S ausbezahlt, die darüber lautenden Beträge werden auf ein Sparkonto eingetragen, über das nur beschränkt verfügt werden kann.

Die Regierung hat einen vorsichtigen Weg beschritten. Bei der heutigen Lage wäre es noch nicht möglich gewesen, eine endgültige Schillingwährung festzulegen, denn um eine Währung stabil halten zu können, dazu gehören eine funktionierende Wirtschaft und ein ausgeglichener Staatshaushalt.

Die jetzt verfügbaren Währungsmaßnahmen stellen einen ersten Schritt dar, der einmal feststellt, wieviel Markpapiergeld überhaupt in Oesterreich umläuft, der alles Markgeld erfaßt und durch die Einführung des Schillings verhindert, daß nun weiterhin Marknoten nach Oesterreich einströmen und zu Lasten der bodenständigen Bevölkerung den Wert des Geldes unterhöheln.

Die Regierung sah von einem Kursabschlag bei der Umwechslung zunächst ab, weil eine sofortige Wertverminderung wirtschaftliche Schwierigkeiten hervorgerufen hätte. Um nun aber der großen vorhandenen Geldmenge ihre Inflationstendenz zu nehmen, beschränkt das Währungsgesetz den erlaubten Bargeldbesitz des Staatsbürgers scharf und läßt ihm nur soviel an Bargeldmengen zukommen, als er zu seinem Lebensunterhalt und zur Abwicklung seiner Geschäfte braucht.

Gleichzeitig werden Geldbeträge, deren Herkunftsfeldhaft ist, die im Verdacht stehen, in Inland eingebracht worden oder Schwarzhandelsgeschäften zugeführt zu sein, gesperrt.

Verhinderung der banknoten und das sind die ausdrücklichen reichs-

lichen, wird dringend empfohlen, die 150 RM. (AMS) pro Kopf übersteigenden Beträge bereits jetzt auf bestehende Konten (Sparbuch) einzuzahlen, oder ein Konto (Sparbuch) eröffnen zu lassen. Das gilt auch für juristische Personen (Personenvereinigungen).

Wie werden die alten und neuen Spareinlagen behandelt?

Ueber die Behandlung der Spareinlagen (Kontoeinlagen) verfügt das Gesetz:

10. Ueber Konto- und Sparbuch-Guthaben aus Einzahlungen vor der Befreiung Oesterreichs kann durch unbare (Giro)-Ueberweisung im Inlande bis zu 40 Prozent frei verfügt werden, Bargeldabhebungen können nur begrenzt für notwendige Zwecke (Lebensunterhalt, zahlung, Mietzins, Versicherungsprämien, Spitalskosten) gegen Nachweis erfolgen.

11. Guthaben aus Einzahlungen in Schilling Dezember 1945 sind für Barabhebungen und gegen im Inland frei.

12. Von Konto(Sparbuch)Guthaben von der Befreiung Oesterreichs an vember 1945 kann bis zu 40 Prozent lungen und unbare Ueberweisungen fügen werden. Ueber die 40 diesen Guthaben noch hebungen für den

Das Verfahren russische Zor

getätigten Einzahlungen mitzuteilen haben, bei denen den Verdacht besteht, daß der eingezahlte Betrag verbotswidrig in das Inland gelangt ist oder sonst aus einer gegen gesetzliche Vorschrift verfassende Handlung (wie Schleichhandel) stammt. Solche Konten (Spareinlagen) sind vorläufig völlig gesperrt.

Die Besitzer derartiger zweifelhafter Beträge werden Herkunftsnachweis erbringen müssen. Denn, wie der Staatssekretär für Finanzen Dr. Zimmermann erklärte, Einlagen, die aus offenen Schiebergeschäften oder aus hereingeschleppten Reichsmarknoten herrühren, werden nicht mit rechtmäßigen gehalten werden.

Reichsdeutsche und Personensbotschaftsgesetz fallen, können schränkt nach Punkt 10

Was geschä

R

„Neue Warte am Inn“ vom 6. Dezember 1945.

Die alliierten Militärbehörden begannen bereits 1944 eigenes Besatzungsgeld zu drucken. Dieses musste nach Kriegsende von den österreichischen Stellen als Zahlungsmittel anerkannt werden.

Es wirkte inflationsfördernd.

Mit Gesetz vom 30. November 1945 erhielt der Schilling (Groschen) als Währung wieder seine Gültigkeit.

Der „Ein Schilling“ aus 1944, ausgegeben im Mai 1945, wurde mit 24. Dezember 1947 eingezogen.



Die Schilling-Währung verlor mit 31. Dezember 2001 für immer ihre Gültigkeit.

Es gab 20-, 50-, 100-, 500-, 1000- und 5000-Schilling-Noten.

Seit 1. Jänner 2002 gilt der „EURO“ (Cent) als Zahlungsmittel in 12 EU-Staaten, damit auch in Österreich.

In Mining war das „Laientheater immer Tradition“. So wurde auch nach dem Kriege im Frühjahr 1946 als erstes Theaterstück „'s Trauringl“ aufgeführt. Der Bundesbeamte Georg Junghuber war Leiter und fuhr zu den Proben mit dem Zug von Braunau nach Mining und spät abends wieder zurück.



Theatergruppe Mining

Theater-Aufführungen
am Sonntag, 7. April u. Samstag, 13. April
um 8 Uhr abends
Palmsonntag, 14. April um 3 Uhr nachm.
im Saale Reschenhofer in Mining

's Trauringl!

Volksstück mit Gesang in fünf Aufzügen
Nach einer Erzählung von Reimmichl

PERSONEN:

Die alte Bauhoflerin	.....	Frau Frieda Parzer
Philipp, deren Sohn	.....	Herr Alois Parzer
Treudl	.....	Frl. Maria Jakob
Bernhard, Kremlerbauer	.....	Herr Josef Kreil
Praxl, Kauf der Heiden	.....	Frl. Hilda Kreilinger
Josef	.....	Herr Anton Kreilinger
Krepper	.....	Herr Johann Gurtner
Anton	.....	Herr Ludwig Lobmeier
Idel	.....	Frau Anna Praxl
Idel	.....	Frl. Frieda Brenner
Dani	.....	Frl. Hilda Zechmeister
Kremler	.....	Herr Leo Kühran
Stierbacher	.....	Herr Georg Junghuber
Der Pecher-Witzl	.....	Frl. Berta Treiblmaier
Leut, Pörschacher	.....	Frau Anna Praxl
Der Witzl	.....	Herr Georg Junghuber
Die Wirtin	.....	Frl. Berta Treiblmaier
Ein altes Weibchen	.....	Frl. Frieda Brenner

Kartenvorverkauf bei Frl. Maria Jakob, Mining
Preise der Plätze: 1. Platz S 1.50, 2. Platz S 1, 3. Platz 80 Groschen
Hiezu ladet freundlichst ein
Die Theatergruppe Mining

Am Foto vorne: Sepp Praxl, Hilda Kreilinger (Gasteiger), Ludwig Lobmeier.
 Sitzend: Maria Jakob (Huber) und Sepp Kreil.
 Stehend: Frieda und Alois Parzer, Anna Praxl, Berta Treiblmaier, Anton Kreilinger, Georg Junghuber, Anna Kreilinger, Frieda Brenner, Hans Gurtner.



Dem amerikanischen General und Oberkommandierenden der Fünften US-Armee Wayne Mark Clark (1896–1984) wurde für die Unterstützung des Freiheitswillens der Österreicher am 1. August 1946 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen. Der Vier-Sterne-General, der an beiden Weltkriegen teilgenommen hatte, war von 1945 bis 1947 amerikanischer Hochkommissar in Österreich. In seiner Eigenschaft als US-Kommissar bemühte er sich im Alliiertenrat, Österreich als souveränem Staat die demokratischen Freiheiten wiederzugeben.

27. H. Land: Ober-Oesterreich. Politischer Bezirk:

Heimat-Schein

womit von der Gemeinde bestätigt wird, dass

Name: *Heinrich*

Charakter: *Linderjäger*

Beschäftigung: *Linderjäger*

Alter: *geboren 5/12 1877*

Stand: *ledig*

in dieser Gemeinde das Heimatrecht besitzt.

Mining den *11. April* 19*46*.

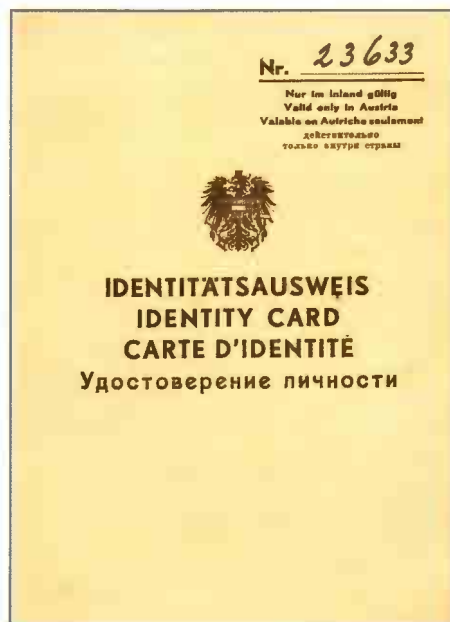
Eigenhändige Unterschrift der Partei: *Heinrich Mining*

Für die Gemeinde: *Heinrich Mining*

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

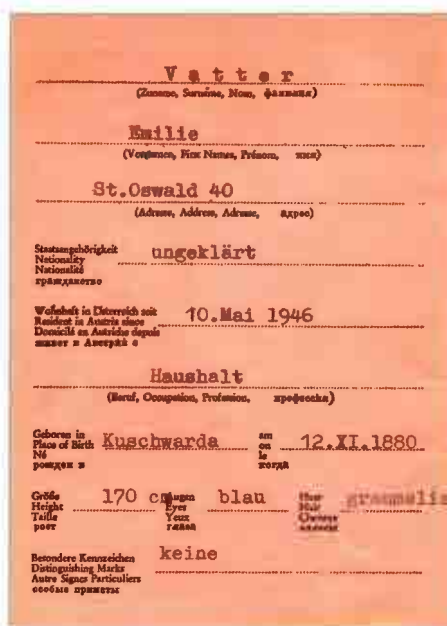
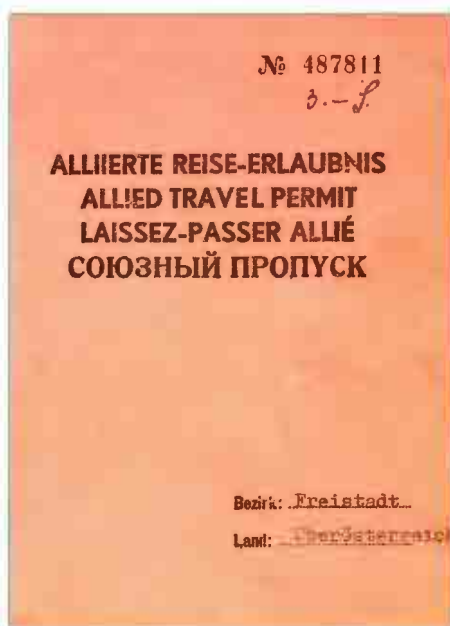
Bis 13. März 1938 hatte das in einer Gemeinde erworbene Heimatrecht große Bedeutung. Der Erwerb konnte durch verschiedene Voraussetzungen (z. B. 10-jähriger Aufenthalt) erfolgen.

Ein Anspruch auf „Armenversorgung“ wurde vom Heimatrecht abgeleitet, da es keine Pension oder staatliche Altersversorgung gab. Nach dem Kriege war für die Ausstellung eines Staatsbürgerschaftsnachweises der Nachweis des Heimatrechtes mit Stichtag 13. März 1938 erforderlich.



Identitätsausweise gab es nach 1945. Sie wurden in vier Sprachen (deutsch, englisch, französisch, russisch) ausgestellt. Damit konnte man in andere Besatzungszonen (z. B. Mühlviertel) reisen.

Identitätsausweise ohne Befristung wurden während der Besatzungszeit (1945–1955) nur für Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft ausgestellt. Dafür war der Nachweis des Heimatrechtes mit Stichtag 13. März 1938 erforderlich.



Alliierte Reiseerlaubnis in eine andere Besatzungszone.

Personen bei denen die Staatsbürgerschaft ungeklärt war (Flüchtlinge), erhielten eine Reiseerlaubnis in eine andere Besatzungszone (z. B. vom Mühlviertel nach Linz). Frau Emilie Vatter wurde für die Zeit vom 23. Juli bis 27. Juli 1946 diese ausgestellt.

Emilie Vatter vererbte ihr Wohnhaus Frauenstein 28 nach ihrem Ableben am 7. August 1991 an die Kinderdorfvereinigung Pro Juventute.

„Waschtag beim Gratzbauer“, Hofmark 11.

Waschtag für die große Wäsche war meist der erste Wochentag, der „Montag“. Am Vortag wurde die Wäsche in einem Bottich eingeweicht, in einem Waschkessel am Waschtag ausgekocht. Mit der Wäscherumpel oder auf einem Waschtisch mit Bürste und Kernseife gebürstet und anschließend gewaschen.

Nach der großen Reinigung ging es mit dem gefüllten Wäschekorb, aufgeladen auf einem Radlbock oder einem Leiterwagerl, zur Wäscheschwemme an einen Bach. In Mining zum „Moserbachl“ nächst dem Hause Berggasse 6. Entlang des Stockerbaches waren Vorrichtungen für die Wäscheschwemme, so z. B. ein gedecktes Waschhaus beim Gürtlbauer in Mamling 8. Waschmaschinen waren bis in die sechziger Jahre so gut wie unbekannt.

Am Moserbachl (siehe Foto) knien die Gratzbäuerin Cäcilia Willinger mit ihrer Tochter Anna (Groß) und schwemmen die Wäsche. Der Radlbock mit dem Wäschekorb steht am Weg.

Schwere und große Wäschestücke wurden statt der Schwemme im Bachgerinne mit den Füßen ausgetreten.



Am Gratzbauerhof um 1925.

In der Mitte Josef und Cäcilia Willinger mit Tochter Loisi. Der Knecht mit einem Ochsengespann. Unter dem Dachvorsprung am Stallgebäude hängt die Wäsche.

Gut sichtbar das „Häusl“ (damaliges Freiluftklosett) das bei jedem Haus vorhanden war.



Heuernte beim Schneidermann in Frauenstein.

So wie auf diesem Foto sichtbar, war die Heuernte harte Handarbeit mit Rechen und Gabel. Tochter Berta sorgte dafür, dass das Heufadl richtig gefasst wurde. Franz Stockhammer lud mit der Gabel auf und mit dem Rechen wurde fein säuberlich dafür gesorgt, dass kein Heu auf der Wiese liegen blieb.

Das Wohnhaus Frauenstein 9, vulgo Schneidermann im Jahre 1948, wurde 1961 abgetragen.

Am Foto, links oben: Franz Stockhammer mit Tochter Berta (Schwendtner) und Gattin Aloisia, eine Verwandte und das Nachbarskind Renate Schrottshammer (Bleier).

Das Leitnergut in Unterbergham 3 (heute Glöcklhofer) im Jahre 1948.

Am Foto Georg Gerbartinger mit dem Pferd, Ludwig Stephan, Resl Reichinger (Scholz), Anna Rachbauer und die Leitnerbäuerin Kreszenz Bichler mit Tochter Elsa am Arm.



Kameradschaft Amberg im Jahre 1948.

Liegend: Engelbert Steidl und Fritz Sieglhuber.

Sitzend: Fritz Mayrböck, Josef Wiesbauer, Hans Redbamer, Johann Rechenmacher mit der Gitarre, Johann Frauscher mit der Zither, Georg Seidl, Johann Buttinger, Alois Pfaffinger.

1. Reihe stehend: Johann Winkler, Ludwig Sieglhuber, Hans Brandl, Georg Bleier, Hermann Bleier, Johann Leitner, Johann Gurtner, Ludwig Stephan.

Hintere Reihe stehend: Fritz Jakob, Sepp Brenner, Johann und Rudolf Hatzmann, Matthias Gurtner, Johann Sieglhuber, Johann Hofstätter, Georg Kreiling, Karl Gross.



Kameradschaft Gundholling im Jahre 1948.

Liegend: Franz Mertelseder und Franz Furtner.

Sitzend: Josef Baumgartner, Karl Danecker, Georg Stadler (Sieglhuber) mit der Gitarre, Josef Stadler mit Zither, Fritz Gradinger, Matthias Gradinger.

1. Reihe stehend: Josef Neuburger, Johann Andorfer, Fritz Gartner, Karl Seeburger, Josef Achleitner, Georg Stadler (Hasleder), Albert Räuschenböck, Walter Hebenstreit, Johann Heitzinger.

2. Reihe stehend: Georg Jakob, Georg Friedl, Josef Berger, Fritz Gradinger (Bahnwirt), Anton Falkenstätter, Johann Weinberger, Franz Hofbauer.

Obere Reihe stehend: Anton Mairhofer, Paul Kainhofer, Georg Janka, Hermann Uttenthaler, Ludwig Gradinger, Josef Heitzinger, Fritz Neuburger.





Die erste „Goldene Doppelhochzeit“ nach dem Zweiten Weltkrieg wurde im Gasthaus Kreil am 7. Juni 1949 gefeiert. Die Webermannleute von Mamling 18, Eva und Karl Roithner, feierten mit Bekannten aus Maria Schmolln, und zwar Franz und Kreszenz Strasser, das damals noch eher seltene Fest des 50-jährigen Ehejubiläums.

Mit von Pferden gezogenen Kutschen formierte sich der Hochzeitszug von der Webermannsölde in Mamling zum Gasthaus und von dort zur Pfarrkirche. Die Schluderin warf Süßigkeiten und der Brautführer Kleingeld an die „Hochzeitschauer“ aus.

Am Foto: Das Jubelpaar mit der Verwandtschaft. Rechts sitzend die Schluderin Aloisia Pichler und der Brautführer Karl Seeburger.

Die Goldhaubenfrauen gaben dem Fest einen würdigen Rahmen.

Sitzend: Anna Furtner, Karoline Wenger, Kreszenz Heitzinger (Fischerin), Kreszenz Wöckl (Binderin), Maria Bruckmayr, Maria Asen, Aloisia Pichler (Gießbäuerin).

1. Reihe stehend: Aloisia Gartner, Franziska Achleitner, Margarethe Destinger, Maria Zauner, Kreszenz Bichler, Marianne Bleier.

Obere Reihe stehend: Christine Seidl, Aloisia Danecker (Schwendtner), Frieda Danecker, Anna Simböck, Franziska Heitzinger, Irmine Jakob.



Mit einer festlich geschmückten Kutsche, gezogen von zwei Rappen, fuhr der Schlossbesitzer und Pferdeliebhaber Sepp Achleitner im Hochzeitszug.

Auf der Kutsche sitzend seine Schwester Franziska und die Nachbarin Margarethe Destinger (Stephan).



Zur Erinnerung an die Schulzeit um 1949.

Sitzend: Herbert Kogler, Franz Hatbeyer, Alois Kratzer, Johann Hatbeyer, Walter Aigner, Johann Stadler, Rudolf Hofbauer.

Kniend: Hans Schaurecker, Josef Duft (Simböck), Herbert Grassler, Erwin Pflügl, Fritz Heitzinger, Georg Mertelseder, Alois Hasiweder, Michael Schindelar.

1. Reihe stehend: Maria Schinagl, Frieda Reinhaller, Anni Schöberl, Erni Heitzinger, Anni Denk (SR. Ositha), Maria Hatzmann, Anni Hatbeyer, Aloisia Schießl, Sepp Sieglhuber, Oberlehrer Karl Urbann.

Obere Reihe: Lehrer Ernst Miksche, Fini Groß, Maria Starzinger, Resi Gradinger, Hilda Hatbeyer, Berta Mayr, Anni Niederwinkler.

Die Zeugstätte der Freiwilligen Feuerwehr Mining in der Gundhollinger Straße 1 wurde in den Jahren 1950/51 unter Feuerwehrkommandant Josef Hebertshuber und einer tatkräftigen Mithilfe der Feuerwehrmänner erbaut.

Anlässlich des 60-jährigen Gründungsfestes am 3. Juni 1951 wurde es von Bürgermeister Karl Seeburger (1949–1955) seiner Bestimmung übergeben.



Erstmals wurde die Ortsmusik 1953 mit einer blauen Uniform einheitlich eingekleidet.

Bei einem traurigen Anlass am 12. Mai 1953 wurde die blaue Uniform das erste Mal getragen.

An diesem Tag wurde der Musikkamerad Ludwig Eiblmayr (vulgo Groß) zu Grabe begleitet.

Sitzend: Alois Hofstätter, Ludwig Danzer, Kapellmeister Alfons Lentner, Toni Kreiling (Trommelzieher), Obmann Franz Danecker, Johann Leitner (Pfarrerbauer), Ludwig Eiblmayr.

1. Reihe stehend: Georg Seidl, Harald Bartosch, Sepp Kreil, Josef Hebertshuber, Franz Furtner.

2. Reihe stehend: Alfred Nöhmer, Johann Hofstätter, Fritz Jakob (Wohlgruber), Anton Kreiling, Georg Stadler (Sieglschuber).





Der Wohnhausbau nach dem Zweiten Weltkrieg wurde im Jahre 1950 begonnen.

1953 bauten die Ehegatten Anton und Elisabeth Beck in der Gundhollingerstraße 12 (heute Monika Gillich) das erste Wohnhaus (am Foto Viertes von links).

Die Gründe wurden von Baron Dr. Max Freiherr von Venningen aus Riegerting zu einem günstigen Preis von S 6,— je m² zum Kauf angeboten. Überwiegend Vertriebene und Flüchtlinge aus Ruma und anderen Orten haben in Mining eine zweite Heimat gefunden. Mit viel Mühe und Arbeitseinsatz wurden die Häuser gebaut. Keller händisch ausgegraben und die Erde mit der Schubkarre abtransportiert. Auf einer Blechplatte der Beton oder Putz mit Schaufeln gemischt. Früh morgens vor dem Dienstantritt oder nach einem anstrengenden Arbeitstag bis in die Nachtstunden gearbeitet.

Die Luftaufnahme stammt aus dem Jahre 1984.



Den Wettstreit auf dem Eis (es ging um eine Bratwurst) trugen im Winter 1953 die Bauern gegen die Gewerbetreibenden (Sieger) aus. Bei solchen Wettschießen rief der Moar: „Sechsi, neuni, aus“. Unter den Klängen der Ortsmusik ging es nach dem Wettkampf zur Siegesfeier in das Gasthaus Kreil.

Am nebenstehenden Foto die beiden Moars Karl Seeburger und Franz Pils mit ihren Mannschaften. Franz Dallinger (Hiebl), Karl Danecker, Rudolf Mayer (Oberleitner), Karl Desch, Johann Manbartseder, Franz Zauner, Alois Kreil (Maierhofer), Johann Winkler, Johann Sieglhuber (Wastlbauer), Karl Seeburger (Stöger), Anton Schropp, Ernst Windischbauer, Karl Gross (Gratzbauer), Josef Kreil (Wirt), Matthias Asen, Franz Pils, Franz Witzmann (Schmied), Franz Altmann, Sepp Brenner, Johann Dickmann, Josef Hofbauer (Gendarm), Oberlehrer Karl Urbann, Georg Reschenhofer (Wirt), Josef Hebertshuber, Hans Buttinger, Johann Voglmayr, Sepp Romberger, Hubert Wimmer-Etz.



Seit September 1980 kann dieser Sport auch im Sommer ausgeübt werden. Fritz Gradinger hat in der Nähe seines Gasthauses im Sommer 1980 sechs Asphaltbahnen errichtet. Auf seine Initiative wurde der Stockschiützenverein gegründet. Es werden seither nicht nur im Winter am Badensee Gundholling, sondern auch im Sommer verschiedene Meisterschaften ausgetragen.





Allerheiligen 1954 im alten Friedhof.
 Pfarrer Franz Leopoldsberger segnet die Gräber.
 Es ist seine letzte Allerheiligenfeier in Mining.
 Das Kreuz an der Kirchenwand erinnert an
 die Mission im Jahre 1950.
 Franz Groß führt mit der Kirchenfahne den Umzug
 im Friedhof an, dahinter die Ortsmusik.
 Josef Dachsberger, Johann Frauscher, Karl Jakob
 (Wohlgruber), die Ministranten Pepi Karl, die beiden
 Brüder Hoch sind sehr andächtig mit Pfarrer Franz
 Leopoldsberger im Gebet, dahinter Josef Kreil.



Im Juli 1954 wurde die Gemeinde Mining von einer Hochwasserkatastrophe größten Ausmaßes heimgesucht. So wurde auch das „Mamlinger Wehr“ in Holl (siehe Foto) weggerissen und der Werkskanal des E-Werkes fast völlig zerstört. Das Elektrizitätswerk, erbaut von Franz Wiesner (geb. 1859), hatte nur eine Lebensdauer von 35 Jahren.

Während es im Jahre 1954 um große Schäden an landwirtschaftlichen Grundflächen und Brücken (z. B. Stöger-Heubücke über die Ache in Gündholling) ging, kamen beim Hochwasser zu Peter und Paul im Juni 1958 die Landwirtehegatten Josef und Theresia Wiesbauer in Holl 1 zu großem Schaden. Das reißende Hochwasser hat das Gebäude derart unterschwemmt, dass es unbewohnbar wurde.

Im gleichen Jahr wurde die Griebhubersölde in Mamling 4 erworben und die Objekte in Holl abgetragen. Aus finanziellen Gründen waren gemauerte Häuser oft jahrzehntelang ohne Außenverputz.



Vom „50-jährigen Gründungsfest der Liedertafel“ am Sonntag,
dem 1. Juli 1955.

Die Festansprache hielt Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner.
Ein weiterer hoher Ehrengast war Bundesobmann Direktor Karl Kneifl.
Die Patenschaft der neuen Fahne übernahm Anna Seeburger, Stögerin
in Gundholling 3.

Die Fahnenpatin mit der neuen Fahne und den Ehrendamen.
Das Vereinstafel wird von Toni Scharf getragen, begleitet von den
beiden Mädchen Anni Zechmeister und Gisela Hirsch.
Auf der Tribüne im Schulhof sind Landeshauptmann Dr. Heinrich
Gleißner und andere Ehrengäste zu sehen. Die Ortsmusik vor der
Ehrentribüne im Festzug.



Maschindrusch beim Jodlbauer in Obersunzing 1.

Am Motorwagen Fritz Neuburger, sitzend Frieda Gradinger mit Kind.

Stehend: Franz Zauner, Georg Janka, Frieda Neuburger, Lorenz Destinger lässt sich die Pfeife schmecken, Ludwig und Aloisia Gradinger, Maria Bencic, Matthias Gradinger.



Das „Kaltenauerhäusl Nr. 2“, wie es im Grundbuch heißt, stand auf der rechten Seite unterhalb des Berges nächst dem Kaltenauergut und wurde 1957 abgetragen.

Viele Jahre bewohnten die Ehegatten Franz und Maria Schneider mit ihren acht Kindern dieses Haus. Am Foto Franz und Maria Schneider mit den drei Kindern Hans, Anni und Frieda.



Der Jodlbauer-Hof in Obersunzing 1 um 1910.





*Von der „Glockenweihe“
am 25. September 1955.*

Von drei Reitern und den in Weiß gekleideten Mädchen mit Oberlehrer Karl Urbann und Lehrerin Irene Aigner angeführt, formierte sich ein stattlicher Innviertler Festzug unter Leitung des Zollwachebeamten Josef Oehler, der vom Bahnwirt über die Bahnhofstraße in den Ort führte.

Die feierliche Weihe der vier Glocken nahm unter Assistenz von Pfarrer G. R. Franz Leopoldsberger und weiteren Priestern der Propst des Stiftes Reichersberg, Prälat Floridus Buttinger, vor.



Fritz Jakob aus Untersunzing mit den beiden Glockenpatinnen Frieda Danecker (Höfterin) und Marianne Schießl (Rumplin), die Mädchen Christl Hatbeyer, Resi Groß (Zauner), Fritz Danecker (Jodlbauer), Christine Seidl (Binder).



Ludwig Gradinger mit der Jodlbauerkutsche und den beiden Glockenpatinnen Kreszenz Bichler (Leitnerin) und Frieda Gradinger (Jodlbäuerin). Die Mädchen sind Anni Zechmeister (Kirchsteiger) und Else Bichler (Denk).



Die Geistlichkeit mit einem Glockenwagen in der Bahnhofstraße. „Unser Willkommen gilt Euch neuen Glocken“ stand am Transparent über der Straße. Bei Festen (Musiker-, Feuerwehr-, Liedertafel-, Kameradschaftsbund- usw.) war es üblich, an den Ortseinfahrten Transparente mit Begrüßungsaufschriften über der Straße anzubringen.



Am Vorabend führte die Katholische Jugend das „Wächterspiel“ von Rudolf Renz am Kirchenplatz auf.

Am Foto: Sepp Windischbauer, Rudolf Niedergrottenthaler, Sepp Romberger, Kathi Habenschuß (Hutterer), Josef Oehler (Zollwachebeamter), Kathi Griesmayr (Christl), Gottfried Lochner.





Das Haus „Hofmark 4“ wurde in den Jahren 1955/56 abgetragen und neu erbaut. Vor dem Hause Anton Kreiling, Schuhmachermeister und Kohlenhändler, seine Frau Anna und Tochter Anni.

Einige hundert Jahre waren die Holzhäuser in der Hofmark und die hölzernen Bauernhäuser in den Ortschaften alt, ehe sie nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund des Wirtschaftsaufschwunges abgetragen und neue in Ziegelbauweise errichtete Häuser gebaut wurden.

Wenig Komfort gab es bis in die sechziger Jahre. Bäder, Zentralheizungen, elektrische Küchenherde, Waschmaschinen, Kühlschränke, Gefriertruhen und andere heute selbstverständliche Geräte gab es damals noch nicht.



Beim Bau der Volksschule im Jahre 1955 wurde der Gemeinde von der Aufsichtsbehörde (Land Oberösterreich) vorgeschrieben, eine öffentliche Badeanstalt (Brause- und Wannenbad) zu errichten. Von den Bewohnern wurde diese bis 1970 genutzt.

Trotzdem strahlten die alten Holzhäuser Gemütlichkeit und Wärme aus. Die „Dorfbuam“ (Zechkameraden) trafen sich gerne in den gemütlichen Stuben.

Die letzten Gruppenaufnahmen der beiden „Zechen Amberg und Gundholling“ stammen aus den Jahren 1956/57. Die Motorisierung, der Rückgang der Arbeitskräfte auf den Bauernhöfen, eine neue Arbeitswelt, andere Formen in der Unterhaltung, neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung waren Ursachen für die Auflösung des Zechenwesens. 1947 fand in Mining im Salon des Gasthauses Kreil der erste „Moderntanzkurs“ statt.

Die Kameradschaft Amberg im Jahre 1956:

Sitzend: Engelbert Steidl, Johann Buttinger, Johann Stadler (Leitner) mit der Gitarre, Ludwig Eiblmayr (Groß) mit der Zither, Johann Hatzmann (Messerer), Alois Pfaffinger (Müllner).

1. Reihe stehend: Alois Stephan, Alfred Nöhmer, Gottfried Steidl, Alois Hofstätter, Heinrich Kreiling, Fritz Nöhmer, Fritz Sieglhuber.

2. Reihe stehend: Alois Hasiweder (Harrer), Ludwig Seidl, Josef Berger, Georg Rosner, Sepp Zechmeister, Franz Hebertshuber.

3. Reihe stehend: Rudolf Schöberl, Engelbert Schießl (Urz), Franz Fuchs.



Die Kameradschaft Gundholling im Jahre 1957:

Sitzend: Franz Mertelseder, Walter Hebenstreit (Weber), Franz Furtner mit Gitarre, Alois Kratzer, Georg Janka (Lackerbauer), Johann Heitzinger.

1. Reihe stehend: Max Heitzinger (Fischer), Josef Duft (Simböck), Hermann Huber, Ludwig Grading, Fritz Grading (Bahnwirt), Josef Weinberger, Johann Wenger.

2. Reihe stehend: Josef Brunnbauer (Ruß), Alfred Hatheyer, Karl Schießl, Rudolf Bleier, Ferdinand Berger, Walter Aigner (Tennmeister).

3. Reihe stehend: Martin Heitzinger, Anton Bleier (Rumpl), Josef Niederwinkler, Johann Hatheier.





Die östliche Ortseinfahrt von Mining, nächst der Landwirtschaft Hofstätter mit den vielen Obstbäumen. Im Hintergrund das Schusterhaus der Familie Kreilinger, Hofmark 4. Auf der linken Seite (Wiese) befindet sich heute der 1969 errichtete Parkplatz (Huber-Pils). Das Foto (ohne Jahreszahl) stammt aus der Zeit vor 1948.

Das alte Holzhaus mit Stall und Scheune vom Hofstätter, Hofmark 2, wurde in den Jahren nach 1957 abgetragen. Das heutige Bauernhaus haben die Besitzer 1952 erbaut und 1957 bezogen. Aus den Folgejahren stammen die Scheune und der Rinderstall.

So wie hier beim Hofstätter waren bei kleineren landwirtschaftlichen Betrieben (Söldnern) Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dach. Vom Vorhaus ging man direkt in den Stall und vom Stall in die Tenne (Scheune) oder umgekehrt. Vor der Elektrifizierung in den zwanziger und dreißiger Jahren gab es für die Beleuchtung in Haus, Hof und Stall nur Petroleumlampen. Es war eine mühselige und sparsame Zeit.



Das Schilf in den Auen wurde von den Bauern abgemäht, als „Mandeln“ getrocknet und im Winter in den Stallungen als Streu verwendet.

Am Foto der Bauer Johann Hofstätter mit dem Ochsenfuhrwerk beim Abholen von Schilf in der Au. Daneben Maximilian Heitzinger, Fischer in Frauenstein 14.



In der Bauernstube beim Jodlbauer in Obersunzing 1. Große Tische mit langen Bänken an der Mauerfront und an der Innenseite mit zwei Vierbänken (ohne Lehne) standen in jeder Bauernstube. Für die Dienstboten befanden sich im Sommer die Esstische manchmal in den großen Vorhäusern. In der Mitte des Tisches stand die große Suppenschüssel oder die Bratpfanne mit dem Schweinebraten und den Knödeln. Mit der Hausglocke wurden die Dienstboten zur Mahlzeit verständigt.



Die Lackerbauersölde in Holl 5 – 1959.





*Mit großer Freude zogen Lehrer und Schulkinder am
25. Februar 1957 nach dem Pfarrgottesdienst in
die neue Schule ein.*

Mit dem Lied „Lobt froh den Herrn“, einem
„Gedicht“ und dem „Spiel der Kleinen“ wurde die
Schule am Sonntag, dem 19. Mai 1957, unter
Bürgermeister Karl Danecker und prov. Leiter Ernst
Miksche feierlich eröffnet.

Begonnen wurde der Schulneubau unter
Bürgermeister Karl Seeburger (1949–1955).

Ein humoristisches Gedicht im Heimatbuch „Unser
Dorf“, berichtet über die Ereignisse aus der Zeit vor
1955 vom Schul- und Friedhofbau.



Die fünf Kinder ohne Kapuze sind: Monika Huber
(Kratzer), Karl-Heinz Hartl, Waltraud Stadler
(Weber), Herbert Gartner, Erika Petermaier
(Reiter).

Das Spiel der Kleinen führten fünf Kinder mit Bart
und Kapuze verkleidet auf.

In der Mitte Marianne Schlechtleitner
(Hagenhofer), rechts außen Hans Huber.

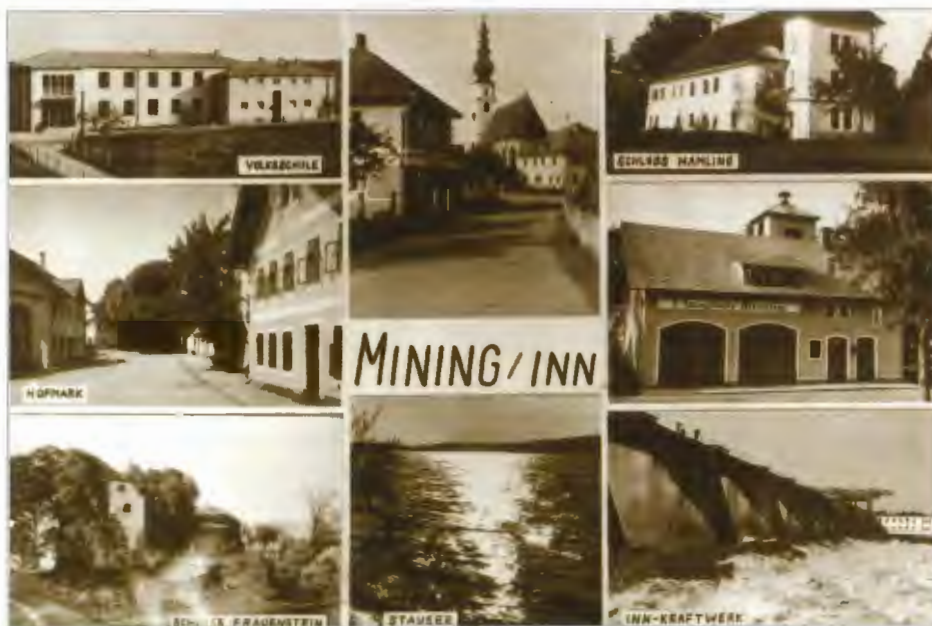
Die weiteren drei Buben sind vermutlich
Kurt Hofbauer, Werner Hoch und Max Mayer.



„Der Landtagsabgeordnete (1955–1961)
Karl Seeburger (Stöger) sprach den Ehrengästen
den Dank für die geleistete Hilfe aus“, heißt es
in der Schulchronik.



Die Schulkinder mit der Lehrerin Ilse Schmidt vor
dem Schuleingang.



Die erste Ansichtskarte (achtgeteilt) von Mining nach dem Krieg um 1957 wurde von Josef Romberger zusammengestellt.



Luftaufnahme von „Minning am Inn“ im Jahre 1959.

Am heutigen Ortsplatz sind die beiden Häuser Ecker und Niedergrottenthaler, der heutige Standort des Gemeindeamtes und der Raiba, gut ersichtlich. Das Ortsbild hat sich seither wesentlich verändert.

Von der Erstkommunion mit G. R. Pfarrer Johann Kutzenberger (1956–1968) und Klassenlehrerin Anna Schmidt (1957–1968) am 7. Mai 1959.
Bis 1998 gingen die Mädchen mit einem weißen kurzen Kleid und die Buben im eleganten Anzug zur Erstkommunion.

Vordere Reihe stehend: Annemarie Fraueneder, Maria Hasiweder, Anni Groß, Rosemarie Obermaier, Gertraud Heitzinger (Pointecker), Elfriede Breitenfellner, Hermine Eichelsberger.
Mittlere Reihe: Georg Friedl, Alfred Aigner, Christine Steinhögl, Marianne Schwabl, Traudi Groß, Elfriede Zopf, Marianne Räuschenböck, Georg Kreutzer, Alois Eichelsberger.
Obere Reihe: Raimund Obermaier, Ernst Miksche, Reinhold Schaurecker, Karl Danecker, Manfred Imlinger, Kurt Mayrleitner.



Der barocke Kirchturm mit den Gräbern um den Friedhof im Jahre 1959. 1964 wurde der neue Friedhof in der Braunauer Straße eingeweiht. Nach der Entfernung der Grabsteine im Jahre 1979 wurde die Anlage neu gestaltet. Seither befindet sich das Kriegerdenkmal vor der Kirche.



Die Tradition des Laientheaters wurde bis in
die siebziger Jahre fortgeführt.
Die Theatergruppe der Katholischen Jugend:

*Sitzend: Herta Seidl (Karl), Christine Schöberl
(Klingersperger), Friederike Danecker (Jodlbauer), Anni
Zechmeister (Kirchsteiger).
Stehend: Georg Furtner, Josef Lenglachner, Hans Mayr,
Pepi Karl, Ludwig Schaller, Otto Karl, Josef Reiter,
Martin Prohammer, Hans Dickmann, Georg Mayrböck,
Rudolf Niedergrottenthaler.*



Von der Laientheatergruppe um 1967:

*Vordere Reihe: Georg Seidl, Hilda Gasteiger (Kreiling),
Elfriede Janka (Rager), Heinz Zauner, Rosi Weidinger.
2. Reihe: Anneliese Seidl (Meindlbauer), Margit Kreil
(Mayrböck), Marianne Schwabl (Wiesbauer),
Marianne Räuschenböck (Pichler), Maria Janka
(Lackerbäuerin), Franziska Stadler (Dr. Buchner),
Aloisia Andorfer, Wilfried Scharf, Anna Kreiling
(Spielleiterin).*

Erinnerung an den Volkstanzkurs:

Im Herbst 1960 wurde unter der Leitung des Lehrers Ernst Miksche und seiner Frau Ida ein Volkstanzkurs abgehalten. Ziehharmonikaspieler war Sepp Egger aus Gurten.

Vordere Gruppe: Hilda Winkler (Mayr), Ida Miksche, Gerlinde Weindl (Gruber), Christine Groß (Holzleitner), Maria Reiter, Erna Schaller (Putscher), Maria Weinberger (Schießl), Anni Bleier (Schachinger), unbekannt, Herta Seidl (Karl), Aloisia Pichler (Bleier), Elfriede Aigner (Hundscheil), Ludwig Schaller, Traudi Jakob (Rager), Brigitte Niedergrotenthaler, Franz Fuchs, Anni Niederwinkler, unbekannt, Hans und Katbi Schaurecker, Berta Winkler.



Konzerte der Liedertafel gehören seit der Gründung des Vereines im Jahre 1906 zum Kulturprogramm unserer Gemeinde. Um 1959 brachten die vier Sänger Franz Pils, Alfred Hernegger, Anton Scharf und Chorleiter Sepp Kreil die humoristische Gesangseinlage: „Das Bissgurenquartett – wir vier alte Jungfrauen.“ Sie ernteten dafür viel Applaus. In der Mitte des Fotos Obmann Karl Seeburger.





Anton Stephan, Moser in Öppling 2, war im 20. Jahrhundert der älteste Mininger. Er starb am 1. Februar 1973 im 100. Lebensjahr. Sparsamkeit, viele Entbehrungen, eine Familie mit zehn Kindern und die Arbeit in der Landwirtschaft prägten das Leben der Familie Stephan. Das neue Wohnhaus wurde 1982 erbaut und um 1989 das alte mit dem Wirtschaftsgebäude abgetragen.

Anton und Maria Stephan konnten am 4. Mai 1963 das „Fest der Goldenen Hochzeit“ feiern.

Am Ehrentag des Jubelpaares Stephan stellten sich zahlreiche Gratulanten ein. Die Liedertafel umrahmte das Fest musikalisch. Der Innviertler Trachtenverein aus Salzburg kam ebenfalls zum großen Familienfest.

In den vorderen Reihen des Hochzeitszuges sind die Sänger Anton Scharf, Johann Rechenmacher, Georg Bleier, Alois Binder und Georg Steinhögl zu erkennen. Im Hintergrund das Haus der ehemaligen Krämerei Bettmesser.

Die Mosersölde.





„Von der Erntearbeit im Sommer 1965“.

„Getreidemandl“ prägten zur Erntezeit das Landschaftsbild. Franz und Aloisia Furtner, Leierer in Mamling 15, machen eine kleine Rast, während Sohn Georg mit dem Bindemäher den Rest des Feldes mäht. Die ersten Bindemäher wurden bereits zu Beginn des Zweiten Weltkrieges eingesetzt. Sie waren eine große Arbeits-erleichterung. Bis in die sechziger und siebziger Jahre musste bei der Erntearbeit noch viel Handarbeit geleistet werden. Das Getreide wurde mit Sensen gemäht, händisch geklaubt, zu Garben gebunden und zur Trocknung zu Mandeln (wie am Foto ersichtlich) aufgestellt. Nach zwei bis drei Tagen, je nach Witterung, wurde es händisch mit Gabeln auf Leiterwägen aufgeladen, von einer Magd das Getreidefädl „gefastet“ und in die Scheune eingeführt. Am Abend gab es bei der Weizen- oder Gerstenernte das „Weizen- oder Gerstenbier“ und man traf sich trotz der Last des Tages zu einem Tanz in der Bauernstube. Korn und Weizen wurden gebunden, während Gerste und Hafer lose eingefahren wurden.

Zu einem „Halali“ rief Jagdleiter Karl Seeburger (Bildmitte ohne Hut) vor der alten Kegelstatt (erbaut 1935 – heutiger Standort des Hauses Hofmark 18) beim Gasthaus Kreil auf.

Im Hintergrund die 1957 erbaute Tiefkühlanlage. Da es damals weder Kühl- noch Gefrierschrank gab, entschloss man sich eine Gemeinschafts-Gefrieranlage mit Einzelfächern für die Bewohner der ganzen Gemeinde zu bauen. Sie hatte keine lange Lebensdauer, da in den siebziger Jahren Kühlschränke und Gefriertruhen in jeden Haushalt einzogen.





Große Faschingszüge gab es in Mining in den Jahren 1967 und 1969.

Im Fasching 1969 wurde eine Prinzengarde gegründet. Unter Hauptmann Franziska Stadler (Dr. Buchner) trat sie nicht nur in Mining, sondern auch bei auswärtigen Faschingsbällen und Umzügen auf.

Aufsehen machten die „Zuagroasten Zigeuner“. Karl Groß zog mit einem Oldtimer-Traktor beim Faschingszug 1969 den Zigeunerwagen.



Die Zigeunerfamilie Maresi Huber, Ludwig Stephan, Winfried Denk und Ludwig Schachinger sen.



Hohe Zinsen versprach der Sparverein „Geselligkeit“ mit Alois Stephan (vulgo Moser Lois) als Fahrzeuglenker.



Gute Ideen hatte immer Gemeindearbeiter Ludwig Stephan (vulgo Moser Wick). Hier im Oldtimer mit seiner Frau Leni.

Zu einem Kaffeeklatsch trafen sich nach dem Faschingszug die „tollen Tanten“. Frieda Aigner, Maria Huber, Mathilde Huber und Anna Kreiling (beteiligte sich gerne als Organisatorin) auf der Terrasse.



Festtag in Mining

Grüß Gott, ös zwoa, wia gib't denn heut,
in Mining so an haufm Leut,
dös ganzö Wirtshaus is voll G(e)äst,
wia bei an ganz an großn Fest.
I moa, du kimmst vom Mondschein wo,
mei liaba Mo (Mann), sunst wissat'st doh,
dass ma heit (heute) glei drei Festa ham, –
kimm sitz ma uns a wengerl z'samm!
Ah, bleibm ma liaba da glei steh,
ih muaß ja eh bald wieder geh,
aber iatzt bittschön, sagt's ma grad,
was dös all's zu bedeut'n hat.
No s'erste Fest, dös guit an Liacht,
dös hat da Bürgamoasta gmacht,
dass jeder ah sein Hoamweg siacht,
wann's finster word'n is bei da Nacht.

Und dass ma's halt ah kenna ka' (kann),
und b'sunders bei da Finsternis,
dass endlö iatz ah z'Mining scho,
an Leutn s'Liacht aufganga is!
Sei ja nöt frech, was du da denkst,
mir hätt'n d'Ortsbeleuchtung längst,
wann s'Geld nöt allwei gar so ra (rar),
in da Gemeindegassa wa (wäre)!
Hat's ma nöt bes (böse), ös wiss't ös eh,
ih red halt öfter gern an Schmeh,
iatz aber Dirndl sag ma's du,
was feiert's denn dann nachand nu?
Ja woäßt, a Wappm hamma kriagt,
wo wieder jeder Mensch draus siagt,
dass Mining ah was guit im Land,
und dös scho seit'n Weltbestand!
Bua, wannst dös segat'st, da wurd'st schau(n),
da springt da Löwe übern Zau(n),

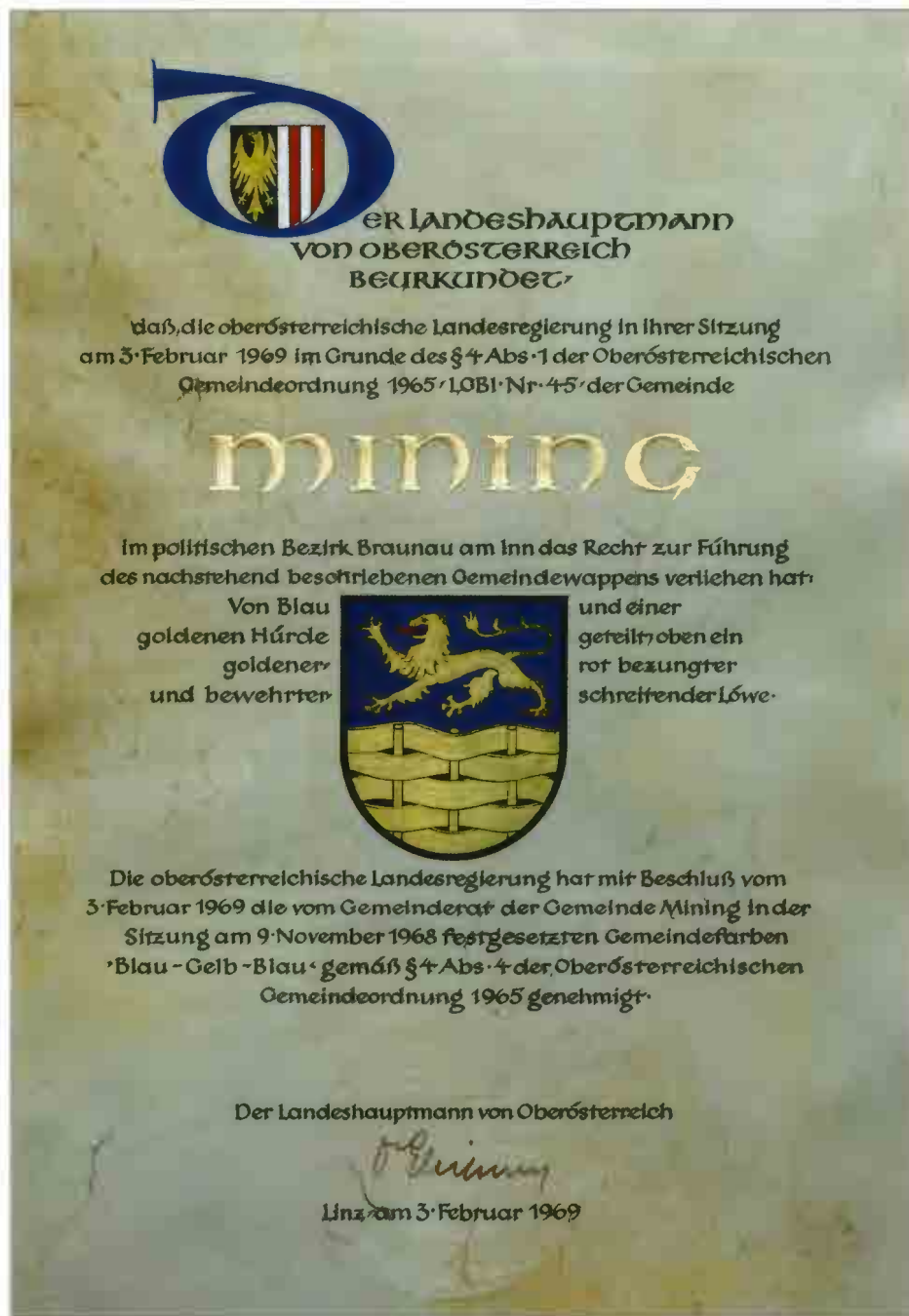
und schreit, wiss't's eh, schaut's her auf mi,
dass ih da Herr vo Mining bil
Und seine Aug'n, dö funkln grad,
wann er wo was zum Beißen hat
und schaut ah sunst im Ortsbereich,
ganz unsern Bürgermoasta gleich!
Na, und dazua den Amtsbescheid,
für ordnungsmäße Gültigkeit,
hat mit dem heutig'n Tag soebm,
uns da Herr Hofrat übergebm.
Herr Hofrat sagst, ob dös nöt gwiss,
a glei da Bezirkshauptmann is,
auf den müaßt's schau(n), a Mann wia der,
kimmt nimma leicht auf Mining her!
Dös hat Gemeinde ah bedacht
und hat'n ah zum Dank dafür
vom Herzen gern und nach Gebühr,
heut da zum Ehrenbürger gmacht.
Und als dritte Feier dann,
hand vo da Musi da drei Mann,
hand alle drei bei uns geborn,
mit'n Ehrenring auszeichnet word'n.
Da Danzer Wick, da Kreil, da Wirt,
der vierz'g Jahr lang an Chor ang'führt,
da ander is da bei da Gmoa (Gemeinde),
da Stoiber, woäßt scho, und ih moah,
wei(l) koana blas'n ko (kann) wia er,
und wei(l) er dann oft hinterher,
im Außendienst nu bis auf d'Spat
in Überstund'n blas'n hat.
Ja meine Leut ih dank eng sche,
iatzt (jetzt) aber muaß ih wieder geh,
mir sag'n nu miteinander drauf:
„Leut über Mining steht nix auf!“

*Das von Oberschulrat Rudolf Reiter aus Kobernaußen
verfasste Gedicht wurde von vier Schulkindern vorgetragen.*

Erste Straßenbeleuchtung in Mining.

Ein dreifaches Fest, wie im Gedicht angeführt ist, gab es am Vorabend zum Nationalfeiertag, dem 25. Oktober 1969.

33 Lichtpunkte wurden in der Hofmark, Postgasse, Braunauer Straße bis zum Friedhof und in der Bahnhofstraße bis zum Hause Nr. 3 im Herbst 1969 errichtet. Ein historisches Ereignis für Mining. Es war die letzte Feier der Gemeinde unter Bürgermeister Karl Danecker (1955–1970). Bezirkshauptmann Dr. Franz Gallnbrenner überreichte die Wappenurkunde. Hofrat Gallnbrenner wurde zum Ehrenbürger ernannt. Drei verdiente Miner und zwar Ludwig Danzer, Sepp Kreil und Ferdinand Stoiber erhielten den Ehrenring der Gemeinde.





Erinnerung an das Schuljahr 1969/70. 38 Kinder waren damals in einer Klasse (2 Jahrgänge).

1. Reihe: Heidemarie Schaurecker, Georg Kreiling, Christine Biebl, Elisabeth Schaber.
 2. Reihe: Anita Windischbauer, Sieglinde Romberger, Martina Fuggersberger, Heidemarie Dickmann.
 3. Reihe: Brigitte Binder, Helga Rechenmacher, Irmgard Bleier, Gabriele Stoiber.
 4. Reihe: Anneliese Mertelseder, Theresia Dallinger-Stöger, Katharina Hofstätter, Heidemarie Binder.
 5. Reihe seitlich: Hermann Wagner, Karl Simböck, Manfred Schöberl, Josef Gartner, Georg Seidl.
 6. Reihe stehend: Waltraud Aigner, Gottfried Lochner, Christian Grading, Friedrich Gartner, Rudolf Plenk, Hubert Wimmer-Etz, Josef Stadler, Herbert Ecker, Heidemarie Kainhofer, Anni Sieglhuber, Elfriede Wagner, Roswitha Lobe, Anita Kreil, Helga Zopf, Peter Leitner, Wolfgang Denk, Franz Stempfer.
- Klassenlehrerin Erika Hacklmair und Pfarrer Alois Kolmbauer.

Am 21. September 1970 feierte die „Kaiserin-Elisabeth-Bahn“ ihren 100-jährigen Bestand.

Der Jubiläumszug mit den Ehrengästen, angeführt von Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner, wurde am Bahnhof Mining von Vizebürgermeister Franz Stockhammer und der Mininger Bevölkerung freundlichst empfangen.

Die Bahnlinie sollte ursprünglich über Ort – Obernberg – Altheim – Harterding – Braunau führen. Die Altheimer Bürger wehrten sich gegen die Errichtung am Rande des Marktes.

Anders war es bei den Rieder Bürgern. Sie setzten sich für eine möglichst stadtnahe Bahnlinie ein.

Mit täglich zwei Personen- und zwei Frachtzügen wurde auf der neuen Bahnlinie der regelmäßige Verkehr zwischen Neumarkt und Braunau am 20. Dezember 1870 aufgenommen.

Der Abbruch des Gebäudes ist demnächst geplant.





Aus der Schulzeit um 1954

1. Reihe hockend Engelbert Schießl, Josef Reiter, Siegfried Mayr, Leopold Schinagl, Kurt Aigner, Martin Rolzhauser.
2. Reihe sitzend: Aloisia Aigner, Marianne Reiter, Maria Krautgartner, Christine Groß, Hilde Winkler, Elfriede Denk, Christine Schöberl.
3. Reihe stehend Maria Eiblmayr, Anni Bleier, Frieda Zauner, Ernestine Stadler, Hilda Danecker, Else Denk, Herta Heitzinger, Anni Schießl, Hilda Rechenmacher, Maria Stoiber, Aloisia Höfelsauer, Cäzilia Romberger, Erika Pudelka, Erika Pöttinger, Maria Reiter, Zenzi Gadringer, Oberlehrer Karl Urbann, Pfarrer Franz Leopoldsberger.
4. Reihe stehend: Lehrer Ernst Miksche, Karl Schober, Emil Schmitt, Toni Bleier, Martin Heitzinger, Karl Eiblmayr, Georg Schinagl, Ludwig Ranftl, Johann Hirsch, Georg Rosner.
5. Reihe stehend Hans Mayr, Roland Schmitt, Georg Pichler, Karl Strasser, Egon Gartner, Toni Kreiling, Fritz Spitzer, Hans Mayr.



Zur Erinnerung an die Schulzeit 1976/77

1. Reihe sitzend Margot Hagenhofer, Karin Huber, Christine Hintringer, Ingrid Gaisböck, Brigitte Jakob, Gabriele Fellsner, Isabella Ranftl.
2. Reihe stehend Josef Mertelseder, Richard Gruber, Roswitha Weidinger, Ernestine Mertelseder, Margit Binder, Ingrid Fellner, Barbara Kreiling, Erwin Windischbauer, Anton Bleier.
3. Reihe stehend: Franz Fuggersberger, Rudolf Fellsner, Karl Roithner, Markus Romberger, Herbert Gaisböck, Günter Seyer, Paul Grading, Johann Aigner, Alexander Mayrböck, VS-Direktor Ernst Miksche.

Zur Erinnerung an die Schulzeit mit Lehrerin
Hannelore Hackl – 1983

1. Reihe sitzend: Sonja Schmitt, Lehrerin Hannelore Hackl,
Manuela David, Claudia Rechenmacher, Ingrid Mayer.
2. Reihe stehend: Maria Rosner, Heinz Heitzinger,
Josef Glöcklhofer, Andrea Dickmann,
Thomas Furtner, Brigitte Fellner.
3. Reihe stehend: Christoph Lindlbauer, Sabine Humer,
Reinhard Mertelseder.



Die Schüler(innen) der Volksschule unter der
Leitung von Direktor Maria Hillinger beim
Frühjahrskonzert der Liedertafel (1995).





Vom Einzug in die Pfarrkirche
anlässlich der Orgelweihe
am 25. Juni 1972.

Die Ministranten mit Konsistorialrat
Pfarrer Franz Kücher, G. R. Alois Kolm-
bauer und den Mitgliedern des
Pfarrgemeinderates sowie der
Bevölkerung. In den ersten Reihen
Josef Achleitner, Franz Konradt,
Ludwig Stephan und Karl Seeburger.
Dahinter Matthias Gradinger,
Hans Mairdoppler und Franz Altmann.

Mining im Jahre 1970. Im Hintergrund das Kraftwerk
Ering-Frauenstein mit dem Grenzübergang und den
bayerischen Hügeln.



Verschiedene Wohltäter der Pfarre Mining und eine Spenderin aus dem Bezirk Wels stifteten den Missionswagen für Bischof Madersbacher in Bolivien. Kosten S 54.000,-

Die Ortsmusik umrahmte die feierliche Übergabe. Im Hintergrund das Hanglerhaus (Ecker), Hofmark 5 – heutiger Standort der Raiba.



G. R. Pfarrer Alois Kolmbauer segnete das Fahrzeug am 17. Februar 1974.





Die erste Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Mining entstand im Jahre 1966.

*Jugendbetreuer war Zeugwart Ludwig Stephan.
Am 28. Juni 1974 wurde die Jugendgruppe unter Jugend-
leiter Alfred Hacklmair Sieger im Landesbewerb
der Jugendgruppen Oberösterreichs.*

*Die Siegergruppe am Foto:
Hockend: Helmut Pfaffinger, Johann Andorfer,
Christian Gradingner.
Stehend Ludwig Gradingner, Franz Schwendtner, Georg
und Engelbert Steidl, Georg Mertelseder, Alois Hasiweder.*



Im Mai 1984 war der Mining'er Feuerwehrmann
Zeugwart Hans Ecker der
100.000. Lehrgangsteilnehmer an der OÖ
Feuerweherschule nach dem Zweiten Weltkrieg.
Eine Ehrung durch Landeshauptmann Dr. Josef
Ratzenböck wurde ihm zuteil.

Eine neue Motorspritze für die Freiwillige Feuerwehr wurde am Kirtag, dem 31. August 1975, von G. R. Pfarrer Alois Kolmbauer geweiht.
Die alte Spritze stammte aus dem Jahre 1932.

Am Foto die Ministranten Albin Miksche und Günther Windischbauer, Bürgermeister Franz Altmann, G. R. Pfarrer Alois Kolmbauer, Feuerwehrkommandant Franz Stockhammer, Ehrenkommandant Franz Witzmann, Fahnenpatin Frieda Gradinger mit ihrem Gatten Matthias.



Der Freiwilligen Feuerwehr wurde ein neues Löschfahrzeug, Type LFB Mercedes Benz Kastenwagen L 409 mit Bergeausrüstung, bei der Florianifeier im Mai 1981 übergeben.
Kostenaufwand S 456.000,-.
Walter Schwendtner und Johann Hatzmann auf dem Foto.





Vom Jahrgangstreffen 1914 um 1974.

1. Reihe sitzend Maria Brandt (Hippold),
Theresia Schmidt (Jakob), Berta Nöhmer (Gartner),
Kreszenz Hubauer (Schiendorfer), Maria Stadler,
Anna Seeburger (Pieringer), Mathilde Huber
(Reischenböck), Franziska Roithner (Köckerbauer),
Kreszenz Bichler (Strasser).
2. Reihe stehend Maria Weindl (Stadler), Anna Kreiling
(Zauner), Berta Bauchinger (Mayrböck),
Margarethe Pitsch, Anna Strasser, Frieda Danecker
(Jakob), Theresia Bernroithner (Baumgartner),
Frieda Aigner (Seidl), Franziska Wohlschlager (Ortner),
Maria Kummerer (Gradingner).
3. Reihe (oben): Josef Hebertshuber, Emil Schmitt, Anton
Stephan, Ludwig Denk, Karl Seeburger, Gendarmerie-
Postenkommandant Johann Lammel, Engelbert Roithner,
Josef Kreil.



Zur Erinnerung an die Schulzeit im Schuljahr 1976/77
mit Lehrerin Hildegard Wölflingseder.

- Sitzend Ingrid Gartner, Sylvia Schmitt, Elfriede Schöberl,
Maria Kreiling, Annemarie Mayrhofer, Monika Mayr.
1. Reihe stehend: Georg Fuggersberger, Gottfried
Winklhammer, Helga Gaisböck, Angelika Kreiling,
Claudia Bauer, Karl Scheickl, Christian Fellsner.
 2. Reihe stehend Johann Schießl, Helmut Voglmayr,
Günther Reiter, Harald Zauner, Martin Mertelseder,
Georg Furtner, Hans Treiblmaier und
Lehrerin Hildegard Wölflingseder.

Kultur~ und Bildungstage 1979



Mining



Samstag, 21. April, 20.00 Uhr

Frühjahrskonzert DER MUSIKKAPELLE MINING

Mitwirkende: Trachtenverein Burgkirchen / Alz, Bayern,
Hofstätter Dirndl. — Leitung: Wilfried Scharf

Sonntag, 22. April, 8.45 Uhr

Einweihung der neuen Turnhalle Eröffnung der 1. Mininger Kultur- und Bildungstage

durch Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck

Dienstag, 1. Mai, 14.00 Uhr

Maibaumstellen

beim Bahnwirt

Donnerstag, 10. Mai, 20.00 Uhr

Die Reise Josef II. durch das Innviertel

Lichtbildervortrag des Kath. Bildungswerkes, Kons. Max Eitzl-
mayr, Salon Gasthaus Kreil/Mayrböck.

Samstag, 12. Mai, 20.00 Uhr

Muttertagskonzert DER LIEDERTAFEL 1906 MINING

Mitwirkende: Mininger Viergesang. Es liest Frau Elfriede
Gscheidlinger, Braunau. — Leitung: Sepp Kreil.
Salon Gasthaus Kreil/Mayrböck.

Samstag, 19. Mai, 19.30 Uhr

200 Jahre Innviertel bei Österreich

Gedenkfeier der Vereine der Nachbargemeinden Erling am Inn
und Mining zum Jubiläumsjahr. — Frauenstein.

Sonntag, 20. Mai, 10.00 Uhr

Tag der Blasmusik Konzert in der Turnhalle

Goldhaubenausstellung der Kath. Frauenbewegung Mining

Donnerstag, 24. Mai, 13.30 Uhr

Einweihung der restaurierten Schloß- kapelle Mamling

Maiprozession und Weiheakt in Mamling

Samstag, 26. Mai, 14.00 Uhr

Maibaumkraxeln

mit Geschicklichkeitsspielen, veranstaltet von der österreichi-
schen Frauenbewegung Mining. — Bahnwirt.

Mittwoch, 30. Mai

Feierliche Maiandacht

in der neurestaurierten Schloßkapelle in Mamling, gestaltet
vom Christl. Lehrerverein des Bezirkes Braunau.

Donnerstag, 7. Juni, 19.30 Uhr

Aus der Praxis eines Wünschelrutengängers

Vortrag des Kath. Bildungswerkes von OSR Hugo Wurm, Linz.
Salon Gasthaus Kreil/Mayrböck.

Sonntag, 10. Juni, 20.00 Uhr

Kirchenkonzert

des Kirchenchores Mining. Mitwirkende: an der Orgel Prof.
Wolfgang Furlinger, Bläsergruppe.
Leitung: Wilfried Scharf. Pfarrkirche Mining.



*Zu einem Fest der ganzen Mininger Bevölkerung wurde die Segnung der Turnhalle mit Musikprobenraum
am Sonntag, dem 22. April 1979, durch Dechant Konsistorialrat Johann Holzapfel.*

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und Landeshauptmannstellvertreter Dr. Rupert Hartl nahmen die Eröffnung
der ersten Mininger Kultur- und Bildungstage vor.

Nach jahrelangen Bemühungen wurde 1977/78 mit einem Kostenaufwand von 3,8 Millionen Schilling die Turnhalle mit dem Musikprobenraum
errichtet und im Oktober 1978 in Betrieb genommen. Kulturelle und sportliche Aktivitäten können seither in der Turnhalle abgewickelt werden.
In den Jahren 2000/2001 wurde ein Zubau errichtet. Dieser umfasst einen Gymnastikraum, der auch als Bühnenraum gestaltet werden kann und
einen Aufenthaltsraum. Die Baukosten betrugen 3,2 Millionen Schilling.

Die Schüler der dritten und vierten Klasse Volksschule tanzten für die Festgäste voller Freude in der neuen Turnhalle.



Zur Erinnerung an das 20-jährige Gründungsfest der Goldhaubengruppe, verbunden mit der Bezirkswallfahrt der Goldhaubengemeinschaft Oberes Innviertel, am Samstag, dem 23. Oktober 1999.

Verbunden mit dem Tag der Blasmusik fand am Sonntag, dem 20. Mai 1979, eine Goldhaubenausstellung der neu gegründeten Goldhaubengruppe statt. Auf Initiative von Erika Hacklmair wurde im Winter 1978/79 der erste Goldhaubenstickkurs in Mining abgehalten. Fünfzehn Frauen stickten in unzähligen Stunden während der Wintermonate herrliche Goldhauben.

Seither werden festliche Anlässe in unserem Ort von der Goldhaubengruppe mitgestaltet. Silvia Mertelseder folgte im November 1999 der Gründungsobfrau Erika Hacklmair.

Die gestickten Goldhauben wurden bei der Ausstellung im Mai 1979 allgemein bewundert.





Das 1771 von der Pfarre errichtete gemauerte Schulgebäude kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken.

Bis zum Februar 1957 beherbergte es neben der Volksschule auch die Wohnung des jeweiligen Oberlehrers.

Von 1965 bis Herbst 1978 war im 1. Stock das Probenlokal der Ortsmusik untergebracht.

1967 übersiedelte die im Februar 1960 gegründete Raiffeisenkasse vom Gratzbauer in das bereits seit dem Gründungsjahr in ihrem Eigentum stehende Schulgebäude.

Bis zur Fertigstellung des neuen Bankgebäudes im Herbst 1980 wurden hier die Geldgeschäfte abgewickelt.

1980 erwarb die Familie Hueber aus Altheim den vorderen Gebäudeteil und eröffnete einen Fleischerladen, welcher bis 31. Dezember 1991 existierte.

Von Juni 1981 bis Dezember 1998 unterhielt Dr. Franz Spitzbart, Gemeindearzt von Weng und Mining, im Obergeschoß eine Zweitordination.

Im Dezember 1998 übersiedelte er mit seiner Ordination in das neu erbaute Haus in die Roseggerstraße 6.

Die junge risikofreudige Friseurmeisterin Evelyn Scheickl (Stöckl) eröffnete am 1. Dezember 1997 den ersten Friseursalon in Mining. Seit Dezember 2001 befindet sich der Friseursalon im neu erbauten Wohn- und Geschäftshaus in der Anzengruberstraße 4.

Auf Anregung von Pfarrer Johann Kutzenberger und Anton Scharf fand 1957 erstmals ein „Tag der Älteren Generation“ statt. Seit 1967 werden die Senioren ab einem Alter von 65 Jahren jährlich von der Gemeinde zu einem gemütlichen Beisammensein in ein Gasthaus eingeladen. 1971 wurde die Ehrung der Altersjubilare (75, 80, 85 usw.) durch Überreichung eines Geschenk-
korbes eingeführt.

Ausflüge werden seit Herbst 1977 jährlich unter-
nommen.

*Erinnerung an die Ehrung der Jubilare im Jahre 1983
im Gasthaus Wimmer:*

Georg Romberger, Karl Schweiger, Barbara Kreiling, Ferdinand Mayrböck, Katharina Perschl, Maria Schöberl, Theresia Leitner, dahinter Bürgermeister Franz Altmann, Magdalena Habenschuß, Elisabeth Mayr, Magdalena Gillich, Raimund Kreutzer.



Mit Freude nahmen die altverdienten Musiker am 75-jährigen Gründungsfest der Trachtenmusikkapelle Mining im August (Kirtag) 1980 teil. Es dauerte vier Tage. Erstmals wurde unter dem Festobmann Anton Kreiling in Mining ein „großes Bierzelt“ aufgestellt. Am Donnerstag sorgte die Jubiläumskapelle im Bierzelt für gute Stimmung. Am Freitag spielte die örtliche Tanzkapelle „Club 79“ zum Tanz auf. Zum eigentlichen Fest kamen an den weiteren zwei Tagen 41 Musikkapellen, die örtlichen Vereine, die Ehren-
gäste, an der Spitze Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck mit Gattin Anneliese, und viele Besucher als Gratulanten.

Am Erinnerungsfoto: Franz Danecker, Johann Leitner (Pfarrerbauer), Festobmann Anton Kreiling, Johann Kreiling (Schuster), Georg Grabner (Gütlbauer), Fritz Jakob.

Im Hintergrund ein Pferdegespann mit der Kutsche.





Das Haus Hofmark 7 der Schneidermeisterwitwe Berta Niedergrottenthaler wurde im Jahre 1979 von der Gemeinde Mining erworben und abgetragen. Es war das Bauernhaus des Lehenbauergutes und wurde 1909 vom Bauernhof abgetrennt und als Wohnhaus verkauft. Heute steht auf diesem Standort die 1980 im Zuge der neuen Ortsgestaltung gepflanzte Dorflinde.



Die Dorflinde wurde am 25. Oktober 1980 anlässlich der Weihe des neuen Ortsplatzes von Landesrat Hans Winetzhammer gepflanzt. Im Hintergrund die Ehrengäste und die Mitglieder des Kameradschaftsbundes.



Zur Erinnerung an die hl. Firmung am 15. Mai 1981 mit Weihbischof Dr. Alois Wagner (gestorben 2002)
81 Mädchen und Buben wurden gefirmt.



Vom Ausbau des Telefonnetzes in unserer Gemeinde.

Nach jahrelangen Bemühungen (seit 1971) durch Bürgermeister Franz Altmann wurde 1981/82 mit dem Ausbau des Telefonnetzes begonnen.

Bis dahin gab es lediglich 23 Telefonanschlüsse.

Ende Juli 1982 wurden die ersten Hausanschlüsse hergestellt, bis zur Einschaltfeier am 8. März 1983 waren es 226.

„Einen Jux will er sich machen“, dachte sich ein unbekannter Freund und ordnete „ordentliches Durchblasen“ der Leitung an, damit eine Verbindung zustande käme.

Vor großer Freude über die technische Errungenschaft eines Telefonanschlusses wurde vom neuen Teilnehmer Gehorsam geleistet und kräftig geblasen.

1971 entschlossen sich 78 Bewerber, Anträge einzureichen. Heute sind es über 540 Anschlüsse einschließlich der inzwischen eingeführten Handys.

Was heute selbstverständlich ist, war 1971 noch eine Frage der Sparsamkeit.

Landesrat Leopold Hofinger vor den vielen Interessenten am Rednerpult in der Turnhalle.

Das Kriegerdenkmal wurde im Zuge der Ortsgestaltung vor dem Kircheneingang 1980 neu errichtet. Die Segnung nahmen Prälat Monsignore Johann Ludwig und Pfarrer Mag. Tadeusz Bator am 28. August 1981 (Kirtag) vor.

54 Vereine und 16 Musikkapellen kamen zum 6. Bezirks-Kameradschaftstreffen, organisiert vom Kameraden Erwin Steinhögl und seinem Team, nach Mining.

Die Mining'er Kameraden beim Vereinsempfang.





Die Feuerwehrjugend aus sechs Bezirken und zwar Braunau, Gmunden, Grieskirchen, Ried, Schärding und Vöcklabruck traf sich beim 12. Jugendlager in Mining. Über 1100 oberösterreichische Jugendliche in 54 Zelten untergebracht, erlebten unvergessliche Tage in unserem Ort.

Ein bestens organisiertes Programm wurde von Bezirks- und Ortskommandant OBR Alfred Hacklmair und seinem Team den vielen Besuchern geboten. Mit einer Feldmesse und einem Ballonpoststart am 25. Juli ging das Jugendlager zu Ende.





Eröffnung und Weihe der Sportplatzanlage am Sonntag, den 5. August 1984.

Vor 40 Jahren (1962) wurde der 1. Mininger Sportverein, inzwischen Mining-Mühlheim, gegründet. Zu einem Meilenstein in der Vereinsgeschichte wurden der Bau des Sportlerheimes und die Anlage eines zweiten Spielfeldes mit einem Kostenaufwand von über drei Millionen Schilling. In dreijähriger Bauzeit konnte das Vorhaben unter tatkräftiger Mithilfe des Obmannes Ludwig Stephan, vulgo „Moser Wick“, und seinen Sportlern verwirklicht werden.

Am Foto: Thomas Zahlmayr, Landeshauptmannstellvertreter Gerhard Possart, Dietmar Ranftl, Christian Aigner, Günter Roithner, Stefan Hillinger, Bürgermeister Franz Altmann, Johann Wimmer, Alexander Wudy, Harald Kratzer, Michael Steinhögl, Obmann Ludwig Stephan, Obmannstellvertreter Franz Denk, Gerhard Wimmer.



Manöver „Mattig 84“ im Innviertel.

Eines der größten Manöver des österreichischen Bundesheeres, die Operation „Mattig 84“, fand im Bezirk Braunau am Inn im August 1984 statt.

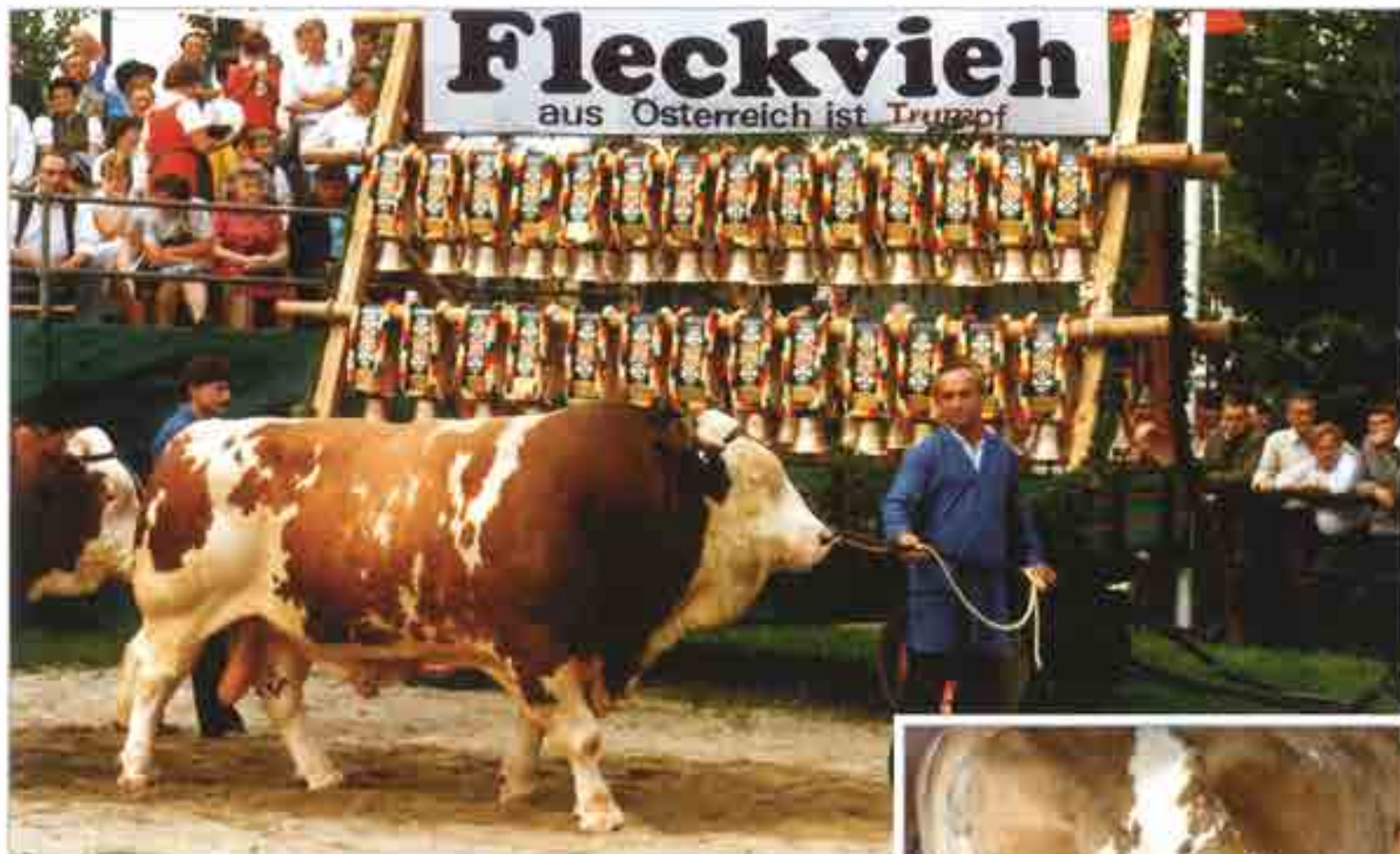
Beinahe zu eng wurden die Straßen in Mining als über 50 Panzer am 20. August 1984 in unserem Ort durchrollten.

Es gab ein Platzkonzert der Militärmusik, eine Geräte- und Waffenschau am Schulturnplatz. Abends erfolgte die Kriegerehrung mit Kranzniederlegung vor dem Kriegerdenkmal.

Ein Bergepanzer des Bundesheeres zog auf Ersuchen von Bürgermeister Franz Altmann einen schweren Betonklotz, Rest eines Gebäudes des alten Schotterwerkes, aus dem Badesee in Gundholling.



Panzer rollen vom Bahnhof in den Ort. Grundbesitzer Karl Seeburger und Franz Altmann mit den Bundesheersoldaten und einem Bergepanzer beim Herausziehen des Betonklotzes.



„Fleckvieh aus Österreich ist Trumpf“ lautet die Überschrift am Transparent des Tierzuchtverbandes in Ried i. I.

Zum „Bundessieger wurde der Stier Morello“ aufgrund seiner ausgezeichneten Erbanlagen für die Fortpflanzung von Fleckvieh im Jahre 1985 gekürt. Der Genossenschaftsstier wurde vom Landwirt Josef Zechmeister, Höfter in Obersunzing 5, gehalten.

Starke Handarbeit für die Bäuerinnen und Mägde war das Melken von Kühen. Am Foto die Bäuerin Anna Seeburger, Stögerin in Gundholling 3, beim Melken einer Fleckviehkuh.



**Einladung
zur
Jubiläumsfeier**

**„1100 Jahre
Mining“**



**Besuchen Sie Mining an einem dieser Jubiläumstage
von Freitag, 17. bis Sonntag, 19. Mai 1985.**

**Sie erleben
eine lebendige historische Darstellung
der Mininger Vergangenheit**

Plänkeldreschen

Maschindrusch (Dampferdreschen)

Ausstellung alter landwirtschaftlicher Geräte, Brotbacken,
Butterrühren, Schnapsbrennen, alte Bauernstube,
Kirchelbacken und anderes.

Darstellung alter Handwerksberufe

der Binder, der Schuster,
der Tischler, der Drexler, der Holzschuhmacher, der Schmied,
der Korbflechter, der Zimmerer, der Besenbinder,
der Häferlflicker, die Wäscherinnen, das Seifensieden, Selcherei,
das Spinnen und Weben, Brunnenrohrbohrer, eine alte
Feuerwehrspritze und andere alte Handwerksberufe werden
dargestellt. Schloß Maming und Frauenstein werden
in Modellen dargestellt, die Möglichkeit zu einer Kutschenfahrt
wird Ihnen geboten.

Auffahrt der Zechen

mit Pferdegespann und Leiterwagen und anschließendem
Landler- und Volkstänzen mit der Sollinger Kapelle
am Samstag und Sonntag nachmittags.
Historisches, Hobby, Freizeit und das Vereinsleben
werden in der Volksschule dargestellt.

**Alte Münzprägestelle
in der Raiffeisenkasse**

**Das Sonderpostamt
(Sonderstempel)**

ist am Samstag von 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
und am Sonntag von 10–12 Uhr, 13–15 Uhr geöffnet.
Die Briefmarkenausstellung
ist Samstag von 9–18 Uhr und Sonntag von 8–17 Uhr geöffnet.

Die kleinsten Gäste

werden durch ein Kasperltheater Unterhaltung finden
und eine Rundfahrt mit Ponnygespann
wird den Kindern geboten.
Für kulinarische Genüsse sorgen unsere Gastwirte.

**Von diesem historischen Leben und Treiben
wird an diesen Tagen der ganze Ort
erfüllt sein.**



Als Auftakt zum sehr reichhaltigen Kulturprogramm im Jubiläumsjahr „1100 Jahre Mining“ wurde am 9. März 1985 in der überfüllten Turnhalle das Heimatbuch „Unser Dorf“ vorgestellt.

Am Rednerpult der Verfasser Heinrich Kreiling und Wilfried Scharf an der Zither.

Der Nachmittag wurde von einer Bläsergruppe der Ortsmusik, den Sängern der Liedertafel, den Hofstätter Dirndl und der Mininger Stubenmusik unter der Leitung des Zithervirtuosen Wilfried Scharf musikalisch umrahmt. Volksschuldirektor i. P. Fritz Bruckmayr, ein gebürtiger Mininger, präsentierte das Heimatbuch.

Der Brauchtumserhaltungsverein Mining-Weng widmete sich am 1. Mai dem Brauch des Maibaumstellens.





Mit diesem Schild wurde am Gemeindeamt auf das Jubiläum hingewiesen.



Organist und Musiker Heinz Zauner
mit Toni Kreilinger am Hochrad.

Die Burganlage Frauenstein wurde nach dem
Kupferstich von Wening, aus dem Jahre 1721, von
Bürgermeister Franz Altmann gebastelt.

Die Schlösser Mamling und Sunzing fertigte der Zimmermann Johann Andorfer im Auftrag der Besitzer Achleitner und Mayr an.



Drei mittelalterlich gekleidete Reiter belebten das Ortsbild (Josef Pichler, Christl Ebel, Max Mayr).





Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck mit den beiden Kindern Thomas Furtner und Andrea Dickmann. Die beiden Kinder trugen beim Festtakt ein Begrüßungsgedicht vor.

Die Festpredigt hielt Prälat Generaldechant Johannes Ludwig ▶ von Braunau am Inn. Am Foto mit dem Ehepaar Therese und Fritz Bruckmayr aus Grünau im Almtal.



Sehr friedlich marschierten „Franzosen und Bauern“ im Festzug.



◀ Die Trachtenmusikkapelle führte den Festzug an.



Alte landwirtschaftliche Geräte wurden von der Ortsbauernschaft unter Paul Lindhuber im Haschhof ausgestellt.



Ludwig Stephan mit seiner Frau Leni und drei Geißen.

Die Bauernschaft vor dem Dampfer im Hof des Gasthauses Mayrböck-Kreil.

Die „Plänkldrescher“ Johann Hatheyer (Holzmann),
Franz Hintringer, Franz Biebl und Karl Roithner
(Webermann).



Anna Winklhammer (Zaussinger) beim Butter rühren.



Walter Schwendtner fuhr mit dem Strohfadl durch
den Ort. Am Fadl Maria Zauner und Gabi Bleier
(Rumpltochter).



Beim Hueber Metzger gab es heißen Leberkäse und Leberknödeln für die Besucher.



Elisabeth Eiblmayr (vulgo Groß) an der Milchzentrifuge.

Mit einer Schleuder wurde bis in die siebziger Jahre die frischgemolkene Kuhmilch in Magermilch und Rahm geteilt. Mit der Magermilch wurden Schweine und Kälber gefüttert. Rahm wurde zur Buttererzeugung verwendet oder an die Molkerei abgeliefert.



Berta Schwendtner und Maria Furtner (Groß) in der Handarbeitsstube, untergebracht im Altbau der Bäckerei Windischbauer.

Die vielen Vorbereitungen für das große Fest begannen im Gemeindeamt und bei den Vereinen schon lange vorher. Erwin Cernak und Heinrich Kreilinger bereiten für die Ausstellung in der Volksschule vor.



Die Bäuerinnen und Wäscherinnen im Festzug.

Holzschuhmacher Sepp Neuburger.





Eine gemütliche Runde (Sänger) bei der Schnapsverkostung.



Alois Binder (vulgo Schickeneder) heizt den Schnapsbrennerkessel an.



Der Korbflechter Josef Binder aus Höhnhart.

Die Hobbykünstler stellten in der Turnhalle aus.



Mit einer Kutsche fuhr die „gräfliche Herrschaft von Schloss Mamling“ (dargestellt von Marianne und Josef Pichler) im Festzug mit.

OSR. Dir. Ernst Miksche ritzte Cognak-Schwenker mit dem Gemeindewappen und den Jahreszahlen 885–1985 für die Ehrengäste





Franz Furtner in der alten Schmiede.



Der Schuster Franz Gaisböck.



Franz Altmann als Drechsler.

Ein Washtag wie „anno dazumal“ im Hof der Tischlerei Dickmann. Bei der Arbeit die Frauen des Sparvereines



„Früh übt sich,...“. Monika Weindl an der Waschrumpel.

Die Frauen der Österr. Frauenbewegung unter Obfrau Maria Hillinger beschäftigten sich mit der „Seifensiederei“.

Am Foto. Paula Wenger, Anni Steinbögl, Maria Aigner, Maria Hillinger, Marianne Eiblmayr.





Die Jägerschaft stellte ihre Trophäen in der Turnhalle aus.



Die Fischer im Garten ihres Obmannes Gerhard Huber.
Über 600 geräucherte Forellen wurden an den Festtagen verkauft.



Die Musiker haben mit einer alten Feuerwehrspritze, gezogen von einem Oldtimer (Traktor) für einen eventuellen Brandeinsatz vorgesorgt.

Sprecher beim Kasperltheater waren Dr. Helmut Detzlhofer und Christian Huber.



Waltraud Weber (Stadler) mit ihren selbstgebastelten Figuren für das Kasperltheater.



Vom Ski-Club wurden alte Ski-Modelle zur Schau gestellt.



Das Zechenwesen lebte für das Jahrhundertfest noch einmal auf. Wie in alten Zeiten fuhren die Zechen mit Pferdegespann und Wagen in den Hof mit der Landlerbühne beim Hofstätter. Die Gundhollinger Zeche mit Engelbert Vorhauer, der zum Tanz aufspielte.



Auf dem Wagen die Amberger Zeche.

Kutscher war Michael Simetsberger (vulgo Brader) aus St. Veit i. L., Wimhub mit seinen Pferden.

Gedicht zur Jubiläumsfeier,
vorgetragen von Sonja Schmitt.



D'Welt is so a Dradium,
ja, schaut's enk Mining a,
elfhundert Jahr is iatzt scho alt,
koa Faltn siagst nöt dra.
Mia achtn unsa Hoamatgmoa,
dö da so liegt am Inn,
denn d'Hoamatverbundenheit,
habm mir im Herzn drinn.
Denn d'Leut dös hand dö gleichn nu,
sö redn nu d'Muadasprach,
hand z'friedn, wann's a Arbat habm,
und übern Kopf a Dach.
A uralte Handwerkszunft
hat's gebm zu jeda Zeit,
dö für uns alle herhalt'n hab'm,
lauta rechtschaffne Leut.
Und da, da hand a d'Frauen gmoant,
dös derf i ma erlaubm,
denn ohne dö, gang nöt vui z'samm,
dös is a alte Haub'm.
Dös werd sö a nia ändern,
solang Mining besteht,
wann's allsand an oan Strang ziagn,
dass allwei weita geht.
Grad aso wird heuer g'feiert,
dös sei, dös moan i gwiss,
und was i nu dazua sagn muaß,
dass jeda ei'gland is.

Maria Aigner



Nach einer schriftlichen Überlieferung vom
Franzoseinfall am 1. Mai 1809 in Mining wurde
von Oberstraßenmeister Franz Pumberger ein
Theaterstück für Laienspieler verfasst und während
der Festtage aufgeführt.

Auszug aus dem Theaterstück:
2. Akt

„Am 1. Mai Achtzehnhundertneun
da fielen die Franzosen ein.
Die Leut sind angstvoll aufgeschreckt
und hab'n sich außer Haus versteckt.

D'Franzosen stürmten durch den Ort,
was sie noch fanden nahmen s' fort.

Sie feuerten mit dem Gewehr,
nach jedem Schwein und Huhn noch her.

Da kommt auch schon Herr Gogl an,
mit bayerischer Uniform angetan.

Der blaue Rock steht ihm recht gut,
auch die Kokarde auf dem Hut.

Franzosen glauben, dass er wär,
ein königlich-bayerischer Ordinateur.

Dazu er gut französisch spricht,
auch das verfehlt die Wirkung nicht.

So tritt er vor die Feinde hin,
mit starkem Mut und edlem Sinn.“



Als Laienspieler wirkten mit:
 Zollaufseher Gogl: Alfred Zechmeister, zwei
 Begleiter von Gogl: Georg und Siegfried Steidl,
 als Bauern: Paul Lindhuber, Johann Leitner, Johann
 Hatheyer sen., Georg Seidl sen., Franz
 Hintringer, Franz Biebl, Josef Zechmeister sen.,
 als Franzosen: Rudolf Niedergrotenthaler, Georg und
 Franz Mayrböck, Franz Konradt jun., Josef
 Hintringer, Hofwirt: Anton Kreilingen sen.,
 Metzger: Ernst Hillinger, Sprecher: Josef Romberger.
 Die musikalische Umrahmung erfolgte von den vier
 Bläsern Kurt und Christian Aigner,
 Alois Hofstätter jun., Georg Seidl jun.



Auszug aus dem Theaterstück:

„So hat im achtzehnhundertneuner Jahr,
 als der Franzos' in Mining war,
 Herr Gogl uns mit List und Mut,
 gerettet unser Hab und Gut.
 Er stand uns bei in höchster Not,
 als Tod und Elend uns gedroht.
 Drum lasst uns großen Dank ihm schenken,
 durch alle Zeiten an ihn denken.“

Die Glocken von Mining verkünden heut,
 nach elfhundert Jahren viel Jubel und Freud.
 Und gab es auch Zeiten der Drangsal und Not,
 sie wurden bezwungen, denn Helfer war Gott!



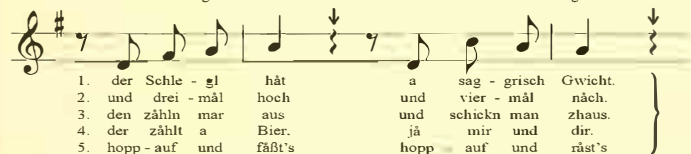
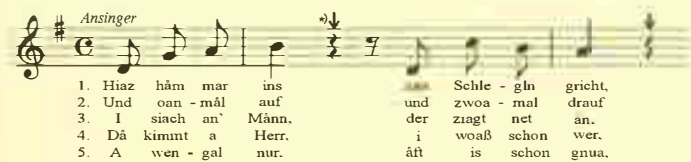


Schlegllied

Aus dem Steyrtal, 1930

Langsam und streng im Takte

Ansinger



*) Niederfällen des Rammklotzes
 Überliefert sind Mittel- und Oberstimme

Mit dem Schlegllied verdienten sich die Sänger der Liedertafel so manchen Doppelliter, um die trockenen Kehlen zu löschen.

Am Foto die Sänger bei der Arbeit bzw. im Festzug.

Einige Missgeschicke, die sich während der Jubiläumstage ereigneten, erfasste „Eggerisch gredt“ in humoristischer Weise und veröffentlichte das Gedicht in der Rieder Volkszeitung.

1100 Jahre Mining

Des schene Mining erlebt heuer
a ganz a großartige Feier:
3 Tag – 1 Fest – 5000 Leut
san für an Ort a große Freud.

’s Fernsehen sagt sih extra an,
weil man ja nia wissen kann,
ob so a Fest net irgendwas bringt,
was net alle Tag gelingt.

Wia d’Landlerntanzer des erfahren,
san’s karrieresüchti worden,
a neiche Tracht – 6 Monat Proben,
so an Aufwand muaß ma loben.

Und wia da große Tag dann kimmt,
passt jeder auf, dass ja alls stimmt,
de bessan Strümpf, de bessan Schuah,
bsunders wichti is d’Frisur.

Da Pfarrerbau’ von Kaltenau
is in dem Fall ganz genau
und greift im Bad zu oana Flaschen,
da Kopf und d’Haar san nuh zum Waschen.

Doh glaubt’s leicht ös, der guate Mann
denkat in sein Stress nuh dran,
dass in da Flaschen seit oan Jahr
a Imprägnierungsmittel war?

Im Spiagel dann, oh Schreck, oh Graus,
schaun seine Haar ganz anders aus,
d’Läng is zwar nuh oiwei gleich,
dafür aber is d’Farb ganz neich.

Kaum dass da Hans dann ziemlich spät
frisch gwaschen auf da Bühne steht
und d’Kamera ganz damisch rennt,
hat d’Ortsbäuerin schon halbats gflennt.

Beim zweiten Drahrer, des müaßt’s wissen,
is einwendi a Gummi grissen,
und natürli hat’s gleih gspüart,
dass da irgendwas rutschat wird.

„D’Unterhosen, des Malör“,
bei jedn Schritt halt’s krampfhaft her,
„Sepp, ih bitt di, bleib ma steh,
ih kann koan oanzign Schritt mehr geh!“

Doh ihr Mann hört gar net zua,
draht’s rundum in oana Tour,
und wia da Tanz dann endlih gar,
merkt’s, dass gar net d’Hosen war.

Is ah weiters net viel gschegn,
doh im Fernsehen is zum segn,
bei da Hilda steht beim Knia
da Unterrock a Stückl vür.

Leider is da Platz schon gar,
denn was in Mining sunst nuh war,
kann ih net alles niederschreiben,
weil andere ah an Bledsinn treiben.



Walter Egger



Die beiden Mininger Zechen Amberg und Gundholling im Festzug.



Der Beruf des Binders wurde von der Tischlerei Bleier dargestellt.

Am Foto: Wolfgang Winkelhammer als Binder auf der „Hoanzlbänk“. Am Schoß Josef Hebertshuber.

Vom Tennis-Club wurde im Bauhof eine alte Bauernstube eingerichtet und die Gäste mit einer guten Jause versorgt. Prost!

JAHRESPROGRAMM:

Samstag, 9. März, 14.00 Uhr

Vorstellung des Heimatbuches in der Turnhalle
Das Heimatbuch ist beim Gemeindeamt Mining erhältlich.
Preis S 380,-.

Samstag, 23. März, 20.00 Uhr

Konzert der Musikkapelle in der Turnhalle

Freitag, 19. April, 20.00 Uhr

Bezirkskulturgespräch in der Turnhalle

Mittwoch, 1. Mai, 14.00 Uhr

Maibaumstellen
im Ort durch den Brauchtumserhaltungsverein Mining-Weng

Samstag, 4. Mai und Sonntag, 5. Mai

Asphaltschützenverein Mining

Grenzlandturnier

auf den Asphalteisbahnen beim Bahnwirt

Samstag, 11. Mai, 20.00 Uhr

Konzert der Liedertafel Mining – Muttertagskonzert

Jubiläumsfeier 1100 Jahre Mining

FESTPROGRAMM:

Freitag, 17. Mai, 19.00 Uhr

Festakt am Ortsplatz

mit Eröffnung der historischen Ausstellung „Mining einst und jetzt“ und Enthüllung eines Gedenksteines durch Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck

Samstag, 18. Mai, 9.00 Uhr

Eröffnung des Sonderpostamtes

mit Briefmarkenausstellung durch Präsident Mag. Franz Neuhauser

Sonntag, 19. Mai

Tag der ehemaligen Mininger

Jubiläumsgottesdienst mit Festpredigt von Prälat Dechant Johann Ludwig

Dauer der gesamten Ausstellung Freitag abends bis Sonntag abends. In dieser Zeit wird das Ortsgebiet von Mining als Fußgängerzone benützt.

Samstag, 25. Mai

Fußwallfahrt der Pfarrbevölkerung nach Maria Schmolln

Samstag, 1. Juni

Preisfischen veranstaltet vom Angelsportverein Mining

Sonntag, 2. Juni

Modellbauklub Braunau

Wettbewerb für naturgetreue Schiffsmodelle im Badensee Gundholling

Samstag, 8. Juni, 20.00 Uhr

Stadtfest der Jungen ÖVP

beim Maierhofer in Amberg

Sonntag, 9. Juni, 19.00 Uhr

„Zauber der Renaissance“

Konzert im Schloßpark Mamling. Leiter: Wilfried Scharf.
(bei schlechter Witterung in der Pfarrkirche)

Samstag, 22. Juni 1985

Weihe der restaurierten Pfarrkirche

durch Bischof Maximilian Aichern

Sonntag, 23. Juni

Familienwallfahrt

des Dekanates Braunau am Inn nach Mining

Samstag, 29. Juni

Ortsmeisterschaft

des Mininger Asphaltschützenvereines

Samstag, 6. Juli

Bezirks-Feuerwehr-Leistungsbewerb

Schlußfeier mit Siegerehrung um 16.00 Uhr

Sonntag, 7. Juli

Radwandertag des Skiklub Mining

Bezirks-Musikerfest und Bezirks-Goldhaubentreffen

Freitag, 23. August, 20.00 Uhr:

KIRTAGTANZ im Bierzelt

Samstag, 24. August, ab 18.00 Uhr:

**Vereinsempfang – anschließend Totengedenken –
UNTERHALTUNGSABEND** im Bierzelt

Sonntag, 25. August, ab 10.00 Uhr: Vereinsempfang

13.00 Uhr: FESTAKT – anschließend AUSKLANG
im Bierzelt mit verschiedenen Musikkapellen

Sonntag, 1. September

Bezirks-Leistungspflügen

von der LDW.-Fachgruppe Weng-Mining in Amberg

Sonntag, 8. September

Bergwanderung des Skiklub Mining

Samstag, 14. und Sonntag, 15. September

Modellsegelboot-Wettbewerb

des Modellbauklub Braunau am Inn
am Badensee Gundholling

Sonntag, 22. September, 9.00 Uhr

Erntedankfest mit anschließender Erbhoffeier

Sonntag, 29. September, 10.30 Uhr

Tag der älteren Generation

im Gasthaus Gradingner.
Am Vortag Seniorenausflug der Gemeinde

Freitag, 25. Oktober, 20.00 Uhr

Gemeindebürgertag (Turnhalle)

Samstag, 26. Oktober, 8.30 Uhr

Ballonpoststart durch die Österr. Pro Juventute
anschließend

Wandertag des SV Mining

Montag, 11. November

Martinsfest der Kindergartenkinder
des Gemeindekindergartens Mining

Sonntag, 1. Dezember

Weihnachtsbasar

der Katholischen Frauenbewegung

Sonntag, 15. Dezember

Adventsingen in der Pfarrkirche,
veranstaltet vom Kirchenchor Mining





Karl Roithner, vulgo Webermann, schneidet das Futter für die Geißen an der Futterschneidemaschine aus 1862, aufgestellt von Ludwig Stephan.

Für Organisation, Abwicklung und Gestaltung gebührt den Miningern ein starker Beifall. Würdig das Fest, das an drei Tagen ablief — 1100 Jahre Mining. Selbst Petrus, gerade in den letzten Monaten neben Frischenschlager, Dallinger, Sekanina und Mock einer der Vielgeschmähten, zeigte Verständnis für die Wünsche der Mininger.

Die Darstellung des Ortes, seiner Vergangenheit, seiner Entwicklung machten sich die Mininger Ideenträger zur Aufgabe. So schlüpfen dann

ERICH MARSCHALL

viele, eigentlich alle in alte Kleider, verließen für Stunden die Gegenwart, um den Besucher — der Jugend längst unbekannte — handwerkliche Künste zu zeigen. Der Dreschwagen ratterte, rauchte und pfauchte, mühselig werkten die Brunnmacher, das Drechseln, Zimmern, Faßbindern und Seifensieden bedurfte früher Kraft, Ausdauer und Geschick.

„Rieder Volkszeitung“ vom 23. Mai 1985.

„Neue Warte am Inn“ vom 23. Mai 1985.

Wie zu Opas Zeiten

Rund 5000 Festgäste überfluteten am vergangenen Wochenende die Gemeinde Mining, um mit ihr das 1100jährige Bestehen zu feiern. Die Mininger hatten ein Programm zusammengestellt, das große Bewunderung fand. Solch ein Fest hat man bislang kaum wo gesehen.

Am beeindruckendsten war die Darstellung alter handwerklicher und häuslicher Tätigkeiten, wie im Bild gezeigt. So mancher rief überrascht aus: „Ja, da kann ich mir erinnern!“ Sonderreportage Seite 22.

Die älteren Besucher staunten und meinten „Ja, das kenn'ich auch noch“ 5000 Personen wanderten durch die Vergangenheit und Gegenwart von Mining

Rund 5000 Menschen ließen es sich nicht nehmen, den jubelnden Ort am vergangenen Wochenende zu besuchen. Begleitet von einem für die Mininger Wünsche positiv eingestellten „Wettergott“, feierten die Einheimischen und die vielen Gäste drei herrliche Tage.

Mustergültig und mit unendlich viel Arbeitsaufwand verbunden lief die Geburtstagszeremonie ab, die den Besuchern Sehenswertes, manchem schon

Unbekanntes aus Großvaters Zeiten bot. Die Darstellung der verschiedenen, heute beinahe schon musealen Handwerksberufe löste bei den älteren Besuchern ein „Ja, das kenn'ich auch noch“ aus, während die Kinder staunten, als singende Männer mit Seil und Rolle einen schweren Stamm ins Erdreich trieben, um Wasser zu suchen — Das Brunnenschlagen vergangener Tage bedurfte eben enormer Kraft. Recht laut machte

der feinherausgeputzte Dreschwagen auf sich aufmerksam. An anderer Stelle boten Frauen Kernseife um acht Schilling pro Stück an; für Hungrige und Durstige gab's Pofesen, Krapfen, Most und Bier. Bürgermeister Franz Altmann drechselte meisterhaft, außerdem konnte sich jeder Besucher auf dem Raika-Prägestock eine eigene Gedenkmünze schlagen.

In der Schule lief eine mit viel Geschmack, Liebe und Sachverständnis zu-

sammengestellte Ausstellung, die „Mining einst und jetzt“ zeigte. Für Briefmarkenfreunde stand ein Sonderpostamt offen, das Präsident Mag. Franz Neuhauser am 18. Mai eröffnete.

Für die Feier „1200 Jahre Mining“ im Jahr 2085 legten alle Mininger durch ihren Fleiß und Einsatz einen hohen Maßstab für die Festverantwortlichen in 100 Jahren.

„Neue Warte am Inn“ vom 23. Mai 1985.



Georg Romberger, Ludwig Schachinger, Michael Stephan, Maria Schachinger und Karl Mayrleitner vor dem Dreschwagen.

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck dankte in seiner Festansprache Bürgermeister Franz Altmann für seine Bemühungen um die Gemeinde. Er stellte fest, daß die Innviertler ein ungezwungenes Verhältnis zum Feiern hätten. Dies sei kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. „Wer hart arbeitet, hat sogar die Pflicht zum Feiern“, betonte der Landeshauptmann. 40 Generationen hätten in den vergangenen 1100 Jahren das Land bebaut, nun sei es eine Pflicht, das weiterzugeben, was in dieser Zeit geschaffen worden ist. Noch nie hätten 40 Jahre Frieden geherrscht, man müsse über die Vergangenheit nachdenken, damit wir die Gegenwart verstehen, gab Dr. Ratzenböck zu bedenken. Feiern, wie diese in Mining, dienten dazu, das Heimatbewußtsein zu stärken.

Nach seiner Ansprache enthüllte der Landeshauptmann einen Gedenkstein auf dem Ortsplatz. Es folgte eine Darstellung des Franzoseneinfalls von 1809. Die Gäste informierten sich bei einem Rundgang über die Tätigkeit der Vereine. Am Sonntag feierten die Mininger die „Jubiläumsmesse“, die der Kirchenchor gestaltete. Der „Tag der ehemaligen Mininger“ schloß mit einem Festzug aller Beteiligten.



Bischof Maximilian Aichern weihte am Samstag, den 22. Juni 1985, den neuen Volksaltar.

Mit der Restaurierung der Pfarrkirche wurde 1983 begonnen, 1984 die Kirchenheizung eingebaut und in der Karwoche 1985 der neue Volksaltar aufgestellt.

Die Kosten für die Gesamtrestaurierung der Pfarrkirche betrugen über 1,200.000 Schilling. Die Mininger bekundeten die Verbundenheit zum Gotteshaus durch ein stolzes Sammelergebnis von etwa 850.000 Schilling.

Ein Mininger Bürger spendete 100.000,-.

Der Kameradschaftsbund finanzierte die Restaurierung des Kriegeraltares. 1700 freiwillige Stunden wurden von der Bevölkerung für die Restaurierungsarbeiten geleistet. Die anschließende Feier im Gasthaus Mayrböck-Kreil umrahmten die Musikkapelle und die Liedertafel. Langjährige Sänger(innen) wurden für ihre Mitwirkung im Kirchenchor geehrt.

Am Altar Pfarrer Mag. Tadeusz Bator, Bischof Maximilian Aichern und Dechant Stefan Hofer mit den Ministranten.



Eine neue Serie startete die „Neue Warte am Inn“ im Jahre 1985. Vorgestellt wurden Personen, die ein „Dankeschön“, ein Vergelt's Gott, längst verdient hätten.

Aloisia Frauscher, Hermine Achleitner und Anna Gross, langjährige Sängerinnen im Kirchenchor, wurden für ihre Verdienste aus unserer Gemeinde ausgewählt. Noch lange nicht den Kinderschuhen entwachsen, zählten sie als Schulmädchen schon zu den eifrigsten Sängerinnen im Kirchenchor und so blieb es über 45 Jahre. Pfarrer Franz Leopoldsberger erkannte vor dem Krieg die Sangesfreude der drei späteren Bäuerinnen. Hermine Rechenmacher (Achleitner) wirkte schon in jungen Jahren als Organistin.

So wie diesen drei Sängerinnen des Kirchenchores gebührt auch den vielen anderen Idealisten in unserer Gemeinde, die sich jahre- und jahrzehntelang für Musik, Gesang, Sport und sonstige Öffentlichkeitsarbeit freiwillig und kostenlos in den Dienst der Allgemeinheit stellen, ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Vergelt's Gott!

So leicht sprechen wir oft von Idealismus und Idealisten, von Freiwilligkeit und Bescheidenheit. Wirklich anerkannt werden diese Eigenschaften in unseren Tagen tatsächlich nur in bescheidenem Ausmaß. Jene Menschen, die unbemerkt, aber fleißig, freiwillig dahin arbeiten, sei es in der Gemeinde, in einem Verein oder einer Gemeinschaft, dürfen

nur selten ins Rampenlicht der Öffentlichkeit treten — öfter bleiben sie im Verborgenen.

Der „kleine Mann“, auf den diese Beschreibung zutrifft, soll in unserer neuen Serie herausgehoben werden. Wir wollen Frauen und Männer vorstellen, die ein „Danke schön“, ein „Vergelt's Gott“ längst verdienen, aber nur selten bekommen. Nicht die Geschichte eines Vereinsobmannes oder Spitzenfunktionärs füllt die Spalte der Serie, sondern jene des „kleinen Mannes“.

Drei Miningerinnen seit 45 Jahren das „Rückgrat“ des Kirchenchores

Noch lange nicht den Kinderschuhen entwachsen, zählten Hermine Achleitner aus Mamling, Aloisia Frauscher aus Kaltenau und Anna Gross aus der Hofmark schon zu den eifrigsten Sängerinnen des Kirchenchores Mining. Was sich auch nach 45 Jahren nicht geändert hat. Die drei Miningerinnen, die schon während der Schulzeit unzertrennliche Freundinnen waren, stellen auch heute das „Rückgrat“ des Chors, den Wilfried Scharf leitet.

Pfarrer Franz Leopoldsberger erkannte vor dem Krieg die Sangesfreude der drei späteren Bäuerinnen.

Er bat sie, an der musikalischen Gestaltung kirchlicher Anlässe mitzuwirken. Mittlerweile liegen Tausende Stunden von Proben und Auftritten hinter Hermine Achleitner, Aloisia Frauscher und Anna Gross, die aber keine Müdigkeit zeigen. Nach 45 Jahren könnte sich Anna Gross einen Kirchenbesuch ohne ihre gesangliche Mitwirkung überhaupt nicht vorstellen. Und bei Hochzeiten und Begräbnissen stellen die drei Miningerinnen ebenfalls „ihre Frau“. Hermine Achleitner wirkte außerdem neun Jahre als Organistin, was ein zusätzliches „Vergelt's Gott“ verdient.



Notenstudium von Anna Gross, Hermine Achleitner und Aloisia Frauscher, die seit 45 Jahren das „Rückgrat“ des Kirchenchores Mining darstellen. Bild: Bair



*Ein weiterer Höhepunkt im Jubiläumsjahr 1985
war der 80. Geburtstag unserer Musikkapelle.*

Obmann Anton Kreilinger organisierte mit seinen Musikkameraden und der Goldhaubengruppe unter Obfrau Erika Hacklmair das Bezirks-Musikfest vom 23.–25. August, verbunden mit dem 8. Bezirkstreffen der Goldhaubengemeinschaft Oberes Innviertel.

Mit 44 Musikkapellen und 33 Goldhaubengruppen gab es drei Tage lang ein goldenes, musikalisches Mining.



Die Ehrendamen warten auf ihre Vereine.



Die Ehrengäste mit Landesobfrau Anneliese Ratzenböck im Festzug.

Die Braunauer Goldhaubenfrauen kamen mit einem Pferdegespann nach Mining.





Die Trachtenmusikkapelle Obernberg am Inn und der
Spielmannszug Neuötting (Foto links unten)
beim Vereinsempfang



Der Trachtenverein Burgkirchen an der Alz (Bayern)
im Festzug.





Der Reigen großer Feste riss im Jubiläumsjahr 1985 nicht ab.

Landesrat Leopold Hofinger überreichte an fünf Familien die Erbhofurkunden als sichtbares Zeichen des echten Bekenntnisses zum Bauernstand in einer schwierigen Zeit.

Sitzend: Erbhofbäuerin Adelheid Seeburger, Altbäuerin Anna Seeburger, die Erbhofbäuerinnen Katharina Hofstätter, Aloisia Frauscher, Ernestine Stadler, Frieda Gradinger.

Stehend: Heinrich Kreiling, Karl Seeburger (Stöger), Bürgermeister Franz Altmann, Bezirksbauernkammerobmann Ferdinand Schmitzberger, Alois Hofstätter, Bezirksbäuerin Else Denk, Johann Frauscher (Kaltenauer), Ortsbäuerin Hilda Zechmeister, Georg Stadler (Hasleder), Ortsbauernobmann Paul Lindhuber, Matthias Gradinger (Jodlbauer), Landesrat Leopold Hofinger.

Die Erbhoffeier fand bei herrlichem Herbstwetter anlässlich des Erntedankfestes am 22. September statt.



Die Kinderdorfvereinigung „Pro Juventute“ stellte sich mit Unterstützung der Raika Mining zum Jubiläum „1100 Jahre Mining“ mit einem Ballonpoststart am Nationalfeiertag, dem 26. Oktober, ein. Der Heißluftballon oder Gasballon D-Ergee VI unter den Piloten Alfred und Frank-Michael Scholz aus Sonthofen flog mit einer Last von 26.000 Stück Briefen und Karten bis Kelheim-Regensburg.

Nach dem Ballonpoststart fand der Wandertag des SV Mining statt.



Der Heißluftballon „Sumsi“ überlegte es sich anders und landete mit dem Piloten Hans Mierl aus Wals bereits in Braunau am Inn. 22.800 Karten und Briefe hatte Sumsi zu befördern.



Das „Jubiläum des dreißigjährigen Bestandes“ feierte die Katholische Frauenbewegung am 1. März 1986. Gründungsobfrau war Kreszenz Nöbauer, ihr folgten Anna Winklhammer und Irmgard Andorfer. Seit 1981 ist die Lehrerin Erika Hacklmair Obfrau der Frauenbewegung. Elf Frauen wurden für 30-jährige, acht für 25-jährige und zwei für 20-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Reihe sitzend: Mag. Tadeusz Bator, Erika Hacklmair mit Sohn Matthias, Dr. Inge Loidl (Diözesanleiterin), Marianne Schießl, Irmgard Andorfer, Berta Niedergrottenthaler, Anna Winklhammer, Elisabeth Eiblmayr.

Reihe stehend: Mathilde Huber, Zenta Steiner, Maria Gartner, Dekanatsleiterin Hilde Mayrhofer, Martina Spitzer, Theresia Scholz, Anna Schaller, Anna Berghammer, Kreszenz Bichler, Theresia Hintringer.

Hintere Reihe: Erna Mertelseder, Ida Miksche, Anna Gross, Rosa Leitner, Erna Romberger, Maria Schachinger, Magdalena Stephan.



Die Mesnerin Maria Schöberl geht in Pension.
Nach 18 Jahren (1. März 1968 bis 30. Juni 1986) ging
Maria Schöberl in Pension.

Trotz ihrer 78 Jahre kam sie täglich zum Frühgottesdienst.
101 Hochzeitspaare gaben sich während dieser Zeit das Ja-Wort in der
Pfarrkirche Mining, 232 Taufen fanden statt und bei 227 Begräbnissen
musste die Mesnerin die Sterbeglocke läuten.

Ihr Nachfolger wurde Franz Hintringer, der im September 1990
nach kurzer Krankheit starb.

Seither versehen Josef Romberger und seine Frau Erna,
so wie ihre Vorgänger, den Mesnerdienst zur vollsten Zufriedenheit der
Pfarrbevölkerung

Am 13. Oktober 1985 wurde die von den Landwirts-
ehegatten Engelbert und Maria Schießl (Urz),
Öppling 1, in Eigenregie neu erbaute Kapelle von
Pfarrer Mag Tadeusz Bator eingeweiht.
Die alte 1933 errichtete Kapelle wurde wegen des
ungünstigen Standortes abgetragen.



Als Hintergrund für das Erinnerungsfoto an das „80-jährige Gründungsfest der Liedertafel“ am 28. und 29. Juni 1986 wurde von den Sängern der Schlossturm in Frauenstein gewählt. Im Jahre 1906, zur Zeit der Gründung der Liedertafel, war dies die einzige Zufahrt zum Schloss mit dem Gasthaus. Höhepunkte beim 80-jährigen Gründungsfest waren am Vorabend ein Festkonzert im Saal des Gasthauses Mayrböck-Kreil und am Sonntag das Gausingen auf öffentlichen Plätzen.

Am Foto sitzend: Johann Frauscher, Obmann Alois Binder, Josef Berger, die Fahnenpatinnen Erna Mertelseder und Anna Seeburger, Ehrenchorleiter Sepp Kreil, Franz Furtner. Stehend: Josef Reiter, Hans Mayrböck, Helmut Gurtner, Georg Kreiling, Franz Zauner, Franz Mayrböck, Rudolf Räuschenböck, Georg Aigner, Karl Weinberger, Konrad Schachinger, Georg Mertelseder, Alexander Mayrböck, Franz Konradt, Manfred Räuschenböck, Peter Hofbauer, Chorleiter Siegfried Kreil, Matthias Gurtner, Karl Gadringer.

Seit August 1990 veranstaltet die Liedertafel jährlich am Kirtag das „Haschfest“. Auch das 90-jährige Gründungsfest am 7. Juli 1996 wurde unter Obmann Rudolf Räuschenböck im Haschhof gefeiert.





Vom Eisregen am Faschingmontag, dem 2. März 1987.

„Eine unglückliche Kombination von Plusstemperaturen in der Luft und Minusgraden am Boden ließ einen wahren Eisregen über weite Teil des Inn- und Hausruckviertels niedergehen“, schrieb die Rieder Volkszeitung.

„Selbst die ältesten Gemeindebewohner konnten sich an eine derartige Katastrophe nicht erinnern. Innerhalb weniger Stunden überzog die außergewöhnliche Witterung Bäume, Sträucher und sogar jeden einzelnen Grashalm mit einer Eisschicht, wie sie noch niemand gesehen hat“, heißt es in der Gemeindechronik.

Bäume und Stromleitungen wurden geknickt, Straßen mussten gesperrt werden.

Durch den Stromausfall brach auch die Wasserversorgung zusammen.

Für die Landwirte eine Katastrophe. Die Mininger holten das Trinkwasser teilweise vom Moserbachl unterhalb des Seidlberges.

In den nächsten Wochen folgte grimmige Kälte, immer um 15 bis 17 Grad minus, sodass es einige Wochen dauerte, bis die Natur wieder vom Eis befreit wurde.

Am 1. April 1987 war die Landschaft neuerlich in Schnee gehüllt.

Es war ein lang anhaltender Winter.



Mining wurde in den letzten Jahren mehrmals von derartigen „*Naturkatastrophen*“ heimgesucht. Ende März 1979 war die große Schneedruckkatastrophe (Mining war drei Tage ohne Strom), 1981 gab es starken Sturmschaden.

Ende Februar 1990 schlug die Natur neuerlich Kapiolen. Ein orkanartiger Sturm fegte über unsere Gegend hinweg und richtete in den Wäldern erhebliche Schäden an.

Besonders betroffen war auch das Pfarrerrholz in Kaltenau. Der Wald musste zur Gänze geschlägert werden. Unter der Leitung von Ludwig Stephan, der von vielen Helferinnen und Helfern unterstützt wurde, erfolgte im Frühjahr 1991 eine Neuanpflanzung.





Gemeindehaus Frauenstein 2

Das Haus Frauenstein 2 wurde im Jahre 1925 von der Gemeinde erworben und diente viele Jahre als sogenanntes „Armenhaus“. Gewohnt haben hier unter anderem die Familien Kaiser Michl, Martina Rattenböck und Johann Spreitzer. Die letzte Bewohnerin war Julia Wimmer.



Das „*Bahnwärterhaus, Amberg 14*“, östlich des Bahnhofes wurde 1988 abgetragen und dadurch eine freie Sicht an der Kreuzung Amberg – Gundhollinger Straße geschaffen. Die letzten Bewohner waren Max und Maria Jakob.

Der Altbestand der *Schmiedewerkstätte Furtner (vormals Witzmann), Hofmark 16*, wurde im Sommer 1988 abgetragen. Im straßenseitigen Teil war die Hufschmiede untergebracht, in der bis nach dem Zweiten Weltkrieg Pferde beschlagen wurden. Heute werden im modernen Ausstellungsraum Kunstschmiedewerke präsentiert.





„Ein historischer Tag“ schreibt Landessportreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Gerhard Possart am 28. August 1988 in das Gästebuch der Gemeinde Mining. Die „Tennisanlage“ wurde feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Bereits im April 1984 wurde der Tennisclub aus der Taufe gehoben. Erster Obmann war Christian Huber. Bald nach der Gründung des Vereines konnte mit dem Bau von zwei Tennisplätzen begonnen und im Mai 1985 der Spielbetrieb aufgenommen werden. In den Folgejahren wurde unter tatkräftiger Mithilfe der Tennisfreunde das Clubhaus errichtet und im Juli 1987 bezogen.

Die Ehrengäste mit Vertretern des Gemeinderates und des Tennis-Clubs:

*Christian Huber (Obmann), Wilhelm Altenstrasser, Landeshauptmann-Stellvertreter Gerhard Possart, Bgm. Franz Altmann,
Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Karl Grünner, Pater Dr. Robert Huber.*

*Stehend: Mag. Hans Wallisch, MMag. Dr. Wolfgang Lammel, Oberst Albert Gmeiner, Hermann Denk, Marianne Hagenhofer, Bgm. Georg Ranftl,
VS-Direktor Ernst Miksche, Fritz Mayrböck, Helmut Gurtner, Ludwig Schachinger, Dipl.-Ing. Johann Greuntz, Heinrich Kreiling, Josef Romberger.*



Der bayerisch-österreichische Natur-Erlebnis-Weg zum Europareservat „Unterer Inn“ wurde am Freitag, dem 23. Juni 1989, eröffnet. Vertreter von Politik und Wirtschaft besichtigten verschiedene Stationen zwischen Hochburg und Passau, darunter auch Frauenstein. Im Sportheim wurden die Gäste am Nachmittag mit einem Imbiss, serviert von der Ortsbauernschaft und den Sportlerfrauen, bewirtet. Ortsmusik und Liedertafel umrahmten die Feierstunde.

Im „Naturschutzgebiet Unterer Inn“ halten sich unzählige Tierarten auf. Es ist auch ein wahres Vogelparadies.

Der Grundstein für dieses Naturschutzgebiet und Vogelparadies wurde zu Beginn der 40er Jahre gelegt, als am „Unteren Inn“ durch den Stauwerkbau Ering-Frauenstein die ersten Rückstauräume geschaffen wurden.

„Naturschutzgebiet Unterer Inn“
Stauration Ering bei Inn-km 54,5



Drosselrohrsänger am Schilf



Flussregenpfeifer am Brutplatz



Schon Anfang der 60er Jahre konnten 227 Vogelarten in dieser Gegend
nachgewiesen werden.

Freilich sind viele dieser Vogelarten Durchzugsgäste
Ungestörte Rastplätze auf ihrem weiten Weg vom Norden in das
südliche Winterquartier sind daher unerlässlich.

Quelle: Heimatbuch St. Peter am Hart

Nachtreiher



Haubentaucher am Brutplatz

Unser Kirchturm!

Grad wia so a Zeigefinger,
steht er da im Mittelpunkt:
schützend, mahnend, ohne zwinga
und in d'Landschaft einitunkt.
Er is oana vo dö Schönan,
mir derfm wahrli stolz drauf sei',
wann man ah auf Dauer gwöhnan,
ko do jeds sagn: „Er ghört mei.“
So schmückt er prächt' unsa Hoamat,
solang vo drobm nix abafallt,
auf Gärten, Häuser, Frucht und Bloamat,
denn er wird schö langsam alt.
Ja gewalti' hand dö Kost'n,
dö aufgehn da zon Renovier'n.
Unser Steffl derf nöt rost'n,
er soll im neuch'n Glanz erblüh'n!
Leitln, zoagn ma a Bereitschaft,
stehn ma wirkli allsamm,
unser Prachtstück, dös muaß wahrhaft,
uns erhalten bleibm – in Gott's Nam'!

Maria Aigner



An einen Haushalt

Postgebühr bar bezahlt



EINLADUNG ZUM **MININGER DORFFEST**

ANLÄSSLICH DES KIRTAGES

**am Samstag, dem 26. August 1989
und Sonntag, dem 27. August 1989**

verbunden mit **ZECHENTREFFEN**
und **HOBBY-AUSSTELLUNG**

Eröffnung am Samstag, 14.00 Uhr

Samstag, 26. August,
ab 19.00 Uhr:

LANDLERTANZ

Sonntag, 27. August,
10.00 Uhr:

FRÜHSCHOPPEN

der Musikkapelle im Gastgarten
des Gasthofes Mayrböck-Kreil

ab 13.00 Uhr:

LANDLERTANZ

mit der Burghirchner Landler-Musi

**FREIES SINGEN DER LIEDERTAFEL —
INNVIERTLER SPEZIALITÄTEN —
EIGENES KINDERPROGRAMM**

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt
Der Reingewinn fließt der Renovierung des Kirchturms zu. Ortsdurchfahrt gesperrt.

Auf Ihren Besuch freut sich

**DER GEMEINDERAT —
FRANZ ALTMANN, Bürgermeister**



Mininger Dorffest – Kirtag 1989

Den Reingewinn (S 82.000,-) des Mininger
Dorffestes spendeten die Vereine
für die Kirchturmrenovierung 1990.

Das Zechentreffen mit 14 Zechen und
die Hobbyausstellung in der Turnhalle organisierte
die Gemeinde.



Am Stand des Sparvereins: Anni Dickmann,
Gerlinde Gruber und Hedwig Mayr.
Sie bewirten die Gäste: Anneliese Meindlhuemer,
Ludwig und Magdalena Stephan, Anna Altmann.



Die Gründungsmitglieder des „Sparvereins
Geselligkeit“ anlässlich des 30-jährigen Bestandes
im Jänner 1989 beim Bahnwirt.

Am Foto: Sitzend: Frieda Aigner, Josef und
Erna Reintbaler.
Stehend: Georg Stadler, Bgm. Franz Altmann,
Franz Schwabl, August Huber, Fritz Gradinger,
Franz Fuggersberger.





Erntedankfest 1989.

Das Erntedankfest wird von der Pfarrbevölkerung im September jeden Jahres unter Mitwirkung von Ortsbauernschaft, Landjugend, örtlichen Vereinen und der Bevölkerung gefeiert. Ortsbäuerin Hilda Zechmeister und Ortsbauernobmann Paul Lindhuber tragen die Erntefrüchte zum Altar. Die Erntekrone wird von Burschen der Landjugend getragen und den Mädchen begleitet.



Erstmals vollendete am 1. Jänner 1990 eine Miningerin, Maria Zauner, das 100 Lebensjahr.

Sie stammte aus der kinderreichen (14 Geschwister) Jakobfamilie in Untersunzing 10.

Die Jubilarin verehelichte sich 1912 mit dem gräflichen Kutscher Franz Zauner und war von 1912–1930 Mitbesitzerin der Hiebsölde in Mamling 26. 1930 wurde das Hattingeranwesen in Mamling 16 erworben.

Eine große Geschwisterschar, der lange Schulweg, fünf Kinder, zwei Weltkriege und die Arbeit in der Landwirtschaft prägten ihr Leben.



Ruhe in Frieden!



CHRISTLICHES ANDENKEN

an Frau

Maria Zauner

ehemalige Mitbesitzerin des Zauneranwesens
in Mamling 16

welche nach einem langen, arbeitsreichen und opferbereiten Leben am 25. April 1990 im 101. Lebensjahr von Gott, dem Allmächtigen, zu sich berufen wurde.

Du bist in Ehren alt geworden,
Gebet und Arbeit war Dein Tun,
Nun mögen Deine müden Hände
In Gottes heil'gem Frieden ruh'n.

Druck: Printissimo / Ing. G. Buchegger, Braunau

Zu einem großen Fest wurde das *100-jährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Mining*, organisiert vom Orts- und Bezirkskommandanten OBR Alfred Hacklmair und seinen Kameraden, im Juni 1990.

129 Feuerwehren, darunter 45 aus Bayern sowie 15 Musikkapellen, gratulierten neben den Festgästen, den örtlichen Vereinen und einer überaus großen Zahl von Besuchern unserer Feuerwehr.



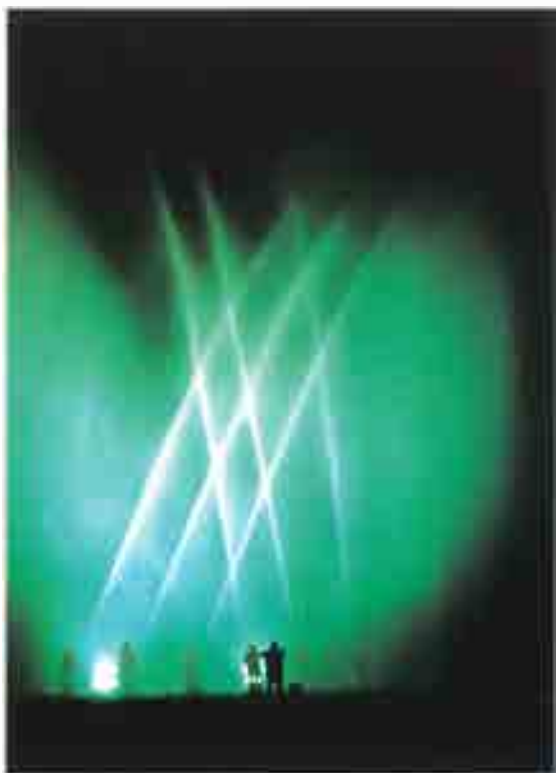
Die Ehrengäste im Festzug: Bürgermeister Franz Altmann, Fabmenpatin Frieda Gradinger, Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Karl Grüner, Oberbrandrat Alfred Hacklmair, dahinter Ehrenkommandant Franz Stockhammer, Matthias Gradinger, Hofrat Dr. Josef Lamprecht, Landtagsabgeordneter Bgm. Johann Wiener und weitere Ehrengäste aus dem In- und Ausland

Die jubilierende Feuerwehr im Festzug mit der neuen Fahne.



Die neue Fahne wurde beim Festakt geweiht.





Die Wasserspiele unter Begleitung einer Walzermelodie, dargeboten von der Feuerwehr Lochau (Vorarlberg), und das Innviertler Feuerwehr-Oldtimer-Treffen waren Höhepunkte der Feierlichkeiten beim 100-jährigen Gründungsfest.





Von der Kirchturmrenovierung im Sommer 1990.

Mit einem Kostenaufwand von 1,3 Millionen Schilling wurde der barocke Kirchturm im Sommer 1990 mit Lärchenschindeln neu eingedeckt.

Die Turmkreuzsteckung erfolgte anlässlich des Erntedankfestes am Sonntag, dem 16. September 1990.

Vor dem Turmkreuz: Pfarrgemeinderatsobmann Georg Mertelseder, Magdalena Stephan, Josef Mertelseder, Franz Furtner finanzierte die Vergoldung der Kugel und des Kreuzes, Pfarrkirchenratsobmann Ludwig Stephan, Georg Mertelseder jun., Pfarrer Mag. Tadeusz Bator.



Die Mitglieder des OÖ. Kriegsoferversverbandes, Ortsgruppe Mining,
wurden im Februar 1991 für 40-jährige Mitgliedschaft
im Gasthaus Gradinger geehrt.
Nach der Gründung der Ortsgruppe im Jahre 1946 zählte
man 40 Mitglieder.
Der Verband kümmert sich um die Verehrten und Hinterbliebenen
der beiden Weltkriege.

*Am Foto sitzend: Max Spreitzer, Johann Winkler, Maria Krautgartner,
Wilma Naderlinger, Obmann Georg Seidl, Elisabeth Mayr, Ludwig Stephan,
Franz Stockhammer.*

*Stehend: Bürgermeister Franz Altmann, Anton Huber, Georg Furtner,
Hermann Bleier, Ferdinand Stoiber, Georg Quechenberger, Jakob Brandstötter,
August Huber, Ernst Windischbauer, Bezirksvertreter Peter Eidenhammer
aus St. Pantaleon.*

Pfarrkirchenrat und Pfarrgemeinderat:

*Sitzend: Pfarrkirchenratsobmann Ludwig Stephan,
Dechant Stefan Hofer, Pfarrer Mag. Tadeusz Bator,
Pfarrgemeinderatsobmann Georg Mertelseder.*

*Stehend: Rudolf Niedergrottenthaler, Michael Stephan,
Adelheid Schwendtnr, Maria Aigner, Hilda Zechmeister,
Andrea Cernak, Anneliese Simetsberger,
Barbara Hacklmair, Mesner Josef Romberger,
Erwin Windischbauer, August Meindlbauer,
Ludwig Schachinger.*





100 Jahre Pfarre Mining – 21. Juni 1991

Bischofsbesuch in der Schlosskapelle Mamling. – Mit der Kindersegnung, den Krankenbesuchen und einer Schlussandacht in der Schlosskapelle Mamling wurde die Feier „100 Jahre selbständige Pfarre Mining“ und die Visitation durch Bischof Maximilian Aichern abgeschlossen.
57 Buben und Mädchen wurden gefirmt.

Das Gebäude Bahnhofstraße 11 diente von 1906 bis 1938 als Zollwachkaserne. Schon 1933 wurde eine provisorische Gendarmerie-Expositur von Weng untergebracht. Am 1. Februar 1941 wurde der Gendarmerieposten Weng im Innkreis aufgelöst und nach Mining verlegt.

Rationalisierungsmaßnahmen des Bundes führten am 13. Mai 1992 zur Schließung des örtlichen Gendarmeriepostens. Die Beamten wurden dem Gendarmerieposten Altheim zugeteilt. Seit 1995 ist das Gebäude im Privatbesitz.



Bahnunterführung in Kaltenau.

Jahrelange Bemühungen der Gemeinde führten schließlich zum Erfolg. Am 4. Oktober 1994 begann der Bau der Bahnunterführung in Kaltenau.

Die Hagenauer Landesstraße wurde am 14. Dezember 1995 wieder für den Verkehr freigegeben.

Leider waren 1993/94 noch drei Todesfälle an diesem unbeschränkten Bahnübergang zu beklagen

Am 5. Februar 1993 Manfred Schachl aus Eugendorf. Er stand im 36. Lebensjahr.

Am 1. Mai 1994 verunglückten an diesem Bahnübergang tödlich: Mag. Magdalena Schönauer aus Geinberg im 28. Lebensjahr und Mag. Hans Peter Weck aus Salzburg im Alter von 27 Jahren.





Das Feuerwehrhaus mit dem Musikerheim

in der Braunauer Straße wurde am Sonntag, dem 10. September 1995, in Anwesenheit von Landesrat Leopold Hofinger, zahlreicher Ehrengäste und Vereine aus den Nachbargemeinden feierlich seiner Bestimmung übergeben. Am Vorabend fand vor dem Kriegerdenkmal ein Totengedenken statt. Diese Anlage mit Baukosten von zehn Millionen Schilling dient in erster Linie zur Sicherheit der Bevölkerung, aber auch zur kulturellen und kameradschaftlichen Entwicklung in unserer Gemeinde. Nach dem Grundkauf von der Pfarre im Jahre 1990 wurde im April 1991 mit dem Robbau begonnen. Die Kameraden der Freiw. Feuerwehr übersiedelten im Juli und die Trachtenmusikkapelle im November 1994 in das neue Heim. Im Oktober des gleichen Jahres erfolgte die Übergabe eines neuen Tanklöschfahrzeuges samt Ausrüstung mit Kosten von 2,9 Millionen Schilling an Kommandant Richard David.

Die Frauen der Musikkameraden ließen es sich nicht nehmen, nach altem Brauch den „First zu stehlen“. 2500 Arbeitsstunden leisteten die Feuerwehrmänner und die Kameraden der Ortsmusik beim Bau dieses Gebäudes.



Die Trachtenmusikkapelle unter Obmann Heinz Zauner und Kapellmeister Josef Stephan im April 2002.





Das Traditionsgeschäft Hofmark 8, vor dem Kircheneingang, wurde am 15. November 1994 geschlossen.

Seit 1831 war das Geschäft im Familienbesitz.

Paula Pils (Kappler) hatte ihre Lehre im Jahre 1926 begonnen, war mit Leib und Seele Geschäftsfrau, sie stand nach der Übergabe an ihren Sohn Gerhard Huber 1972 bis zur Schließung im Jahre 1994 noch gerne hinter der Pudel (Verkaufstisch) und bediente ihre langjährigen Kunden zur vollsten Zufriedenheit.

Vieles hat sich in den 94 Jahren des 20. Jahrhunderts in der Geschäftswelt eines Landkrämers geändert.

Petroleum für die tägliche Beleuchtung in Haus und Stall waren bis zum Zweiten Weltkrieg selbstverständlich im Warenlager, Geschirr, Bettfedern, Bettwäsche für die Ausstattung bei einer Heirat, Nägel für den Handwerker und vieles mehr.



Die 78. TV-Sendung „Klingendes Österreich“ führte den Präsentator „Sepp Forcher“ an Inn und Salzach.

Unter anderem am 15. April 1997 in das Gasthaus Mayrböck-Kreil nach Mining.

Die Wirtin Margit Mayrböck servierte den Gästen echte Innviertler Kost, und zwar: „Schweinsbraten, Speckknödel und Brotsuppe.“

Am Foto: Sepp Forcher mit seiner Frau Heli stoßen mit den Wirtsleuten Margit und Hans Mayrböck auf das gute Gelingen an.



Vom Schülertreffen am 20. Mai 1995 der Jahrgänge 1925–1932.



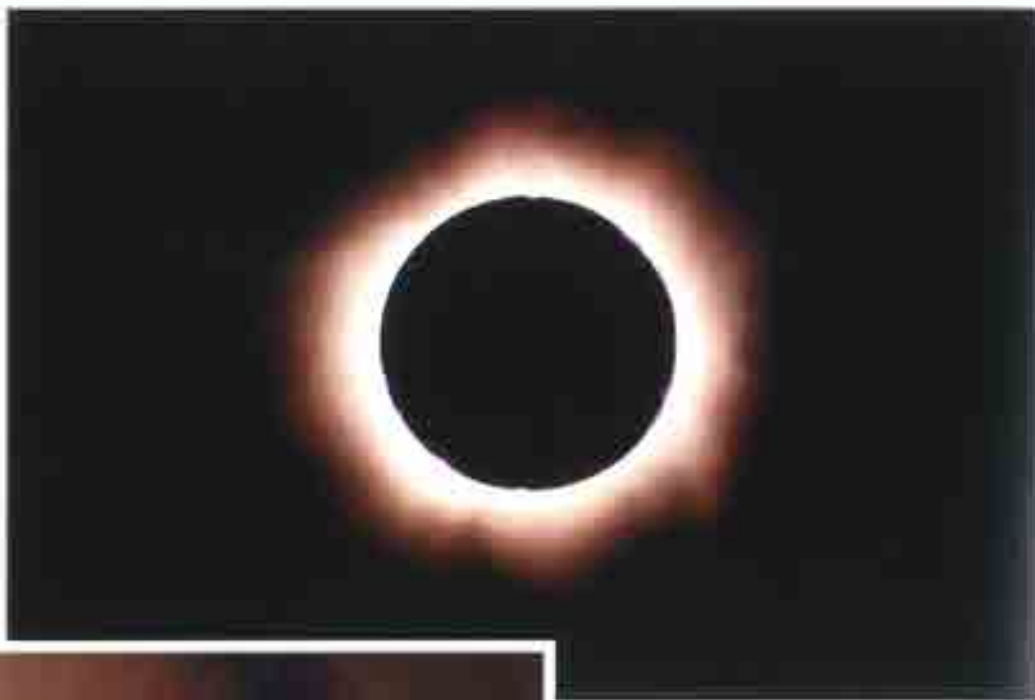
Mit 31. Oktober 1995 legt Franz Altmann das Amt
des Bürgermeisters nach 25-jähriger Ausübung
zurück. MMag. Dr. Wolfgang Lammel wird
am 7. November 1995 vom Gemeinderat
zum Bürgermeister gewählt.
Franz Altmann wurde am 28. Jänner 1996 für seine
Verdienste zum Ehrenbürger ernannt.

Die Schlosskapelle Mamling mit dem Wirtschaftsgebäude, welches 1996 abgetragen wurde.



Schloss Sunzing (ehemaliges Gasthaus) mit der alten Mühle. Renovierungsarbeiten werden seit einigen Jahren durchgeführt.





*Die „totale Sonnenfinsternis
am 11. August 1999“*

war ein seltenes Naturschauspiel.
Mit Schutzbrillen ausgestattet, konnte sehr
gut beobachtet werden, wie sich der Mond
zwischen Erde und Sonne schob und der Tag
für einige Minuten in den Mittagsstunden um
etwa 12.41 Uhr zur Nacht wurde.

Vielen wird unvergesslich bleiben,
wie sich am helllichten Tage plötzlich alles
verdunkelte, auf den Straßen viele still
standen und es unheimlich ruhig wurde.



Schloss Frauenstein

Nur wenig ist von der einst stattlichen Burg Frauenstein übrig geblieben. Ein mächtiger Getreidespeicher, Torturm mit Torhaus und das Herrenhaus mit dem Gastgarten erinnern an die historische Zeit.

Der Besitzer Dipl.-Ing. Karl Venningen von Riegerting hat die Liegenschaft 1999 für 99 Jahre an den jüngst neu gegründeten Förderverein „LEBENDIGES Frauenstein“ verpachtet.

Der Verein unter Prof. Mag. Lothar Bodingbauer und Bürgermeister MMag. Dr. Wolfgang Lammel hat sich zur Aufgabe gestellt, die noch vorhandenen Gebäude zu renovieren und wenn möglich, touristisch zu nutzen.

Als erste Maßnahme erfolgte im Herbst 1999 die Stabilisierung des einsturzgefährdeten Getreidespeichers. Dach und Dachstuhl wurden abgetragen und im Rahmen eines EU-Projekts zum überwiegenden Teil erneuert.

Seither wird der Getreidespeicher für verschiedene Veranstaltungen genutzt.

Großen Anklang fand der vom Sportverein unter Obmann Erich Furtner veranstaltete erste Perchtenlauf im Dezember 2000.

Die Ortsmusik unter Obmann Heinz Zauner veranstaltete im Mai 2001 eine Modenschau.

So wird der historische Salzstadl seit dem Jahre 2000 wieder genutzt.



Unser Gemeindekindergarten feierte am 26. September 1999 das 25-jährige Jubiläum.
Eröffnung und Weihe fanden am Sonntag, dem 1. September 1974, statt. Mit 31 Kindern wurde am Montag, dem 2. September,
unter der Leitung der Kindergärtnerin Anni Engl (Rohm) der Betrieb aufgenommen

*Am Foto: Die Kindergärtnerinnen Romana Neißl, Reingard Windbauer (Wimmer), Gabi Stoffner, Angela Destinger, Irmgard Reifeltshammer (Hochreiter),
Anni Rohm (Engl), Andrea Cernak (Kaltenböck), Gabriele Bleier und Helferin Hedwig Mayr.
Dahinter Altbürgermeister Franz Altmann und Bürgermeister MMag. Dr. Wolfgang Lammel.*

Von der ersten Muttertagsfeier im Kindergarten im
Mai 1975 mit Anni Engl.



Im Herbst 1991 wurde mit Sabine Schmid
eine Gruppenaufnahme gemacht.





Seit 1990 gibt es in Mining keine Bäckerei mehr.

Ende 1989 gingen Ernst und Hildegard

Windischbauer in Pension.

Ihre Tochter Edith Pointner führte bis März 2001

noch einen Brotverkauf.

Das alte, 1963 errichtete Geschäftshaus und die alte

Backstube wurden im Frühjahr 2001 abgetragen und

durch einen Neubau ersetzt.



Im Sommer 2000 wurde das Anwesen „Schiendorfer“

der früheren Besitzerin Kreszenz Hubauer,

Gundhollinger Straße 10, abgetragen und durch ein

modernes Fertigteil-Holzhaus ersetzt.

Die kleine Landwirtschaft mit einigen Kühen,

Jungvieh, Schweinen und Hühnern war bereits in den

siebziger Jahren aufgelassen worden.



1998 ist die Idee einer einheitlichen Erstkommunionkleidung verwirklicht worden.

Im Jahr 2001 haben sich erstmals alle Kinder für die Festkleider entschieden und diese mit großer Freude getragen.

*Am Foto: 1. Reihe: Tanja Obermoser, Bettina Mertelseder, Sophie Kreil, Jennifer Scheickl, Petra Kainhofer, Annabella Rager, Karin Gross, Christoph Romberger.
2. Reihe: Pfarrer Mag. Tadeusz Bator, Klassenlehrerin Erika Hacklmair, Felix Danzer, Manuel Zauner, Markus Hebenstreit, Martin Aigner, Christoph Fischer,
Religionslehrerin Edith Rieder.*



Postamt Mining – nach 130 Jahren geschlossen.

Am 18. August 1872 trat Georg Gerhartinger als erster k. u. k. Postmeister in Mining seinen Dienst im eigenen Hause (Hofmark 8) an. Seither wechselte der Sitz des Postamtes mehrmals. Zunächst in das Haus Mining 37 (Gundhollinger Straße 3), 1907 in die Postgasse 1 und seit 1962 befand es sich im neu errichteten Gemeindeamt. Im Zuge einer Strukturreform wurden im Jahr 2002 österreichweit über 700 Postämter geschlossen. Auch unser Postamt war davon betroffen. Letzter Öffnungstag: 12. April 2002. Die Bediensteten Katharina Destinger, Leiterin Marianne Schwabl, Karl Muraier und Gertraud Pointecker wurden dem Postamt Altheim zugeteilt.



Eröffnung der Abwasserbeseitigungsanlage am 27. April 2002 mit Landeshauptmannstellvertreter Franz Hiesl und Landesrat Josef Acknerl.

Am 27. Mai 1941 beriet der damalige Gemeindevorstand über „Vorhaben für die kommenden zehn Jahre“. Im Protokoll der Sitzung werden erwähnt: „Erneuerung des Feuerwehrdepots, Errichtung eines Standesamtes (bis 1938 war die Pfarre zuständig; Anm. d. Verf.), Kanalisierung, Friedhofverlegung, Leichenhaus, Raiffeisenkasse, Kindergartenbetrieb“.

Viele dieser Projekte wurden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verwirklicht.

Das mit ca. 4,2 Mio. € bislang größte Bauvorhaben der Gemeinde, die Errichtung der Abwasserbeseitigungsanlage, wurde erst im Frühjahr 2002 abgeschlossen. Begonnen wurde mit dem Bau der Kläranlage 1999. In zwei Bauabschnitten wurden die Ortschaften Frauenstein, Mamling, ein Teil Ambergs sowie das Ortsgebiet Mining mit sämtlichen Straßenzügen angeschlossen. Etwa 80 % aller Haushalte entsorgen nunmehr ihre Abwässer in die neue Anlage.



Die erste Klasse mit Erika Hacklmair.

Zur Erinnerung an die Schulzeit im Frühjahr 2002.

Besuchten nach dem Ersten Weltkrieg noch über 200 Kinder (1920/21 – 237 Kinder) in drei Klassen die Volksschule Mining, sind es derzeit nur mehr 58 Kinder in vier Klassen.

Vor 80 Jahren (1922) wurde die siebenjährige, 1938 die achtjährige und 1962 die neunjährige Schulpflicht eingeführt.

Die Auflösung der Volksschuloberstufe erfolgte mit Beginn des Schuljahres 1976/77.

Möge die heranwachsende Jugend frei von Not, politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen ihr Leben im 21. Jahrhundert in Frieden und Freiheit gestalten können.



Die zweite Klasse mit Marianne Kreil.



Die dritte Klasse mit Christine Freudmann.



Die vierte Klasse mit Direktor Maria Hillinger.



Mining im Juni 1999 mit dem „Naturschutzgebiet Unterer Inn“.

Wir bedanken uns ...

... bei den folgenden Firmen, Institutionen und Selbstständigen,
die es uns durch ihre finanzielle Unterstützung erleichtert haben,
diese Bilderchronik herauszugeben.

Fa. ABH Generalplanung GmbH	Planungsbüro	Rathausstr. 1	4770 Andorf
Fa. AT & A Anlagentechnik & Automation GmbH	Anlagentechnik	Kickendorf 1	4710 Grieskirchen
Ing. Bodingbauer Wolfgang	Baumeister	Heerfahrt 29	4950 Altheim
Fa. Eisl & Co GmbH	Dachdeckerei	Industriezeile 17	5280 Braunau
Fa. HD Doblhofer, Inh. Stefi Amort	Verkehrszeichen – Schilder	Ghegastraße 18	4020 Linz
Fa. Fellner Kieswerk GmbH	Kieswerk	Schärdinger Str. 43	4910 Ried i. I.
Fa. Furtner Franz	Schlosserei – Schmiede	Hofmark 16	4962 Mining
Fa. Gradinger Karin	Müllabfuhr	Industriestr. 50	4710 Grieskirchen
Fa. Gross Karl	Brennstoffhandel	Hofmark 11	4962 Mining
Fa. Hütter-Wagner	Bauunternehmen	St. Ulrich 1	4950 Altheim

Fa. Hydronic HandelsgesmbH	Funksteuerungen	Berggasse 2	4962 Mining
Fa. Innova Projecting GmbH	Unternehmensberatung	Mamling 3	4962 Mining
Fa. Innviertler Lagerhausgenossenschaft Geinberg	Warenvermittlung	Moosham 35	4943 Geinberg
Fa. Kainhofer Kurt	Transportunternehmen	Untersunzing 11a	4962 Mining
Fa. Leithäusl KG für Bauwesen	Asphaltmischwerk	Zimetsberg 16	4941 Mehrnbach
Maschinenring Braunau u. Umgebung	Maschinenring	Hofmark 5	4962 Mining
Mayrböck-Kreil Margit	Gasthaus	Hofmark 14	4962 Mining
Fa. NI-ED Fertigbeton GesmbH	Fertigbeton	Bruck 39	4722 Peuerbach
Fa. Probst Hans-Heinrich	Spenglerei	Schmidham 38	5233 Pischelsdorf
Raiffeisenbank Region Braunau reg. GenmbH	Zweigstelle Mining	Hofmark 5	4962 Mining
Fa. Reisinger Charlotte	Elektrounternehmen	Marktplatz 7	4950 Altheim
Fa. Romberger Markus	Betonwarenerzeugung	Bahnhofstr. 18	4962 Mining
Fa. Dipl.-Ing. Rothuber & Partner ZT-GesmbH	Zivilingenieur, Planung	Bahnhofstr. 83	4800 Attnang-Puchheim
Dr. Spitzbart Franz	prakt. Arzt	Roseggerstraße 6	4962 Mining
Fa. Südfleisch Austria GmbH	Fleischvermarktung	Amberg 3	4962 Mining
Fa. VTA Engineering u. Umwelttechnik GmbH	Umwelttechnik	Hauptstr. 2	4675 Weibern

FOTO- UND BILDERNACHWEISE:

Altmann Franz, Bahnhofstraße 8: Seite 152, 157, 159, 163, 202, 207, 222

Amido Handels Ges.m.b.H., Peuerbach, Bruck 51: 6, 8, 99, 235

Andorfer Irmgard, Mamling 10: 111, 122

Atlas des Habsburgerreiches, Archiv Verlag, Wien: 14

Asen Matthias und Maria, Schickenedt 1: 18, 60, 64, 69

Baier Wolfgang, Pressefoto, Braunau am Inn: 144, 150, 153, 154, 156, 175, 189, 193, 195, 196, 218, 220, 224, 231

Berger Brunhilde, Selzthal: 66, 91

Berger Josef, Grillparzerstraße 7: 168, 178, 182

Biebl Frieda, Öppling 6: 49, 53

Binder Annemarie, Schickenedt 1: 31

Bleier Renate, Mamling 13: 56

Bleier, Dr. Hermann, Mamling 1: 116

Bleier Hans, Braunau am Inn: 59

Bleier Maria, Alberting 12: 93, 111

Braunauer Rundschau, Braunau am Inn: 17, 88, 89, 90, 91, 94, 96, 97, 104, 186, 187, 189

Brenner Josef, Frauenstein 19: 168

Chronik der Freiw. Feuerwehr Mining: 211

Chronik der Gemeinde Mining: 1, 13, 20, 33, 44, 51, 68, 72, 81, 85, 90, 92, 105, 107, 108, 131, 136, 138, 139, 144, 145, 149, 162, 163, 164, 165, 167–185, 190–192, 194, 206, 207, 210, 215, 217, 219, 226, 227, 230, 231

Chronik der Liedertafel Mining: 75

Chronik der Pfarre Mining: 73, 95, 131

Chronik der Volksschule Mining: 128, 129, 143, 148

Danecker Franz, Mühlheimerstraße 5: 98

Dickmann Hans, Postgasse 3: 117

Denk Berta, St. Peter am Hart: 83

Denk Hermann, Gundhollingerstraße 11: 221

Ecker Johann, Hofmark 7: 173, 175, 176

Eiblmayr Ludwig, Mühlheimerstraße 2: 9, 219

Faschang Franz, Bahnhofstraße 30: 64, 154

Foto Mitterbauer, Altheim: 7

Foto-Studio Kökeny, Pfarrkirchen/Bayern: 221

Foto-Studio Renate, Braunau am Inn: 197

Fuggersberger Franz, Gundholling 8: 157

Fürstin Hanau-Strachwitz, Starnberg-Söcking: 23

Furtner Erich, Frauenstein 18: 59, 82

Furtner Georg, Mamling 15: 25, 37, 40, 78, 86, 130, 135

Furtner Maria, Mamling 20: 42, 71

Furtner Thomas, Mamling 15: 166

Gewässerbezirk Braunau am Inn: 119

Gradinger Fritz sen., Bahnhofstraße 19: 17

Gradinger-Mayer, Mag. Ingrid, Mühlheim am Inn: 143

Gradinger Matthias und Frieda, Obersunzing 1: 27, 57, 85, 121, 127

Grill Aloisia, Wallersdorf, Kreis Landau an der Isar: 31

Gross Anna, Hofmark 11: 109

Gross Josef, Gundhollingerstraße 8c: 22, 126

Hacklmair Alfred, Grillparzerstraße 9: 19, 146, 147, 158, 194, 199, 210–212

Hacklmair Erika, Grillparzerstraße 9: 140, 151

Hainz F., Braunau am Inn: 22, 126

Harner Karl, Überackern: 107

Hasiweder Maria, Braunauerstraße 6: 56

Hatzmann Johann, Alberting 5a: 74, 87

Hebenstreit Walter, Mamling 14: 47

Hebertshuber Josef sen., Gundhollingerstraße 2: 24, 45

Heimel Sepp, Mauerkirchen: 76

Hofstätter Alois, Hofmark 2: 37, 100, 117, 127

Hutterer Katharina, Braunau am Inn: 70, 74, 80, 93

Innwerke AG., Töging am Inn: 96–98, 203, 204

Jakob Fritz und Katharina, Aham 21: 30, 55, 74, 82, 100

Janka Maria, Holl 5: 127, 142

Kamleitner Heinz, Bahnhofstraße 11: 216

Kothny, Dr. Werner, Mühlheimerstraße 1: 124

Kreil Siegfried und Marianne, Kaltenauerstraße 1: 182, 229

Kreilinger Anna, Hofmark 4: 106, 132, 137

Kreilinger Anna, Gundhollingerstraße 20: 124

Kreilinger Elisabeth, Moosbach: 28, 29, 47, 79

Kreilinger Heinrich, Bahnhofstraße 9b: 4, 14, 16, 18, 30, 32, 38, 39, 61, 73, 99, 115, 125, 166, 200, 209, 213, 220, 223, 228

Kreilinger Johann, Braunauerstraße 6: 102

Krieg Maria (Krofika), Salzburg: 58, 216

Lammel MMag. Dr. Wolfgang, Bahnhofstr. 32: 2, 205, 232–234

Lanzinger Alma, Ammerland: 1, 24, 36

Leitner Johann, Kaltenau 2: 41, 49

Lewknecht Carl, ehemalige Ostzone (Neffe v. Frau Herzfeld): 54, 118

Mertelseder Erna, Amberg 8: 70, 110, 134

Niedergrottenthaler Rudolf, Braunauerstraße 1: 19, 21, 22, 29, 36, 76, 122, 130, 133, 151, 155, 188, 198, 199, 208, 213, 214

Nakel-Foto, Linz: 130

OÖ. Landesarchiv Linz (Schrempf Rudolf, Krenglbach): 12

OÖ. Landespressdienst, Linz: 5, 201

Ofner Maria, Braunau am Inn: 91

Österr. Staatsarchiv, Abt. Kriegsarchiv, Wien III: 11

Parzer Frieda, Schärding am Inn: 106

Peda G., Passau: 188

Pfaffinger Alois, Aham 18: 26, 66, 88, 126

Pfaffinger Helmut, Aham 19: 183

Pichler Josef, Mamling 34: 40

Plenk Marianne, Mamling 12: 86

Plenk Rudolf jun., Mamling 12: 173
Pöttinger Anna, Kirchdorf am Inn: 121
Praxl Josef, Linz: 15, 18

Räuschenböck Manfred, Ing, Stelzhamerstraße 3: 62
Räuschenböck Kreszenz, Mamling 25: 54
Rieder Volkszeitung: 81, 186
Roithner Kreszenz, Mamling 18: 59, 112, 125
Romberger Josef, Bahnhofstraße 18: 1, 46, 64, 65, 67, 68, 123, 141, 160

Schaller Ludwig, Gundholling 2: 27, 116, 132
Schamberger Hans, Mauerkirchen: 87
Schaurecker Hans, Braunauerstraße 10: 48, 88, 114, 123
Scheickl Karl, Untersunzing 10: 94
Scheinast Karin, Hofmark 1a: 142
Scheurecker-Lufbild, Schärding am Inn: 144
Schießl Engelbert, Öppling 1: 196
Schießl Marianne, Mamling 13: 122
Schmid Reinhold, Dr., Altheim: 55, 57, 198
Schück Wilfried, Dr., Altheim: 74
Schwendtner Aloisia, Altheim: 61
Schwendtner Berta, Frauenstein 9: 108, 110, 115, 147
Seeburger Anna, Bahnhofstraße 9a: 101, 103, 120, 135, 148, 161
Seeburger Erika, Klagenfurt: 41, 77
Seeburger Karl, Gundholling 3: 77
Seidl Christine, Mühlheimerstraße 5: 113
Simetsberger Anneliese, Mamling 8: 63

Spitzer Martina, Mamling 10: 48, 63, 67
Staatsarchiv München: 10
Stadler Georg, Raiffeisenstraße 16: 84, 184
Stephan Magdalena, Öppling 5: 136, 137
Stephan Margaritha, Mamling 31: 113, 134
Stoiber Ferdinand, Mamling 23: 79

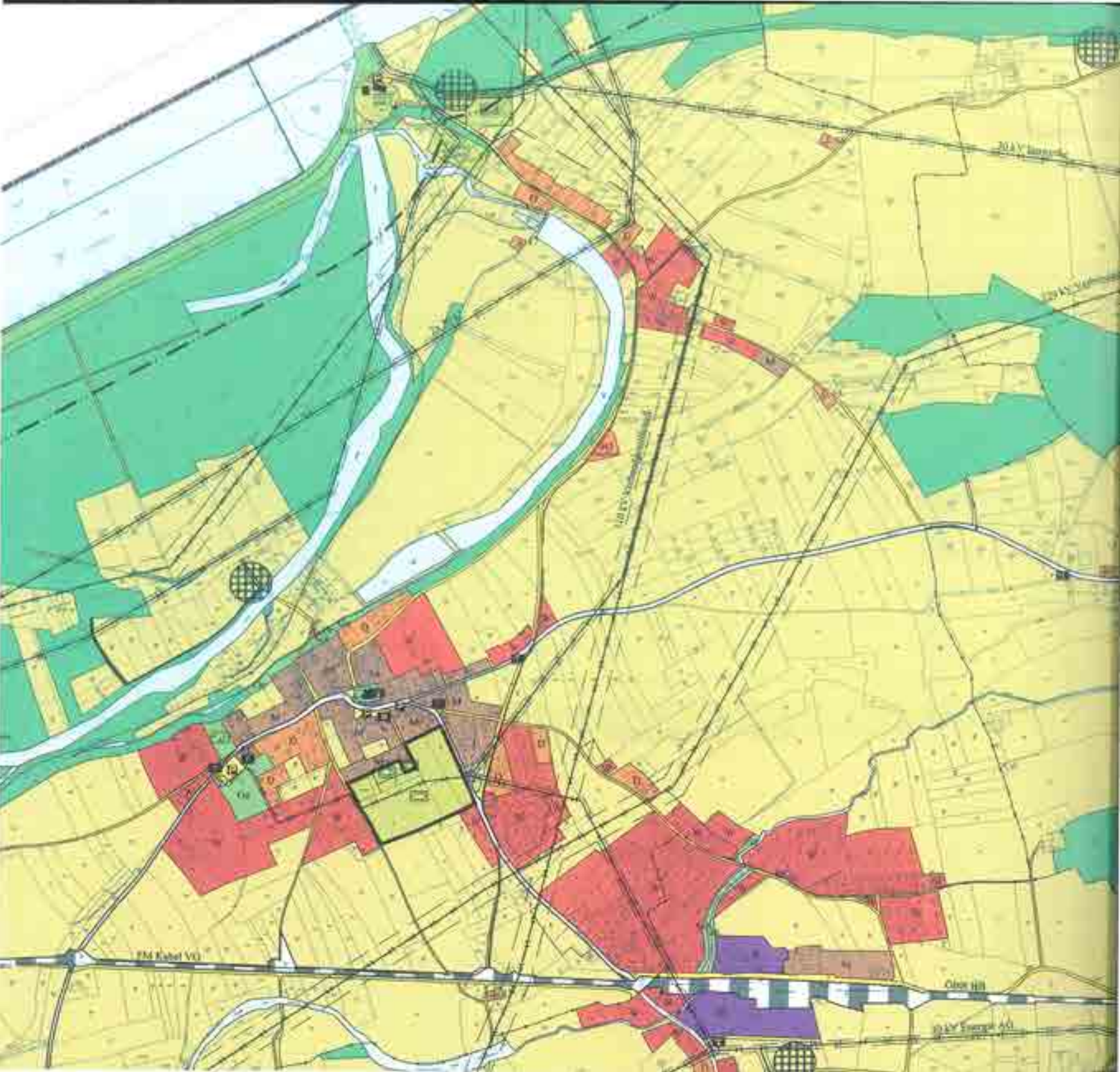
Voglmayr Karoline, Querweg 2: 69

Wagner Hermann sen., Alberting 9: 53
Wellinger Josef, Pressefoto, St. Marienkirchen a. H.: 169, 170, 186
Wiesbauer Theresia, Mamling 4: 38, 119
Windischbauer Ernst, Hofmark 10: 124, 214
Winklhammer Anna, Mamling 9: 50, 52, 109, 136, 137
Witzmann Otto, Polling i. L.: 33–35, 43, 92

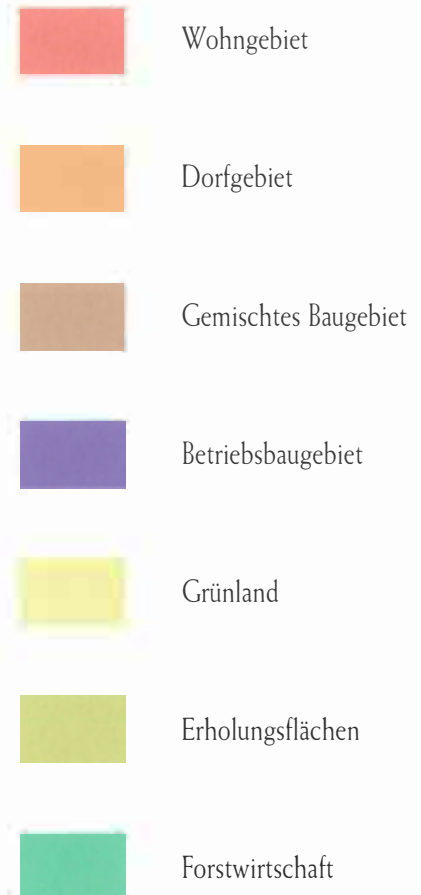
Zauner Franz sen., Bahnhofstraße 14: 20, 23, 28
Zauner Maria, Mamling 16: 121
Zechmeister Josef u. Hilda, Bahnhofstraße 4: 26, 50, 133, 161
Zenz Georg, Eggelsberg: 225

Herzlichen Dank für die Beistellung der Fotos.

Die Personen auf den Fotos sind von links nach rechts und von unten nach oben beschrieben.



FLÄCHENWIDMUNGSPLAN MINING 2000



Dieser Flächenwidmungsplan wurde
vom Gemeinderat am 14. Dezember 2000
beschlossen.



ISBN: 3-902121-16-5